Zangemeister, Karl and
Braune, Wilhelm (eds.)

Br~~a~~uchstücke der altsäch-
sischen Bibeldichtung.

Bruchstücke

der

altsächsischen Bibeldichtung

aus der Bibliotheca Palatina

—x—

Herausgegeben

von

Karl Zangemeister und Wilhelm Braune



Heidelberg
Verlag von G. Koester
1894

Bruchstücke

der

altsächsischen Bibeldichtung

aus der Bibliotheca Palatina

Herausgegeben

von

Karl Zangemeister und Wilhelm Braune



Heidelberg
Verlag von G. Koester
1894

Aus den Neuen Heidelberger Jahrbüchern Band IV Seite 205—294 besonders abgedruckt.

Universitäts-Buchdruckerei von J. Hörning, Heidelberg.

Inhalt

Den Neuen Heidelberger Jahrbüchern Bd. IV Heft 2 ist auf 6 Tafeln eine vollständige Lichtdruckwiedergabe der Handschrift beigegeben.

Einleitung.

Eine bibliothekarische Reise, welche ich im Auftrage des Grossherzoglich Badischen Ministeriums von März bis April d. J. ausführte, hat zu dem wichtigen handschriftlichen Funde in der Vaticanischen Bibliothek geführt, der hiermit zur Veröffentlichung gelangt. Meine dortigen Nachforschungen waren der ehemals Heidelberger Bibliotheca Palatina und zwar einer Reihe von weniger bekannten lateinischen Codices gewidmet. Dabei hatte ich mein Augenmerk namentlich auch auf versprengte deutsche Stücke gerichtet, um das auf meine Veranlassung von Karl Bartsch in dem Katalog unserer altdeutschen Handschriften 1887 S. 182—198 veröffentlichte Verzeichnis solcher Germanica Palatina womöglich noch zu ergänzen. Dass ich in so verhältnismässig kurzer Zeit eine grössere Anzahl dieser Handschriften habe durchsehen können, ist mir ermöglicht worden durch die rühmenswerte Liberalität der Vaticanischen Bibliotheksverwaltung, und ich benutze gern diese Gelegenheit, um namentlich dem Monsignor Carini und Professor Dr. Stevenson meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Der letztgenannte Gelehrte, welcher der Bibliotheca Palatina eingehende Studien widmet und uns hoffentlich bald mit dem zweiten Bande des Katalogs der codices Latini beschenken wird, hat mich in ganz besonders entgegenkommender Weise unterstützt.

Der vorletzte der von mir durchgesehenen Bände enthielt die altsächsischen Fragmente. Es ist dies der Palatinus Latinus n. 1447. Er besteht aus 32 Pergamentblättern, die 21 cm breit und 32,6 cm hoch sind. Der grüne Einband ist, wie bei vielen anderen lateinischen Palatini, bald nach der Ankunft der Heidelberger Bibliothek in Rom (1623) dort hergestellt worden. Im Jahre 1479 gehörte der Codex der Dombibliothek

zu Mainz an, wie folgender, schon aus anderen Mainzer Handschriften bekannter[1]) Vermerk auf Blatt 3[R] erweist: „Iste liber pertinet ad librariam | Sancti martini eccl(es)ie magu(n)tin(ensis)· M. Sindicus s(ub)-s(cripsi)t an(n)o 1479.“ Auf derselben und der vorhergehenden Seite stehen zwei Bibliothek-Signaturen, die vielleicht demselben Jahrhundert angehören.

Der ursprüngliche Inhalt dieses Codex[2]), geschrieben in sorgfältiger karolingischer Minuskel, die wohl eher der ersten als der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts angehört, ist astronomisch-kalendarischer Art ohne besonderen Wert. Es genügt für unseren Zweck, aus demselben Folgendes auszuheben. Der Verfasser findet sich nicht genannt. Nach Blatt 1[V] (s. unten) muss man annehmen, dass der Titel „Pauca“ lautete.

Blatt 1 beginnt:

DE SOLSTITIO ET EQVINOCTIO[3]) Solstitium unde dictum) (Isidorus[4]) solstitium dic[it][5]) quasi solis statio — transgressum paschae celebretur.

Zusammen 21 Zeilen. Der Rest der Seite ist von 1. Hand leer gelassen.

1[V] REGVLARES FERI|ARVM IN K(A)L XII | MENSIVM — IN DEI NOMINE PAVCA INCIPIVNT.

2[R] und 2[V] sind ganz leer gelassen von 1. Hand.

3[R] beginnt:

Tempora unde dicta sunt)—(A temperamento etiam | nomen acceperunt· uti isidorus[6]) in·u·ethimologiarum libro testatur hoc modo dicens· Tempora dicta sunt a communi onis temperamento — 3[V] feriis constare credimus·

4[R] II. DE DIE Dies vulgaris[7]) est solis praesentia — 5[V] XIII. CONTINENTIA CIRCVLI EIVSDEM | 6[R] Cyclus idem paschalis — diem dominicum uariata. | FINIT DEO GRATIAS AMEN.

1) S. z. B. Wilken, Geschichte der Heidelb. Büchersammlungen 1817 S. 297, Lachmann, comm. in Lucret. p. 5, O. Jahn zum Florus p. VII, Mommsen zum Cassiodor p. XLVII.

2) Im alten Inventar ist als Inhalt angegeben: „Anonymus de anno, mensibus, et de solstitio: siue de tempore celebrationis Paschalis“.

3) In roten, jetzt halb verschwundenen Majuskeln. In dem letzten Worte könnte E statt E dagestanden haben. — Im Folgenden erwähne ich die Verschiedenheit der Farbe nicht weiter. Mit wird hier das Ende der Zeile, mit das der Seite bezeichnet.

4) Isid. orig. 5, 34.

5) Die Buchstaben *it* sind fast verschwunden.

6) Isidor orig. 5, 35

7) Isidor orig. 5, 30.

Der Rest der Seite ist von 1. Hand leer gelassen, eine andere hat im 9. Jahrhundert eingeschaltet:

Breue de quattuor tempore [*sic*] quod omnis homo ieiunare debet — de pena inferni · deo gracias |

Blatt 6V beginnt:

INCIPIVNT ARGVMENTA DE TITVLIS PASCHA|LIBVS AEGYPTIORVM INVESTIGATA SOLLERTIA | Si nosse uis quotus annus ab incarnatione —

8R EXPLICIVNT ARGVMENTA PASCHALIVM TITVLORVM | INCIPIT CALCVLATIO Quomodo repperire [*sic*] possit quota sit feria singulis | annis — 8V · XXX · die a kalendis luna paschalis · XIIII · ||

9R IN DEI NOMINE EPISTOLA DIONISI [1]) INCIPIT EXIGVI. Dominis a me plurimum uenerandis bonifacio primicerio | notariorum et bono secundicerio · dionisius exiguus · Reuerentiae paschalis regulam diu sancto ac uenerabili —

10V Die zweite Hälfte der Seite ist von der 1. Hand leer gelassen.

12R—17V Kalendarium mit Aufführung der Heiligen zu ihren Tagen. Nachgetragen sind hierzu im 9. und 10. Jahrhundert folgende, meist nekrologische Notizen:

zum XV kal. febr.]	ob. Rathelm (*9/10. Jahrh.)*
V kal. mai.]	ob. baue laica (*10*)
IIII non. mai.]	obiit Ibet laic (*10*)
kal. iun.]	In kalendis iunii	magadaburg celebratur festiuitas sancti faustini episcopi et martyris sociorumque eius	abundii gratiani et sacerdotis Sancti secundi martyris et iuuini confessoris (*am Rande, 9/10*)
IIII kal. iul. od. zum folgenden Tage]	obiit creanrat (*9/10*)
VI non. iul.]	ob. heinrihc rex (*10*) [2])
XV kal. aug.]	ob. liutdulf laic (*9/10*)
XVIIII kal. sept.]	obiit uuolfhedan (*9/10*)
VII id. oct.]	obiit lipharius p(res)b. (*9/10*)
kal. dec.]	In kalendis decembris ·	Magab [*sic*] festiue cele|bratur sollempnitas	sanctorum martyrum sabini latini et superantis. (*am Rande, von derselben Hand wie oben zum 1. Juni*).

Der letzte Abschnitt beginnt:

31V DE TEMPORIBVS ANNI | Tempora [a *aus* c *korrigiert*] anni sunt IIII Ver aestas autumnus et hiemps | — 32' pisces XIIII k(a)l maR.

Damit schliesst die erste Hand. Der von ihr leer gelassene Rest dieser Seite ist dann im 9. und 10. Jahrhundert von Anderen beschrieben worden; z. B. steht hier die Überschrift einer „vita sanctorum septem

1) Dionysii Exigui ep. de ratione paschae ed. Migne vol. 67 p. 23.

2) Heinrich der Vogler starb am 2. Juli 936.

dormientium qui in effeso dormiunt maximianus malchus martinianus dionisius iohannis saraphion et constantinus". Darauf folgt: „Primus embolismus est" u. s. w. Eine andere Hand hatte weiter unten vorher geschrieben: OPINATIO PHILOSOPHICA DE SPATIO AERIS. A terra ad lunam ut pithagoras — Inde ad XII signa tripli catum [1]). Dicat qui velit, quot miliarii in isdem stadiis a terra usque ad [2]) XII signa conficiantur. Nam octo stadia miliarium, LXXX X miliarios, DCCC C [3]) miliarios reddunt. Ideoque CXXVI milia stadiorum XV DCCL miliarios, Leuuas [4]) X D, Rastas V CCL efficiunt. — Summa stadiorum $\overline{DCCLVI}$, miliariorum $\overline{XCIIII}$ D, Leuuarum LXIII, Rastarum $\overline{XXXI}$ D.

Die von der ersten Hand (bezw. auf Bl. 32^V von anderen Händen) leergelassenen ganzen Seiten (2^R und 2^V) und Teile von Seiten (1^R. 10^V. 27^R. 32^V) hat nun ein Unbekannter benutzt, um Stücke der altsächsischen Bibeldichtung aus einer ihm vorliegenden Handschrift hier hinzusetzen. Wir nennen sie **Fragmenta Palatina** und geben dem Codex die Bezeichnung **V** [5]). Die Schrift dürfen wir mit grosser Wahrscheinlichkeit noch in das 9. Jahrhundert setzen.

Die mir in Rom zur Verfügung stehende Zeit gestattete mir noch, diese Texte vollständig abzuschreiben; eine Revision musste vorbehalten bleiben. Nach Heidelberg zurückgekehrt, übergab ich diese Kopie meinem Kollegen Braune mit der Bitte, deren Bearbeitung zu übernehmen. Bald darauf veröffentlichte derselbe in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 9. Mai n. 106 eine vorläufige Mitteilung über diese Entdeckung [6]). Meinem Wunsche entsprechend hat dann im Juni Dr. Johannes Haller aus Reval, Beamter des Preussischen historischen Instituts in Rom, die Güte gehabt, meine Abschrift nach dem Original zu revidieren und auch einige

1) Plinius nat. hist 2 § 83.

2) dd steht im Codex.

3) Vor *miliarios reddunt* stand ursprünglich DCCCCC; das vorletzte C ist aber dann ausgewischt worden.

4) Mittelalterliche Form für *leugas*; französisch *lieues*.

5) Der Buchstabe P ist bekanntlich bereits für das Prager Heliand-Fragment in Anspruch genommen.

6) Wenn Rudolf Koegel in seiner Geschichte der deutschen Litteratur (Strassburg 1894) Band 1 S. IX (vgl. S. 283) sagt, dass ihm die „Heidelberger Abschrift trotz Braunes Vermittelung unzugänglich geblieben" sei, so erscheint mir diese Äusserung unverständlich, falls mit ihr ein Vorwurf gegen mich angedeutet sein soll. Das für eine Publikation erforderliche Material lag uns damals (gegen Mitte Mai) noch nicht vor, sondern erst Ende Juni, und abgesehen davon durfte ich mir wohl die Bestimmung darüber vorbehalten, wo, wann und von wem mein Fund zuerst veröffentlicht oder überhaupt verwertet werden sollte.

Zweifel, die sich Braune bei seiner Durcharbeitung ergeben hatten, zu erledigen. Der grossen Zuvorkommenheit desselben Gelehrten verdanken wir ferner die Photographien, welche den Lesern der Neuen Heidelberger Jahrbücher hierbei in Lichtdruck vorgelegt werden. Durch diese vortrefflichen Aufnahmen waren Braune und ich zugleich in den Stand gesetzt, auch unsererseits die Texte genau nachzuprüfen, so dass jetzt die Wiedergabe der Überlieferung wohl an allen Stellen als gesichert zu betrachten ist. Zudem ist durch die Lichtdrucke Jedem eine Vergleichung ermöglicht.

Im Einzelnen habe ich noch Folgendes zu erwähnen. Das 1. Blatt ist unten 84 mm weit abgeschnitten und von dem modernen Buchbinder in der Weise ergänzt, dass ein entsprechendes Stück leeres Pergament unten auf der Vorderseite angeklebt ist, dessen oberster Teil von dem Anfang der 11. bis zur 9. altsächsischen Zeile reichte. Durch Ablösung dieses Streifens sind die letzteren wieder freigelegt worden. Auf dem jetzt fehlenden unteren Stücke können ausser diesen elf Zeilen noch weitere sieben gestanden haben, wenn, wie auf der Vorderseite von Bl. 2, die in gleichen Zeilenspatien beschrieben ist, so auch hier unten ein Rand von 45 mm frei gelassen war. Zu Anfang der Zeilen sind auf dieser ersten Seite ein paar Buchstaben durch das weisse Papier des modernen Vorsetzblattes zugeklebt; indem ich aber das Pergament gegen das Licht hielt, konnte ich diese Buchstaben deutlich erkennen, wie sie in unserem Texte angegeben sind. Man würde übrigens diese dünne Papierschicht durch Anfeuchten wohl ohne Gefahr loslösen können. — Alle Bruchstücke sind meines Erachtens von einer und derselben Hand geschrieben; gewisse Verschiedenheiten im Charakter der Schrift rühren offenbar nur davon her, dass das Ganze nicht in einem Zuge und nicht mit derselben Feder geschrieben worden ist. Auf dieselbe Hand gehen auch die Korrekturen zurück; einige sind augenscheinlich sofort während des Schreibens eingetragen. — Von Interesse wäre es, die ursprüngliche Heimat der Handschrift feststellen zu können. Aus Fulda sind mehrere Codices nach Mainz gekommen; für diese Vermutung liegt aber hier nicht der mindeste Anhalt vor. Eher liesse sich aus den zwei auf Magdeburg bezüglichen Einträgen (s. oben S. 207) schliessen, dass die Handschrift dort oder in einem nahen niedersächsischen Kloster sich befunden habe. Bemerkenswert ist auch, dass der Todestag des Sachsen Heinrich I. angemerkt ist (s. S. 207). Vielleicht gelingt es einheimischen Forschern, auf Grund der nekrologischen Notizen (S. 207) die Frage zu lösen. Einen weiteren Anhalt hierfür werden wir besitzen, wenn einmal (was dringend

zu wünschen) geeignete Sammlungen photographischer Facsimiles von Handschriften aus den ältesten Klosterbibliotheken und nach diesen gesondert veröffentlicht sein werden. Als Wiege der Heliand-Dichtung hat man aus sprachlichen Gründen mit Wahrscheinlichkeit Werden an der Ruhr auf der Grenze des Sächsischen und Fränkischen angenommen; s. unten S. 220. Von dem Schreiber unserer Bruchstücke dürfen wir annehmen, dass er des Altsächsischen mächtig war; dafür spricht auch sein Interesse für die nationale Dichtung, dem wir diese Einträge in dem Kalenderbande verdanken, einen Goldschatz im steinigen Acker.

Karl Zangemeister.

Durch Zangemeisters ehrenvollen Auftrag dazu berufen, seinen epochemachenden Fund zu bearbeiten und zu erläutern, lege ich den Fachgenossen hiermit das Resultat einer zehnwöchentlichen Beschäftigung mit diesem Denkmale vor. Es war unser Wunsch, die Veröffentlichung in dem nächsterscheinenden Hefte der Jahrbücher vorzunehmen, um der wissenschaftlichen Welt baldmöglichst die wichtigen Texte zugänglich zu machen. Ich musste deshalb suchen, meine Arbeit neben den Aufgaben des Semesters her zu baldigem Abschlusse zu bringen und bin mir wohl bewusst, dass eine längere Durcharbeitung noch manches ergeben haben würde. Ich muss also erwarten, dass Nacharbeitende weiteres zu bemerken finden werden und will mich freuen, wenn ich ihnen durch diese Ausgabe eine brauchbare Grundlage für ihre Arbeiten geliefert habe.

Die vielerörterte Frage, ob ausser dem Heliand auch alttestamentliche Dichtungen in altsächsischer Sprache vorhanden waren, ist durch diese Fragmenta Palatina (V) zu endgültiger Entscheidung gelangt, nachdem Sievers schon 1875 durch seine scharfsinnige Untersuchung über den Heliand und die ags. Genesis die Existenz einer altsächsischen Genesisdichtung erschlossen hatte. Es trifft sich glücklich, dass von den in V enthaltenen drei Genesisbruchstücken das erste noch in die Partie fällt, welche Sievers aus der ags. Genesis als ursprünglich altsächsisch

ausgeschieden hatte, da nunmehr jeder Zweifel darüber schwinden muss, dass jenes ags. Stück eine Übersetzung aus dem Altsächsischen ist.

Die Handschrift V gehört sicher noch dem 9. Jahrhundert an: der Schriftcharakter ist dem der Hss. MP des Heliand sehr ähnlich und steht von C weiter ab. Dass die Schrift ihrer Grösse nach in den Fragmenten etwas verschieden ist, zwingt nach Zangemeisters oben dargelegter Ansicht keineswegs dazu, verschiedene Schreiber anzunehmen: es kann ein und derselbe Mann zu verschiedenen Zeiten und mit verschiedener Feder die altsächsischen Eintragungen auf die leeren Stellen der Hs. gemacht haben. Man kann sich dann den Hergang folgendermassen denken: Zuerst verlockte ihn das völlig leer gebliebene Blatt 2, darauf unser Fragment III: die Geschichte der Zerstörung Sodoms einzutragen. Diese ist vollständig, und am Schlusse (2^{V} Mitte) steht 'explicit'. Später benützte er die leere halbe Seite zu einer weiteren Eintragung: unser Fragment II, das er mit kleinerer Schrift schrieb, um den Raum mehr auszunützen. Den Schluss des Stückes brachte er dann auf der unteren Hälfte von Blatt 10^{V} unter, nun wieder mit grösserer Schrift. Endlich benützte er die leer gebliebene untere Hälfte von Blatt 1^{R}, um die Rede des Adam (unser Fragment I) anzubringen. Hiervon ist unten später etwas weggeschnitten (vgl. oben S. 209), vermutlich $3^{1}/_{2}$ Verse, so dass die vollständige Rede Adams (= ags. Gen. 791—820) da gestanden haben wird. — Auf dem leer gebliebenen Raume von Blatt 27^{R} trug er sodann das Heliandstück ein, welches auf dem letzten leeren Drittel von Blatt 32^{V}, dem Schlusse der Hs., weitergeführt wurde, so weit es ging, hier wieder mit etwas feinerer Schrift.

Es geht aus diesem Sachverhalt hervor, dass der Aufzeichner der Fragmente eine Hs. zur Verfügung hatte, in welcher der Heliand und zugleich die altsächsische Genesisdichtung standen. Dieser Schluss scheint mir durchaus geboten. An und für sich wäre es freilich auch möglich anzunehmen, dass er aus zwei verschiedenen Hss. die Genesisstücke und das Heliandstück geschöpft hätte. Aber zu dieser Annahme würde man doch nur dann schreiten, wenn erhebliche Gründe gegen die Einheit der Quelle geltend zu machen wären. Nun spricht aber im Gegenteil die einheitliche Sprachform der vier Bruchstücke dafür, dass sie derselben Quelle entnommen sind.

Zum Beweise dessen erscheint es zweckmässig, zunächst hier eine Erörterung der Sprachformen der Handschrift V folgen zu lassen.

I. Die Quelle von V war eine Hs., die in einigen wichtigen sprachlichen Eigentümlichkeiten auf die Seite der Hs. C tritt. Und da auch P in diesen Punkten mit C stimmt, so wird es jetzt durch drei Zeugen gegenüber M wahrscheinlich gemacht, dass diese Erscheinungen dem Originale angehören. Folgendes möge hier zusammengestellt werden:

1) Besonders wichtig ist die Diphthongierung des *ô* in *uo*, welche in V durchaus herrschend ist: nur ganz vereinzelte Beispiele des *ô* (*adalknôslas, brôđar, brôthor, brôđer, gôdas, drôr-uuôragana* Gen.; *gôdo* Hel. 1344) gehen daneben her, ähnlich wie in C. Wie in C findet sich neben *thôh* die Form *thuoh* (200), ebenso *suodas* (285), *te suodan* (Hel. 1300) zu *sôđ*; dagegen hat V nicht wie C 1282, 1303 *suîthuo*, 1291 *languo* (ebenso P *god* = C *guod* 994). Dem entsprechend herrscht in V auch *ie* (= germ. *ê*): stets *hier* (M *hêr*, *hîr*), in den redupl. praet. stets *hiet*, *liet*, *ried* (M *hêt*, *lêt*, *rêd*), aber mit kurzem *e*: *geng*, *feng*, *held*, *fell*, *uuel*[1]). im pron. nom. sg. masc. steht nur vereinzelt *thê* neben regelmässigem *thie*, wogegen *hê* etwas häufiger ist als *hie*.

2) Auch die unregelmässige Brechung des *iu* vor Dentalen, welche Kögel I F. III, 288 für C und P festgestellt hat, wird von V geteilt. Es kommt nur *liudi* in Frage. Es finden sich in Gen.: 6 *liudi*, 1 *liudiun* gegen 1 *liodi*, 1 *liodiun*, 5 *liodio*, im Hel.: 2 *liodion* (1286. 1332), je 1 *liodi* (1337) und *liudi* (1289), also im Ganzen 10 *io* gegen 8 *iu*.

3) Der Form *hâro* 140 mit *â* = *ê* vergleicht sich C 1114 *sârag* u. a., worüber s. Gallée, altsächs. Gramm. § 41 a. 2 und Kögel, I F III, 287; Schlüter, Jahrb. f. niederd. Sprachf. 17, 154. Ich halte diese *â* mit Kögel für friesisch.

4) Die vielerörterten längeren Formen des dat. sg. m. n. der starken Adjektiva auf *-umu*, welche für M charakteristisch sind[2]), fehlen in V, wie in C und P, sie haben also sicher dem Originale nicht angehört.

5) Die in M so häufigen *e* für *a* in Endsilben sind in V nicht in gleichem Masse vorhanden: in folgenden Fällen stellt sich V hierin dem Stande in C ziemlich gleich: a) Im nom. und acc. sg. der femininen *-â* und *jâ*-Stämme steht in V ausnahmslos *a*, wie in C, während M 124 *e* auf 366 *a* hat (Schlüter 197. 200). b) Die Endung des acc. sg. masc. der adj.-pronom. Deklination geht in V entweder auf *-an* (25 Gen. + 2 *iuuuan* Hel.) aus, oder auf *-na*, *-ana*. Die Endung *-an* ist ausnahmslos, es fehlt

1) Vgl. hierzu Sievers, Beitr. I, 506. — Über *mêdu* Hel. 1345 s. unter III, 1.

2) Vgl. die letzte ausführliche Behandlung von W. Schlüter, „Untersuchungen zur Geschichte der altsächsischen Sprache I“ (Göttingen 1892) S. 113 ff.

also, wie in C, das in M, besonders in den späteren Teilen, nicht seltene *-en* (Schlüter 139), aber auch das in C und M bisweilen auftretende *-on* (Schlüter 141). — Die Endungen *-na, -ana* haben in V als Endvokal *a* 29 mal (24 Gen. + 1 *thana*, 1 *uuîdana* Hel.). Daneben steht nur einmal *-e* in *thînne* Gen. 231. In M dagegen kommen im Ganzen 170 *-e* auf 313 *a* und in den ersten 2000 wenigstens 20 *-e* auf 156 *a* (Schlüter 208), während C die Form *-ne* gar nicht hat. c) Der infin. der st. Verba und schw. Verba I geht in V durchweg auf *-an* (*-ian, -ean*) aus (nur ein *-on* Hel. 1309), ebenso in C, während M in zunehmendem Grade *-en* zeigt und schon in den ersten 2000 auf 433 *-an* 83 *-en* hat (Schlüter 228 f.).

6) In M werden auslautend die Geminaten regelmässig vereinfacht, während dies in C sehr oft nicht der Fall ist und Formen wie *upp, thitt, thann, mann, fisknett* etc. nicht selten begegnen. Auch P zeigt diese Erscheinung (*mann, thitt, upp*, vgl. Lambel, Wiener Sitzungsber. 97, 617). Besonders häufig ist dies in V, vgl. z. B. im Glossar zur Gen. *all, fell* (zu *fallan*), *gi-hlunn, inn, mann, thann, innuidd, gi-uuitt, upp* und dazu Hel. *mann* 1281. 1301. 5. *all* 1333. *thann* 1352 (neben *than* 1356. 57).

II. Aber nicht in allen Punkten stimmt V zu C: es sind der Fälle genug, welche uns lehren, dass die Sprachformen von C nicht schlechthin die des Originals sind, indem V (meist im Verein mit P) entweder auf die Seite von M tritt, oder eine Zwischenstellung zwischen C und M einnimmt. Ich zähle die Hauptpunkte auf:

1) Für M ist das verhältnismässig häufige *ia* charakteristisch, welches in C (bis auf ein *thiadan*) gänzlich fehlt, während C häufig *ie* hat. Vgl. Gallée § 49 und Kögel I F III, 288. In V fehlt als Vertreter der Brechung von germ. *eu* das *ie* vollständig, ebenso wie in M; und es tritt das *ia* öfter auf, im Ganzen 9 mal (*griata* 2, *liaht-* 4, *tianono, thiadan* 2). Die übrigen Zahlen sind 15 *io*, 8 *eo*, 1 *ea*.

2) Der acc. sg. m. des pron. *thie* ist in C *thena*, während M bis 1899 *thana*, dann meist *thene, thena* hat, in P begegnen nur 3 *thana* (Schlüter, Unters. 131). V kennt nur *thana*: 4 in Gen. und 4 in Hel. (1279. 82. 1315. 56), tritt also auf die Seite des ersten Drittels von M und in schärfsten Gegensatz zu C.

3) Im dat. sg. m. n. der starken Adjektivdeklination hat C die Endung *-on* (Schlüter 113 ff.). Diese findet sich in V gar nicht, sondern 9 *-um* (8 Gen. + *sînum* Hel. 1316), 9 *-un* (6 Gen. + 3 *thesun* Hel.),

6 *ū*; also 24 mal die kurze Endung mit dem *u*-Vokal, woneben nur ein *-om* und ein *-am* steht (letzteres, *ênam*, wohl durch Verwechselung eines *u* der Vorlage mit dem offenen *a* entstanden). Es steht also V mit seinem durchgehenden *u* der Endung ganz auf dem Standpunkte des ersten Drittels von M und es dürfte hierin (ebenso wie in Nr. 2) das ursprüngliche erhalten sein. Altertümlicher ist in V das Überwiegen des *-m* (9 *n*: 11 *m*, letzteren sind aber wohl sicher noch die 6 *ū* zuzurechnen). Vgl. hierzu Schlüter S. 125 f.

Auch das einsilbige Pronomen stimmt zum ersten Drittel von M (und C), indem nur einmal *themo* steht, sonst nur einsilbige Formen: 39 *im*, 12 *them*, 1 *gihuem*, dazu je 1 *then*, *gihuen*, *thē*.

4) Diesem schliesst sich zunächst an die Endung des dat. pl. aller Deklinationsarten (Subst. und Adj.). Hier hat C herrschend *-on*, selten *-un*, umgekehrt M herrschend *-un* (*-um*), selten *-on* (*-om*). V tritt hier bestimmt auf die Seite von M, indem 69 Dative mit *-u* (*-um*, *-un*, *-ū*) vorkommen (51 Gen. + 18 Hel.), während nur 15 *o* (*-om*, *-on*) sich finden (10 Gen. + 5 Hel.). Es ist beobachtet (Schlüter 56, 162), dass in M die *o*-Dative sich besonders häufig finden in der schwachen Deklination und bei den fem. *â*-Stämmen, wo ursprüngliches *-ôm* vorlag. Von den 15 *o*-Dativen in V würden hierher entfallen: *selidon*, *uunnion*, *sundeon* (Gen.) und *rûnon*, *gingaron* (Hel.), also 5, während 18 hierhergehörige Wörter (15 Gen. + *gumun*, *sprâkun*, *uuunniun* Hel.) den *-u*-Dativ haben: eine Regel ist hiernach also kaum mehr zu statuieren. Gleichwohl ist es wahrscheinlich, dass die Doppelheit *-um*, *-om* darin ihren Ursprung hat, dass die ursprünglichen Dative auf *-ôm* das *-ô* fester hielten, während sonst *-um* herrschte, und dass vielleicht im Original der Dichtung dieses Verhältnis der *-um* und *-om* noch deutlich erkennbar, wenngleich wohl auch schon durch Ausgleich gestört war. — Als besonders altertümlich erweist sich unsere Hs. V durch den starken Prozentsatz der *m*, die ja noch mehr im dat. sg. Adj. hervortreten. Während nach Schlüter C im dativ plur. nur 6 vereinzelte Formen auf *-um*, *-om* hat, zeigt M 24 mal den Ausgang auf *m* gegen 1112 *n*-Dative. Es bilden also die *m* in M ca. 2 % aller Dative, während V 18 Dative auf *m* (16 Gen. + *erlom*, *ôdrum* Hel.) und 58 auf *n* (38 Gen. + 20 Hel.) hat. Hier stellen die *m* einen Prozentsatz von 31 % dar. Dazu kommen noch 8 Dative auf *ū* (7 Gen. + *mannū* Hel.), die nach dem überwiegenden Gebrauche der Abkürzung wohl auch in *um* aufzulösen sind (vgl. unten S. 236). Nach diesem Stande des Dativ pl. dürfte unsere Hs. V, ebenso wie P (mit 2 *m*: 2 *n*) für älter zu erachten sein als M.

5) Im nom. acc. sg. der *u*-Dekl. hat C durchweg *-o; -u* ist seltene Ausnahme. Umgekehrt hat M *-u*, daneben nur vereinzelt *-o* (Schlüter 172). V schliesst sich hier mehr M an mit 10 *-u* (5 *filu*, 2 *sunu*, *magu*, *frithu* Gen.; *sunu* Hel. 1282), denen nur 4 *-o* in *filo* gegenüber stehen (2 *filo* Gen. + 2 *filo* Hel. 1338. 41). Bemerkenswert ist, dass hierin P mit 4 *suno* zu C tritt.

6) Im gen. dat. sg. des schwachen Masc. tritt V ebenfalls mehr zu M, insofern als die in C herrschende Endung *-en* hier gänzlich fehlt, sondern wie in M neben *-on* als häufigste Endung *-an* erscheint. Im Genitiv hat C 63 *-en*, 41 *-on*: M 62 *-on*, 22 *-an* (Schlüter 15) — V 4 *-on* (*hêrron* Gen., *frâhon* 1308, *uuelon*, *uuillèon* 1330), 3 *-an* (2 *hêrran* Gen., *uuelan* 1325).

Im Dativ hat C 128 *-en*, 167 *-on*, einzelne *-an*, *-un*; M 160 *-on*, 36 *-an*, einzelne *-en*, *-un* (Schlüter 28) — in V stehen 3 *-on* (2 Gen. + *uuilleon* 1283), aber 10 *-an* (9 Gen. + *suođan* 1300).

Bemerkenswert aber ist, dass in V auch der Acc. sg. 7 *-an* hat (3 *uuillean*, *mêstan* + *uuillean* 1307, *hêrran* 1342, *uuelan* 1349) gegen nur 3 *-on* (*frâhon*, *-scadon* Gen. + *ucriandon* 1279). Während in C und M beim Subst. *-on* herrscht (Schlüter 32), beim Adj. neben *-on* nach Analogie des st. adj. *-an* etwas stärker hervortritt (Schlüter 41), so sind in V die *-an* mit einer Ausnahme substantivisch. Dies dürfte bei dem Alter von V für die Beurteilung der von Schlüter 84 ff. erörterten Fragen ins Gewicht fallen. In V steht *-an* durchaus an erster Stelle: in allen drei Casus zusammen 20 *-an* gegen 10 *-on*.

7) In der 1. 3. sg. des schwachen Praet. herrscht in C die Endung *-a*, woneben nur ganz vereinzelte *-e* (im Ganzen 4, d. i. ca. $^2/_3$ %) vorkommen. In M dagegen stehen doppelt so viel *-e* als *-a* (385 *e* : 186 *a*, Schlüter 194. 196). In V finden sich neben 48 *a* (41 Gen. + 7 Hel.) doch auch 9 *e*, also ca. 16 %. Wenn damit V auch dem ganzen M nicht zu vergleichen ist, so doch dessen ersten 2000 Versen, in denen auf 140 *a* nur 70 *e* kommen, also nur 33 $^1/_3$ %. Der Schreiber von M setzt im Verlaufe immer mehr *e* für *a* seiner Vorlage, und wenn er auch im ersten Drittel schon einen Teil der *e* zugesetzt hat, so könnte es wohl sein, dass die Vorlage von M in der Zahl der *e* ungefähr dasselbe Verhältnis wie V gezeigt hätte. Dieses Zusammentreffen von V mit dem ersten Drittel von M, das wir schon unter 2) und 3) bemerkten, könnte vielleicht auch hier auf die Gestalt des Originals hinweisen. Die 4 *e* in C würden dann als Rest des auch in seiner Vorlage häufigeren *e* zu betrachten sein.

8) Im Part. praet. der starken Verba endet in V die unflektierte Form in 18 Fällen auf *-an* (15 Gen. + 3 Hel.), dagegen finden sich 4 *-in* (*githungin, besmitin, stridin, gifallin*) und 3 *-en* (*farliunuen, adalboren* + *fargeben* Hel.). Rechnet man noch 4 *-an-* in flektierten Formen hinzu, so kommen 22 Participia mit *-an* auf 7 mit *-in, -en*.

In C steht durchaus *-an*, dagegen in den zunächst zu vergleichenden ersten 2000 von M 87 *-an* : 22 *-en* (Schlüter 231 f.), was ziemlich genau dem Verhältnis von V entspricht, während in den späteren Teilen von M die *-en* sehr zunehmen. Auch hier wird diese Mischung von *an* und seltenerem *en, in* dem Originale zuzuschreiben sein.

9) Im nom. acc. pl. des masc. der starken Adjektiva hat C durchaus die Endung *-a*, während in M *-e* stark vorherrscht. In den ersten 2000 steht sich *a* und *e* ziemlich gleich (71 *a* : 81 *e*, vgl. Schlüter 205, 207). In V treten wenigstens die *e* neben *a* in beträchtlichem Prozentsatze auf 38 *a* (23 Gen. + 15 Hel.) : 8 *e* (7 Gen. + *sorogonde* 1357). Die Formen der einsilbigen Pronomina sind in V: 18 *sea*, 17 *sia*; 15 *thea*, 3 *thia*: 6 *sie (sê)*, 4 *thie, thê*, auch hierin M näher stehend als C, wo *thia, sia* die Regel bilden.

III. Eine Reihe von sprachlichen Erscheinungen sind endlich noch aufzuzählen, in welchen V zu beiden Heliandhandschriften in Gegensatz tritt, teils mit dem kleinen Fragmente P stimmend, teils auch ganz allein stehend:

1) Die Endung des gen. sg. (m. n. Subst. und Adj.) auf *-es* ist die weitaus herrschende sowohl in M als in C; woneben nur selten *-as*. Nach Schlüter 240 ff. in M 1168 *-es* : 57 *as*, in C 1472 *-es* : 67 *-as*, was für beide Hss. ziemlich das gleiche Verhältnis der *-as*, ca. $4^1/_2$ $^0/_0$ ergiebt. Dagegen zeigt sich in V gerade das umgekehrte: *-as* ist herrschend und *-es* viel seltener. Im Ganzen stehen in V 76 *-as* und nur 18 *-es*. Zu den *-as* habe ich das einmalige *-os* (*rôkos*, auch in M 2 *-os*) hinzugerechnet, zu den *-es* das einmalige *-æs* (*rehtæs*). Unter den 18 *-es* sind die zwei Femininformen *nahtes, buruges* einbegriffen. Und zwar stehen die *-es* sämtlich in der Gen., das Fragment des Hel. hat nur 19 *-as*, wie ebenso P nur 16 *-as* hat. — Das auffällige Überwiegen von *-as* über *-es*, wie es V (P) zeigt, scheint also doch dem Original anzugehören, da sowohl in M wie in C die ersten 2000 Verse einen stärkeren Prozentsatz von *-as* zeigen. Es stehen nämlich von den 67 *-as* in C 58 in diesem ersten Drittel, desgleichen 34 von den 55 *-as* in M. Die *-as* müssen den

Schreibern von C und M so fremdartig gewesen sein, dass sie dieselben sogar im Anfange ihrer Arbeit schon meist in *-es* umsetzten und später dies noch konsequenter durchführten. Dagegen scheint das einsilbige Pron. von Haus aus die Form *thes* gehabt zu haben. Sie ist in M C ausnahmslos und auch in V die herrschende. Entgegen den sonstigen *-as* stehen 12 *thes* in Gen. und 4 *thes* in Hel. V. Aber durch die Analogie der mehrsilbigen Formen sind doch in V 4 *thas* eingedrungen (2 Gen. + 2 Hel. 1319. 20). Diese sonst nirgends im altsächsischen belegte Form ist für V besonders charakteristisch.

2) Ganz ähnlich steht es mit der Endung des dat. sg. der starken Masc. und Neutra. Hier überwiegt ebenfalls bei Weitem in M und C das *-e* über die Endung *-a*. In M stehen nach Schlüter 213 (und Jellinek, Anz. 20, 17) 180 *a*, aber 705 *e* (die 4 *-ae* eingerechnet); in C (Schlüter 220) 82 *-a*, aber 936 *-e*, so dass also in C die *a*-Dative noch mehr zurücktreten. Dagegen hat V 59 *-a* (45 Gen. + *lioua*. 2 *goda*. 4 *rîkea*. *rîkia*. *mahla*. *himila*. 2 *daga*. *landa*. *husca* Hel.), aber nur 21 *-e* (incl. 2 *-ae* + 1 *-i*), nämlich 17 Gen. + *uuerode* 1281. *muode* 1293. *muodi* 1301. *-uuange* 1303 Hel. Also dreimal soviel *-a* als *-e*, während P gar kein *-e*, aber 13 *-a* hat. — Auch hier kommt, glaube ich, der Zustand in V dem des Originals näher, da auch hier das stärkere Auftreten des *-a* in den Anfangspartien von M und C für ihre Vorlagen auf zahlreichere *-a* hinweist. M hat sogar im ersten 1000 noch mehr *-a* als *-e* (106 *a* : 84 *e*), in C gehören von den 82 seiner *-a* den ersten beiden Tausenden allein 62 an.

3) Sehr auffällig ist das in V besonders starke Auftreten der Svarabhakti zwischen *r* und folgendem Labial oder Guttural, also in den Verbindungen *rb*, *rf*, *rp*, *rm*, *rw*, *rg*, *rk*, *rh*. Von diesen ist der Einschub bei *rw* auch in M und C nicht selten (vgl. Heyne's Glossar unter *garuwian*, *naru*), dazu V: *gereuuedi*, *gigereuuid* Gen., *narouuora* Hel. 1350 (C *naruuara*, M *narouuaro*). Sonstige Fälle aber kommen nur vereinzelt besonders in C, selten in M vor, hauptsächlich bei *rh*, sodann bei *rb*, *rf*, *rm*, *rg*. Vgl. Beitr. 12, 289. Dagegen ist in V der Vokaleinschub geradezu Regel, in einer Ausdehnung, die noch die analoge Erscheinung in der ahd. Benediktinerregel (vgl. Beitr. 1, 430) übertrifft. Nur ganz ausnahmsweise kommen Formen ohne Einschub vor. Die betreffenden Fälle aus Gen. (Citate s. im Glossar) sind: *rk*: *far-uuirikian*. *ant-uuirikit*. *giuuerekot*. 5 *uuerek* (mit Compositis; 2 *firinuuerc*). *gi-suuerek*. *gimarakot* (daneben *gimarcot*). — *rg*: *berega* (daneben *berga*), *burug* (9 mal, daneben 1 *-burg*). 2 *huerigin*. *moragan* (daneben *morgan*). 5 *soroga* (*soro-*

gon. sorogun). — *rh*: 2 *beraht-*. *ferah*. *ferehas*. *(ferh)*. 6 *feraht-*. 2 *warahta*. 2 *giuuaraht*. *geuuuruhte*. *far-uuurohtiun*. 2 *thuruh* (4 *thuru*). — — *rb*: *derebioro*. 2 *erebi-*. *huarobat*. *huiribit*. *(h)uurubun*. *gihuoroban*. *sterebat*. — *rf*: *staraf*. *tharaf*. *thorofti*. — *rp*: *scarapun*. — *rm*: 3 *harum*.

Hierzu aus Hel. *irimin-* 1298. *arama* 1302. 3 *thuruh* 1302. 1310. 1321. *ferahtun* 1310. *giuuirikean* 1317. *haram-* 1322. *tharaƀon* 1329. *giuuerecot* 1333. 2 *haramas* 1338. 42. *geuuirikeat* 1339. 2 *arabad* 1346. 56. *sorogonde* 1357. Es haben hier alle Worte den Einschub, bei denen dies überhaupt möglich war (16 Fälle), während das entsprechende Stück in M gar keinen Fall hat, C nur *feruhtun* 1310 und, dem ständigen Gebrauch von C entsprechend, 3 *thuru* (statt *thuruh* V, *thurh* M), da dies genau genommen ja auch Svarabhakti mit nachfolgendem Schwund des *h* zeigt. In dem Genesisstücke zähle ich 65 Fälle mit und nur 7 ohne Svarabhakti. Es ist schwer zu sagen, ob man diese Erscheinung dem Originale zuschreiben soll: leider lässt uns P im Stich, da darin keines der entsprechenden Wörter vorkommt. Aber es wäre wunderbar, wenn ein Abschreiber mit solcher Konsequenz den Vokal eingesetzt haben sollte, zumal die sporadischen Fälle in M und die etwas häufigeren in C zusammen mit dem durchgehenden *thuru* dafür zu sprechen scheinen, dass das Original die Svarabhakti kannte. Es ist viel wahrscheinlicher, dass die Vokale durch einige Abschriften hindurch schliesslich so weit beseitigt sind, wie es in M und C vorliegt, da die Fixierung dieser flüchtigen Laute bei ausgebildeterem Schreibverkehr leicht aufgehoben werden konnte, wie ja auch im ahd. diese Beobachtung zu machen ist (vgl. ahd. Gramm. § 69 b). Ich möchte also doch in den Zwischenvokalen von V einen altertümlicheren Schreibgebrauch sehen.

4) Eine eigene Stellung nimmt V ein in der Bezeichnung des in- und auslautenden *đ*, worin es dem Fragment P am nächsten steht, aber sich von C sowohl, wie von M bestimmt scheidet[1]). Von C scheidet sich V besonders dadurch, dass das in C vorwiegende inlautende *th* hier nur vereinzelt vorhanden ist, im Ganzen 11 mal (*bêtho*. *bêthium*. *brôthor*. *frithu*. *furthur*. *mârthu*. *mîthan*. *uuerthan*. *uuirthit* Gen. + *kûthean* 1285. *eftho* 1329). Daneben ist in V 5 mal *dh*, *đh* vorhanden (*furdhur*. *furđhur*. *morđhu*. *sîđhon*. *sîđhodun*). Diese *dh*, *đh* stehen aber nur in III, scheinen also mit dessen Unregelmässigkeiten im Gebrauch des *h* (s. unter IV, 2) zusammenzuhängen. Die gewöhnliche Bezeichnung des in- und

1) Vgl. hierzu Gallée § 139—144, Behaghel, Germ. 31, 383 ff. und Kögel I F. III, 295 ff.

auslautenden Spiranten ist jedoch *d*. Von M unterscheidet sich V dadurch, dass das *đ* ziemlich regelmässig steht und nicht so massenhaft durch *d* vertreten wird. Die Vertretung des Spiranten durch *d* ist immer nur vereinzelt. Wenn also in *uuider* nur *d* steht (3 mal, auch in C überwiegend *uuidar*), desgl. in *adal-*, *adali* 5 mal, so muss hier wohl Verschlusslaut vorliegen. Denn sonst sind bei reichlicher belegten Worten die *d* immer nur vereinzelt, bei weniger belegten kann freilich zufällig *d* dem *đ* die Wage halten. Im folgenden Verzeichnisse zähle ich unter *đ* auch die *th*, *dh* mit, als Spirantenzeichen gegenüber dem *d*.

a) Nur *đ (th, dh)* zeigen: 7 *erđa* (5 Gen. + 2 Hel.), 12 *lêđ-* (8 + 4), 4 *bêđie*. 6 *fađan*. 2 *friđu* (1 + 1). 2 *sîđor* (1 + 1). 2 *kûđean* (1 + 1). 4 *uurêđ*. 3 *furđur*. 2 *scađo*. 2 *suođ-* (1 + 1). 3 *ôđar* (*âđar* + 2). 1 *frêđig*. 1 *mêđmo*. 1 *stađos*. 1 *nîđ*. Besonders hervorzuheben ist *mûđmundea* Hel. 1305, insofern hier C (an der einzigen Stelle, in der das Wort vorkommt), gerade *d* hat. Es wird also durch V erwiesen, dass der erste Teil des Wortes westgerm. *manth-* ist, der in ahd. *mammunti* assimiliert erscheint.

b) Neben *đ (th, dh)* erscheint *d*: 5 *brôđer*, 1 *bruodar*. — 8 *suîđ-* (6 + 2), 1 *suuîdo*. — 11 *sîđ-* (nebst *gisîđi*, *sîđon* etc. 10 + 1), 1 *gesîdi*. — 4 *uuirđig* + 1 *uuerđostun* (Hel.), 1 *uuirdic*. — 2 *heliđ-*. (1 + 1), 2 *helid*. — 2 *morđ-*, 1 *mord*. — 4 *-iđa* (2 *mârđa*. 2 *seliđa*), 1 *selidon*. — 1 *sûđan*, 1 *sûdar*. — 1 *dôđ-sêu*, 1 *dôd* (subst.). 15 *quađ* (9 + 6), 1 *quâđun*; 3 *quad*, 2 *quat*. — 9 *uuerđan* (praes., 4 + 5), 4 *uuerdan* (3 + 1); 12 *uuarđ*, 7 *uuard*; 1 *uurđun*, 3 *uurdun* (*uurdi*). Diese einzelnen *d* wird man als mangelhafte Bezeichnung des Spiranten fassen dürfen, mit Ausnahme der *quad*, *quat* und der *d*-Formen von *uuerđan*, in welchen grammatischer Wechsel und analogische Ausbreitung desselben zu sehen ist. Hervorzuheben ist noch neben *eftho* Hel. 1329 das in der Gen. dicht hintereinander dreimal stehende *efto*, in dessen *t* man doch wohl eine lautlich veränderte Nebenform erkennen muss.

c) Einzelne *d* in sonst mit *đ* angesetzten Wörtern sind *nordan*. *huueder*. *uuid* (auch in C überwiegend, vgl. Germ. 31, 383). + *gibidig* 1348 (C *gibidig*), *ginâdig* (C *ginâthig*) 1319. Hierin darf man wohl teilweise Zufall sehen.

Es bleibt aber noch der umgekehrte Fall zu betrachten, dass *đ* sich in Wörtern findet, die man alts. sonst mit *d* ansetzt. Hier wird man in vereinzelten Fällen wohl Schreibversehen annehmen dürfen. So, wenn

neben 36 *god-* (32 + 4) einmal *gođa* (Gen. 165), neben 6 *hand-* einmal *hanđon* (44) geschrieben ist, und die je einmal vorkommenden: *muođar. samađ. ôđana. ôđmuodi* 1302. *gebîđan* 1307, wohl auch *sinđ* 1312 neben sonstigem *sind*, und *iđis* neben *idîs*. Dagegen ist in anderen Fällen das *đ* für *d* bedeutungsvoll und bezeugt grammatischen Wechsel. So ganz besonders bei dem für V charakteristischen *miđ*. Dieses heisst in C M stets *mid (mit)*. Dagegen hat V 20 *mid* (14 + 6) und 11 *miđ* (Gen.). Auch in P stehen 2 *miđ* und so wird diese Form wohl dem Original zukommen. Während ags. nur *mid* gilt und ebenso sonst alts., so scheint das *miđ* eine jener Berührungen mit dem Friesischen *(mith)* zu sein, welche als Zeugnis für die Werdener Heimat des Heliand — die auch mir wahrscheinlich ist — von Kögel mehrfach betont worden sind. Grammatischer Wechsel liegt ferner vor, wenn die 3. sg. praes. in V zwar regelmässig *-it* lautet (doch neben 1 *stêt* auch 3 *stêđ*), aber vereinzelt daneben auch *-iđ* auftritt: *feriđ* Gen. 18. *gelustiđ* Hel. 1308, ebenso *gerîsiđ* in P und auch nicht ganz selten in C (vgl. hierzu Germ. 31, 384). — Ferner in *dôđan* neben *dôdan* (adj.) Gen. und in *strîđ* neben alts. häufigerem *strîd* (vgl. Anm. zu Gen. 122). Auch *mêđo* (C *miedu*) Hel. 1345, das wegen des *e* gegen sonstiges *ie* (s. oben I, 1) vielleicht wie *geng, fell* mit kurzem *e* anzusetzen wäre (vgl. Kögel I F III. 286), dürfte grammatischen Wechsel haben, da auch ags. neben *meord* mehrfach *meorđ* belegt ist.

Anders aber sind zu beurteilen eine Reihe von Fällen, die das gemeinsam haben, dass in der Verbindung *rd* gern einzeln *rđ* erscheint. Darauf ist durch einige Beispiele in C nach Gallée § 139 schon Kögel I F III, 296 aufmerksam geworden, hat aber die m. E. zu enge Deutung versucht, dass got. *zd* im alts. zu *rđ*, nicht zu *rd* werde: *horth* 1647. 1654. 3284. 88. *horđes* 1651 (aber *hord* 1762. 2490), *orđ* in *orđfrumo* 31 (aber *ord* 3089. 3697. 4862. 5346. 5706). Die Erscheinung erstreckt sich jedoch weiter. Schon Gallée führt aus C noch *uuorđon* 615, *gihôrđa* 608 an. Noch mehr aber tritt *rđ* in V hervor, so dass unzweifelhaft die Erklärung geboten ist, dass hinter *r* das *d* die Neigung hatte, zum Spiranten zu werden: man wird also darin nur einen lautlichen Vorgang innerhalb des alts. sehen dürfen. In V begegnen folgende Fälle: Neben 13 mal *uuord* (9 + 4) und 3 *anduuordi* steht *uuorđon* Gen. 78. *uuorđo* Hel. 1283. *spâhuuorđ* 1288. Statt des sw. v. *âuerdian* (verderben), ags. *áwyrdan*, das nach den Gesetzen des grammatischen Wechsels nur *d* haben kann, steht in Gen. 2 mal *â-uuerđit*. Neben 4 *gard* steht 1 *(middil-)garđ*, neben 5 *uuard* (Wächter) 1 *uuarđ*, neben dem sonst im alts. regelmässigen *-uuard (-uuardes* etc.) steht *geginuuarđ* Hel. 1287.

Bei letzterem könnte man ja an got. *undrairþa-* anknüpfend, Unterbleiben des grammatischen Wechsels annehmen wollen. Aber gegenüber der allgemeinen westgerm. Übereinstimmung im *d* wird das bei den parallelen Fällen niemand wollen. Eher könnte man bei *fard* (*ferdi*. *hinfard* Gen. *hinferdi* Hel. 1351), dem in V kein *fard* zur Seite steht (das in C M ausnahmslos ist), an das *farth* der altniederfr. Psalmen denken und meinen, dass in V eine altniederfr. Eigentümlichkeit des Originals erhalten sei, wenn man nicht lieber annimmt, dass in all diesen drei Fällen zufällig das durch *r* hervorgerufene *d* vorliege. Bemerkenswert ist endlich, dass das *ford* von C (= ags. *ford*) in V einen Verschlusslaut gehabt zu haben scheint, wofür ausser 3 *ford*; 1 *ford-uuardas* besonders das einmalige *fort* (248) spricht. Wenn neben diesen 5 Zeugen für Verschlusslaut einmal *ford* erscheint (61), so könnte man das geneigt sein als sekundäres Erzeugnis des *r* zu betrachten.

5) Es folgen nun noch einzelne V eigentümliche Wortformen:

a) Das Fragewort 'wie', welches alts. sonst durchaus *huô*, mittelnd. *wo* (*wu*) lautet, ist in V *hû* (4 Gen. + Hel. 1289) = ags. und altfries. *hû*. Es ist mir wahrscheinlich, dass in diesem *hû* einer der Frisonismen des Originals erhalten ist.

b) Statt des in M geltenden *bûtan*, *biûtan* (= ags. *búton*) setzt C regelmässig *neuan*, seltener *nouan* ein. Nur dreimal (3264. 4370. 5596) hat C die Form *bôtan*, niemals aber *bûtan*. Wenn nun V in allen Fällen *bôtan* hat (Gen. 92. 129. 296. 327), so scheint mir das zu beweisen, dass dem Original die Form *bôtan* angehörte, welche M in *bûtan*, C mit wenigen Ausnahmen in *neuan*, *nouan* umsetzte. Dass altfries. bei Richthofen neben regelmässigem *bûta* ein *bôta* (Hunsingo) belegt ist, möge wenigstens erwähnt werden.

c) Dagegen scheint mir eine sichere Berührung mit dem Friesischen zu sein der nom. pl. *men* zu *man* (vgl. altfr. *mon*, pl. *men*). Gewöhnlich stehen im nom. pl. die Formen *man* (Gen. 210. 242. Hel. 1312) und *mann* (Gen. 183. 199. Hel. 1281. 1301. 5). Aber daneben *men* 188. 289, während 116 *menn* steht und über dem *e* ein *a*, aber ohne dass das *e* getilgt ist. Das deutet darauf hin, dass in der Vorlage *men(n)* stand und der Schreiber, der meist statt dessen das gewöhnliche sächs. *man*, *mann* gesetzt hatte, auch hier nachträglich das ihm geläufige *a* darüber schrieb, während er zweimal das *men* der Vorlage passieren liess. Eigentlich alts. scheint *men* nicht gewesen zu sein, da umgelautete konsonantische Plurale sonst diesem Dialekt fremd sind, obwohl sie an sich ebenso erklärlich sein würden, wie der Comparativ *leng* (vgl. Kögel I F III, 279).

d) Als Abweichung vom übrigen alts. ist auch das Gen. 269 belegte praet. *stuond* aufzuführen, als frühester sächs. Beleg der im ahd. schon durchgeführten Ausgleichung. Im übrigen gilt auch für V das allgemeine *stuod* (Gen. 97. 334. Hel. 1281). Wir haben *stuond* wohl nur einem Schreiber, nicht dem Original zuzuweisen.

IV. Es sind nun noch zwei Erscheinungen zu betrachten, bei welchen sich ein Unterschied zwischen Gen. und Hel. in V bemerkbar macht.

1) Im Heliandfragment ist sehr reichlich der Acut als Längezeichen angewandt. Der Acut steht auf den langen Vokalen und Diphthongen der Stammsilben, nur verhältnismässig wenige derselben sind unbezeichnet geblieben. Ich zähle in den 80 Versen 144 Accente. Von diesen stehen falsch, d. h. auf kurzen Stammsilben oder auf Nebensilben nur 5: *sát* 1286. *lóf* 1289. *thíng* 1295. *salíga* (wohl nur verschrieben für *sáliga*) 1300. *efthó* 1329. Es ist also an der Bedeutung dieser Accente als Längezeichen nicht zu zweifeln, und man darf daher die Schreibungen *hé* 1296. *gihué* 1327. *gí* 42 als authentische Zeugnisse der Länge dieser von einigen als kurz angesetzten Pronominalformen verwerten. Auch *hérran* 1342 ist zu beachten als Zeugnis für Erhaltung der Länge vor dem *rr*.

Dem entgegen sind in den Genesisstücken die Accente selten. In I entfallen auf 26 Verse 5 Accente (*grádaga* 3. *gihórean* 4. *scóniust* 5. *farbrákun* 8. *ér* 13), alle auf Längen. In II (124 Verse) stehen nur 2 Accente (*frágoda* 33. *stéd* 150), in III dagegen (187 Verse) sind sie ungefähr gleich häufig wie in I: es stehen 23 Accente auf langen Vokalen: *suuído* 151. *árundi* 157. *stéd* 172. 192. *frágon* 174. 244. *míthan* 177. *féknia* 187. *só* 198. *lína* 216. *léstian* 219. *gebód* 248. *túoma* 252. *uuári.ménes* 253. *huég. huuíta* 268. *ferléch* 274. *ógum* 275. *lérdun* 301. *uuíkeon* 319. *bidódit* 323. *út* 327. Daneben jedoch 3 falsche (*selbó* 248. *súnna* 268. *uuéldin* 305), welche einen grösseren Prozentsatz abgeben (9 $^0/_0$) gegenüber den $3^1/_2$ $^0/_0$ Fehlern im Heliand, ohne dass dadurch doch das Gewicht der richtigen Accente aufgehoben würde.

Diese Verschiedenheit der beiden Hauptteile von V in der Häufigkeit der Accente kann nicht gegen die Einheit der Quellenhs. von V geltend gemacht werden. Denn es ist ja bekannt, dass hierin oft die Teile einer Hs. variieren, z. B. die Hss. der Werke Notkers (vgl. Beitr. II, 128 ff.).

2) Auffälliger ist dagegen eine andere Differenz. In den Genesisstücken herrscht eine ziemliche Unsicherheit hinsichtlich des *h*. Wenn

dasselbe auch in den meisten Fällen richtig gesetzt ist, so sind doch die Abweichungen recht zahlreich.

a) *h* ist unrichtig zugesetzt im Anlaut vokalisch anlautender Wörter in *hâband. hadalias. hac. hat. hênum. hêuandage. huntat;* 16 mal in Formen des Pronomen *hê* (4 *hina.* 3 *his.* 3 *him* dat. sg. 3 *hiro.* 1 *hira.* 2 *him* dat. pl.). Ausserdem vor konsonantischem Anlaut in *huuerthan* und *bi-hueng.* Alle diese 25 falschen Anlauts-*h* befinden sich jedoch lediglich in dem Fragment III.

b) Es sind dann noch 3 überschüssige *h* im Inlaut vor Konsonant zu notieren (*gilihc* 5. *hlûhtra* 77. *mahg* 219), die sich sonach auf alle drei Stücke verteilen. Nur von dieser Gattung findet sich auch in Hel. ein Fehler: *thaht* 1321.

c) In der Gruppe *ht* wird öfter das *h* hinter das *t* gesetzt, eine Erscheinung, die auch sonst begegnet (ahd. Gramm. § 154 a 5; Gallée § 132). Dies findet sich 2 mal in I *(liatha. mathigna)* und 5 mal in III *(ferathun. ferathara. ferathlica. godforotha. uuarathe)*, nicht in II.

d) Auslassung des *h* in der Gruppe *ht* (auch ahd. nicht selten, ahd. Gr. § 154 a. 5) 2 mal in II *(githâte* und mit Gemination des *t* in *githâtt)* und 6 mal in III *(alomatig. beratost. 2 drotin. matig. suotin).*

e) Auslassung des anlautenden *h* vor Vokal 6 mal in III *(aldan. andum. abda. êrro. gi-ôrdun. uldi)*, 1 mal in I *(ebbiat)*, gar nicht in II. Hier habe ich in unserem Texte das *h* zur Erleichterung des Lesens ergänzt.

f) Auslassung im Anlaut vor Konsonant 8 mal in III *(gi-lunn. lûttron. 2 uuand. 2 uuarod. uuruhun. gi-uuilik).* In I und II steht nur je ein *uuand* (10. 94). in welchem das *h* am leichtesten geschwunden zu sein scheint, da auch Hel. P ein *uuand* 999 neben *huand* 973 zeigt.

g) Inlautend zwischen Vokalen fehlt *h* in I *sean*, in II *thîan*, in III *ala (= alaha).*

Wenn nun schon das Heliandstück von diesen Unregelmässigkeiten bis auf den gleichmässig verteilten Fehler unter b frei ist, so ist es doch nicht angängig, hieraus weitgehende Schlüsse auf die Verschiedenheit der Quellen, oder gar etwa auf die Verschiedenheit der Verfasser zu ziehen, da auch die Genesisstücke sich hierin sehr verschieden verhalten. Von den 64 Anomalien fallen allein 52 Fälle auf III, das an allen Kategorien teilnimmt (dazu noch die *dh, dh* oben unter III, 4). Nicht viel günstiger steht das kurze Stück I, das auf 26 Verse 6 Unregelmässigkeiten der Kategorien b. c. e. f. g. hat. Dagegen ist das lange Stück II nur mit 5 Fällen unter b. d. f. g. beteiligt, steht also darin dem Heliandstück weit näher, als den Stücken I und III. Übrigens kommen auch in M C

die Fälle unter a. b. c. d. e vereinzelt, die unter g häufiger vor. Vgl. Gallée § 129—132.

Ich meine, man kann aus den hier unter Nr. 1 und 2 behandelten Differenzen höchstens schliessen, dass die Quellen-Hs. unserer Fragmente drei Schreiber gehabt habe, aus der Partie des einen würde unser II stammen mit sehr seltenen Accenten und sehr wenigen Abweichungen bei *h*, zu einer zweiten Partie würde unser I und III gehören mit einer mittleren Häufigkeit der Accente und sehr sorgloser Behandlung des *h*, während das Heliandstück auf einen dritten Schreiber zurückginge, der sehr regelmässig die Accente setzte und das *h* am sorgfältigsten bewahrte. Die Möglichkeit, dass die drei verschiedenen Schreiber nicht der Vorlage angehörten, sondern dass unsere Fragmente von 3 verschiedenen Leuten in unsere Hs. eingezeichnet wären, möchte ich als die einfachste Lösung für diese Differenzen wenigstens erwähnen, obgleich ich nach Betrachtung der Photographie es zu keiner ganz festen Überzeugung bringen kann. Die beiden Blätter des Hel. kann man in der That leicht einem besonderen Schreiber zuweisen: die Züge scheinen etwas kräftiger und die Striche der *ƀ* und *đ* kürzer und dicker als in den anderen Stücken. Dass I und III von einem zweiten Schreiber geschrieben seien, kann man sehr wohl wahrscheinlich finden. Aber dann müsste man für II, das doch einheitlich ist, zwei Schreiber annehmen, da das auf Blatt 2 befindliche Stück von II mit sehr viel zierlicheren Zügen geschrieben ist, als das auf Blatt 10 befindliche. So dass man doch wohl Zangemeisters Meinung als wahrscheinlicher betrachten kann, der alles einem Schreiber zuzuweisen für möglich hält.

Wir kehren nun wieder zur litterargeschichtlichen Betrachtung unserer Denkmäler zurück.

Durch die sprachlichen Untersuchungen ist es erwiesen, dass die Vorlage von V eine Hs. war, in welcher der Heliand und zugleich die alts. Genesis standen. Ob noch weitere alttestamentliche Gedichte darin enthalten waren, ist natürlich eine nicht zu beantwortende Frage. Dass es aber solche gegeben habe, dafür ist mir das Zeugnis der Praefatio[1]) ein jetzt nicht mehr gering zu achtender Beweis. Man wird dabei nicht an ein fortlaufendes alttestamentliches Gedicht zu denken brauchen, son-

1) Über diese vgl. Kögel in Pauls Grundriss II, 1 S. 201 ff. u. Geschichte der deutschen Litteratur I, 1 S. 277 ff., dessen Beurteilung der Frage ich vollkommen beipflichte.

dern an eine Anzahl von Gedichten über einzelne erzählende Partien des A. T., die in sich abgeschlossen waren, etwa wie unser Heliand. Ein solches Gedicht war wohl die Genesisdichtung, von der wir nun drei beträchtliche Stücke besitzen. Eigentlich neu sind von diesen nur unser II und III mit 311 Versen, während das umfänglichste Stück, in welches unser Fragment I hineinfällt, schon durch Sievers in der ags. Umschrift entdeckt worden war. Über dieses Bruchstück hat jetzt Kögel (Lit.-Gesch. I, 1, 288 a ff.) ausführlich gehandelt, schon in Anknüpfung an meine vorläufige Ankündigung der Funde Zangemeisters („Die altsächs. Bibeldichtung“ Beil. zur Allgem. Ztg. 106 vom 9. Mai 1894). Dieses Bruchstück enthält, wie es von Sievers ausgeschieden und herausgegeben ist, 617 Verse (= ags. Genesis 235—851). Aber schon Sievers hat S. 15 seiner Schrift vermutet, dass in diesem Stück eine Partie von 50 Versen (371—420) interpoliert sei, weil sie nicht die geringsten Anklänge an den Heliand enthalte, die nicht zugleich allgemein angelsächsisch wären. Und Kögel S. 288 b will wenigstens aus dieser Partie 29 Verse (389 bis 418) als Interpolation zugestehen, hauptsächlich deshalb, weil die Kraft der Rede hier nachlasse und in matten Ausdrücken Gedanken wiederholt würden, die schon vorher besser gesagt seien. Die Gründe Kögels scheinen mir wenig erheblich: eigentliche Widersprüche sind nicht da und dass in einer so wie so breit angelegten Rede hier Stellen stehen, die uns als Variationen des Themas überflüssig scheinen, kann nicht als entscheidend angesehen werden. Auch Kögel würde kaum auf diese Ausscheidung gekommen sein ohne die Beanstandung dieser Verse durch Sievers (nicht Wülker, wie K. glaubt). Sievers meint a. a. O., auch ausser jenen 50 Versen könne man kleinere Stücke der Art öfters ausscheiden, an welchen mehrere spezifisch angelsächsische Ausdrücke beisammen ständen. Er erklärt das durch die Annahme, dass der ags. Übersetzer des alts. Stückes dasselbe hie und da einer Überarbeitung unterzogen habe.

Wir sind nun durch unser Fragment I in der Lage, die Arbeitsweise des Übersetzers wenigstens in einem kleinen Stücke kontrolieren zu können. Es ergiebt sich, dass er hier sehr anschliessend übersetzt hat. Wie in den Anmerkungen zu I im einzelnen nachgewiesen ist, lässt sich der Grund für seine Änderungen meist unschwer erkennen: er entfernte ihm nicht geläufige Ausdrücke. Das hat er nun nicht konsequent gethan (vgl. zu Vers 5), sonst hätte Sievers ja seine Entdeckung auch gar nicht machen können. Aber an so manchen Stellen ist doch die alts. Urschrift derart verwischt, dass eine Rückübersetzung des Ganzen nur ein Spiel des Witzes sein würde. Wir dürfen nun gewiss annehmen, dass wie in

unserem Vergleichsstücke, so auch meist anderwärts der Übersetzer sich Vers für Vers und Wort für Wort an seine Vorlage anschloss. Aber er kann auch manchmal ein kleines oder grösseres Stück etwas freier paraphrasiert haben und da dürfen wir denn die spezifisch angelsächsischen, im Heliand nicht belegten Ausdrücke erwarten, wie wir in Vers 13 b ein Beispiel haben, den der Übersetzer (wohl wegen des *tuom*) in drei Halbverse zerdehnte, in denen sich dann gleich das im ags. öfter belegte, im Hel. aber fehlende Adj. *orsorg* findet. Dieses Verfahren kann sehr wohl hier und da in etwas grösserer Ausdehnung befolgt worden sein, und so wären denn die von Sievers bemerkten Versreihen mit mehreren spezifisch ags. oder der ags. und alts. Poesie gemeinsamen Ausdrücken wohl solche, in denen einmal der Übersetzer altsächsische Wörter etwas radikaler ausgemerzt oder freier paraphrasiert hat. Man wird aber deswegen nicht berechtigt sein, die ganzen Versreihen als solche zu streichen, die im Original gar keine gedankliche Entsprechung gehabt hätten.

Diese Argumentation möchte ich denn auch auf die angebliche grosse Interpolation 371—420 anwenden. Schon die Länge der Verse, welche gerade hier so ausgedehnt sind, wie nur je im Hel. und den alts. Teilen der ags. Genesis, von der original-ags. Genesis dagegen schroff abstehen, spricht dafür, dass auch diese Partie aus dem altsächs. übertragen ist. Es ist richtig, dass die frappanten Berührungen mit dem Hel. in der Phraseologie hier dünner gesät sind. Doch hat immerhin Sievers zu 377. 389. 391. 393. spezielle Übereinstimmungen notiert, und ich möchte noch den Hinweis hinzufügen auf *fléogan mid federhoman* 417, was von dem bösen Geiste Satans gesagt wird; hierzu Hel. 5798: *faran an fetherhamon* vom Engel und ebenso ags. Gen. 670 von den Engeln *ymbe hweorfan mid federhaman*. In der ags. Poesie ist das Wort überhaupt nur zweimal belegt, und zwar nur einmal, wie in den alts. Stellen (Sal. 151) als Flugkleid überirdischer Geister; das zweite mal Phoenix 280 von dem Federgewand der Vögel, von denen auch Hel. 1669 gesagt ist: *farat an federhamon*. Ist also schon das viermalige Vorkommen des Wortes für die alts. Dichtung bemerkenswert gegen die zwei ags. Beispiele, so ist es noch bezeichnender, dass wir im alts. stets präpositionale Verbindungen mit Verbis der Bewegung *(faran, fliogan, huerban)* haben, während dies nicht der Fall ist in den zwei ags. Stellen (*federhoman onfôd* Sal. 151, *feorh and federhoma* Phoen. 280). Wir dürfen also den Vers 417 als echte alts. Überlieferung in Anspruch nehmen. Dagegen soll nicht geleugnet werden, dass in der in Rede stehenden Partie der Übersetzer etwas mehr alts. Wörter beseitigt und teilweise etwas freier paraphrasiert

habe als sonst. Ich möchte in dieser Hinsicht auf V. 395 aufmerksam machen: *hé hæfd nú gemearcod ánne middangeard.* Das muss deshalb unursprünglich sein, weil die alts. Dichtung *middilgard* nur in zwei präpositionalen Verbindungen kennt (vgl. unten zu Gen. 52); die freie Verwendung des Wortes ist ags., das alts. Original hat hier statt dessen jedenfalls *werold* oder *erda* (mit entsprechender Abweichung des übrigen) gehabt.

Ich nehme also das ganze Stück der ags. Genesis 235—851 mit 617 Versen als erstes Bruchstück der alts. Genesis in Anspruch, und glaube nicht, dass der Übersetzer ganze Reihen von Versen, denen nichts altsächsisches entsprochen hätte, aus eigenem hinzugesetzt habe. Nach Inhalt und Komposition ist dieses Fragment jetzt von Kögel a. a. O. eingehend analysiert worden. Wir wenden uns deshalb gleich den Fragmenten II und III zu. Diese schliessen sich in der Art der Darstellung ganz an das erste grosse Bruchstück an.

Das Stück II (27—150) besteht aus zwei vollständigen Abschnitten (Fitten), die durch grosse Initialen ausgezeichnet sind. Der zunächst vorausgegangene Abschnitt hatte unzweifelhaft nach Gen. IV $_{3-8}$ den Brudermord Kains erzählt. Es bestand also die ganze Erzählung aus drei Fitten. Unser erster Abschnitt (27—79) erzählt nach Gen. IV $_{9-15}$ die Unterredung Kains mit Gott, während der zweite Abschnitt (80—150) sich an Gen. IV $_{16}$—VI $_{4}$ anschliesst.

Die Unterredung Kains mit Gott zeigt schon in der Quelle eine dramatisch belebte Haltung. Aber unser Dichter weiss das mit feinem Sinne zu steigern, Unebenheiten der Quelle auszugleichen und durch reichere Ausführung der Reden, wie durch schilderndes Beiwerk die Scene noch lebensvoller zu gestalten. Sein Zusatz sind gleich die ersten Verse 27—31 a, in welchen erzählt wird, wie der Mörder Kain nach dem Morde in sein Haus geht, fühllos sein Opfer liegen lassend in einem tiefen Thale, auf dem Sande. Mit wenigen Strichen ist hier der Schauplatz der That gezeichnet: am Ufer, in einem Flussthale. Nun erst folgt (31 b—40 b) nach Gen. IV $_{9}$ die Frage Gottes in indirekter Rede und darauf in direkter Rede die Antwort Kains, deren Motive der Dichter in V. 40 b—42 a ergänzt. In der Quelle folgt jetzt IV $_{10-12}$ eine längere Rede Gottes, in welcher Kain verflucht und seinem Ackerbau Misserfolg auferlegt wird. Er soll unstät und flüchtig sein. Darauf IV, $_{13.\,14}$ Antwort Kains: „Meine Sünde ist grösser als dass sie mir vergeben werden könnte. Du machst mich zum Flüchtling und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen.

Es wird mich erschlagen wer mich findet". Darauf antwortet Gott (IV $_{15}$), dass Kain leben und nicht erschlagen werden solle. — Diese drei Reden hat unser Dichter in sehr wirkungsvoller Weise umgeordnet und weiter ausgeführt. Die erste Rede Gottes (42 b—55 a) lässt das in Gen. IV $_{11. 12}$ Gesagte ganz bei Seite und ergeht sich nur in einer eindringlichen Strafrede an Kain in Anknüpfung allein an IV $_{10}$ „Was hast du gethan? Deines Bruders Blut schreit zu Gott!" Dass Gott in dieser Rede schon Kain die Strafe ankündige, schien dem Dichter nicht zweckmässig. Er führt uns vielmehr zunächst Kain in den Versen 55 b—58 a vor als erschüttert durch Gottes Busspredigt und zur Erkenntnis seiner Sünde gelangt. In seiner Rede (58 b—69 a) legt er ein Sündenbekenntnis ab im Anschluss an Gen. IV $_{13. 14}$, aber natürlich mit Auslassung der auf Gottes im Original schon ausgesprochene Strafe antwortenden Wendungen. Kain erkennt, dass er sein Leben verwirkt habe und erwartet, dass ihn erschlagen werde, wer ihn finde. Erst in seiner Schlussrede (69 b—79) legt ihm Gott nun die Strafe auf, indem vorher ausgelassene Motive nachgeholt werden. Gott sagt: „Nein, du sollst jetzt noch nicht sterben, ich will dir Frieden setzen und ein Zeichen, damit du, obgleich ein Unwürdiger, doch leben bleibest (70—74 = Gen. IV $_{15}$). Unstät und flüchtig sollst du auf Erden leben und alle Guten sollen dich verfluchen (75—77 b, nach Gen. IV, $_{12. 11}$), du sollst von Gottes Angesicht verbannt sein (Motiv aus Kains Rede in Gen. IV, $_{14}$): danach aber wird dich das höllische Feuer als Strafe für den Brudermord erwarten". — Man wird die Kunst des Dichters bewundern müssen, der die erheblich gesteigerte Strafe Gottes an den Schluss setzt. Kain soll mit Gewissensqualen weiter leben, bis er dereinst zur Hölle fährt, während im Original die Strafe Gottes durch die Schlussworte abgeschwächt wird, und die Scene so für das Gerechtigkeitsgefühl des Lesers nicht ganz befriedigend schliesst.

Der zweite Abschnitt (80—150) benützt Gen. IV $_{16}$—VI $_{4}$ in sehr freier Weise. Der verstossene Kain geht grimmen Sinnes seines Wegs 80. 81 a (nach Gen. IV $_{16a}$). Das darauf in der Quelle folgende Geschlechtsregister Kains (IV $_{17-24}$) wird ganz ausgelassen, wogegen Gen. IV $_{25}$ mit der Erzählung von Seths Geburt als Ersatz für Abel den Dichter überleitet zu den schwer betroffenen Eltern des Ermordeten. In V. 81 bis 101 wird in freier und stimmungsvoller Ausführung der Schmerz Adams und Evas gezeichnet, den sie empfinden, als ihnen ihres Kindes Tod gemeldet wird. Es fehlt nicht an glücklichen veranschaulichenden Zügen. Eva, als sie ihres toten Sohnes blutige Gewänder wäscht (87),

hängt bei dieser traurigen Beschäftigung ihren trüben Gedanken nach. Die Eltern betrübt nicht nur ihres Sohnes Tod, sondern auch der Kummer um den verworfenen Kain. Sie haben nun keinen Sohn mehr. Oft stehen sie beide trauernd auf dem Sande (*an griata* 97, doch wohl die Stelle, an der sie den toten Abel gefunden haben, vgl. V. 31); sie beklagen es als Strafe ihrer Sünde, dass nach ihnen keine Söhne (*erebiuuardos* 99) leben sollen. — Hier lenkt nun der Dichter wieder zur Quelle ein, indem zunächst nach Gen. V $_{4}$ die ungenannten Söhne und Töchter erwähnt werden, welche ihnen Gott schenkt (101 b—106 a). Darauf wird die Geburt des Seth (Gen. V $_{3}$ und IV $_{25}$) als besondere Gnade Gottes beberichtet (106 b—109 a). Seth wird als gottesfürchtig gepriesen und auch seine Nachkommenschaft ist von tüchtiger Art (109 b—118), womit das ganze Geschlechtsregister Seths in Gen. V $_{6-32}$ kurz abgethan wird. Dem entgegen kam von Kain ein rohes und böse geartetes Geschlecht, Männer, die Riesenleiber hatten und Streit liebten. Mit ihnen vermischten sich Seths Nachkommen ehelich, so dass auch sie dadurch frevelhaft und Gott verhasst wurden (119—128 nach Gen. VI $_{1-4}$). Nur einer von Seths Nachkommen war fromm, tüchtig und weise: Enoch, den Gott deshalb dieser sündigen Welt entrückte (129—138 a). Hiermit greift der Dichter auf die in Gen. V $_{21-24}$ gegebenen Andeutungen zurück und fügt dann V. 138 b—150 aus dem allgemein mittelalterlichen Antikristmythus hinzu, dass Gott den Enoch den Menschen als Lehrer wiedersenden und dass der Antikrist Enoch töten werde: seine Seele wird dann zu Gott gehen, aber ein Engel wird kommen und den Antikrist fällen. Dann wendet sich alles Volk zu Gottes Reiche und die Welt wird darauf in Frieden stehen. Diese Schlussbemerkung deutet auf die Zeit der Busse und Ruhe, welche dem Falle des Antikrists folgen soll; vgl. Vetter, z. Muspilli S. 120 f.

Damit ist die Erzählung bis zur Sündflut geführt, deren Hereinbrechen der nächste Gesang unserer Dichtung geschildert haben wird.

Wir haben hier einen Dichter bei seiner Arbeit verfolgt, der mit sicherem Blick aus der Masse oft trockenen Quellenstoffs die poetisch wirksamen Elemente herausfindet und sie mit der Kunst des Epikers zu einem geschlossenen Bilde gestaltet. Es wird nicht schwer sein, in dieser Behandlung eines kleinen Genesisabschnitts dieselbe Hand wiederzuerkennen, die aus der Überfülle des neutestamentlichen Erzählungs- und Lehrstoffs, wie sie der Tatian bot, das wichtigste auszuscheiden verstand und das Ausgewählte zu der abgerundeten Helianddichtung verband, welche wir als Kunstwerk billig höher schätzen dürfen, als es seit

einiger Zeit Mode geworden ist. Kögels Beurteilung des Heliand (Gesch. d. dtsch. Lit. I, 1 S. 285 ff. und schon Pauls Grundriss II, 1 S. 207 ff) trifft mit meiner Auffassung im Wesentlichen zusammen und wird hoffentlich eine gerechtere Würdigung der Dichtung wieder allgemeiner machen.

Unser Genesisfragment III (151—337) bringt die vollständige Erzählung von der Zerstörung Sodoms nach Gen. XVIII. XIX. $_{1-26}$. Es besteht aus zwei mit Initialen beginnenden Fitten oder Abschnitten, deren erster (151—250) genau dem Cap. XVIII enspricht und bei Abraham in Mambre spielt, während der zweite (251—337) nach XIX 1—26 die Geschichte Loths und der eigentlichen Zertsörung bringt.

Wie viele Erzählungen oder Gesänge zwischen unseren Fragmenten II und III fehlen, ist natürlich nicht bestimmt zu sagen. Ich glaube aber, es werden kaum mehr als zwei bis drei sein. Der erste besang die Sündflut und Noah nach Gen. VI—IX. Das Geschlechtsregister Cap. X fiel natürlich weg, ebenso Cap. XI mit seinen vorwiegenden Geschlechtsregistern. Höchstens XI $_{1-9}$ mit der Geschichte vom Turm zu Babel könnte unseren Dichter zu poetischer Ausmalung angeregt haben, doch halte ich es für eben so möglich, dass er das als unwesentlich übergangen hat. Dagegen müsste ein zweiter Gesang aus den Cap. XII—XVII die unserem Fragment III vorhergehende Geschichte Abrahams mit der Verheissung Isaaks dargestellt haben, da Abraham in Mambre V. 159. 60 als bekannt eingeführt wird. Ein Gesang reichte aber dazu aus, da vieles von dem Stoffe unserem Dichter nicht gepasst haben wird. So hat ihn gewiss die Geschichte von der Erzeugung des Bastards Ismael in XVI abgestossen. Aber auch die beiden früheren Geschichten von Loth, seine Trennung von Abraham in XIII und seine Befreiung in XIV, also auch die Episode mit Melchisedek, hat er nicht erzählt. Denn aus der Art wie Loth V. 260 ff. als ein Unbekannter eingeführt wird, mit genauer Angabe seines Verwandtschaftsverhältnisses zu Abraham geht mit voller Sicherheit hervor, dass von ihm vorher noch nicht die Rede gewesen ist. Ein Gesang von höchstens zwei Abschnitten dürfte also genügt haben, um die Vorgeschichte Abrahams bis zu unserem Fragment III darzustellen.

Die Komposition dieses Stückes ist nun wieder sehr geeignet, uns einen Blick in die Werkstatt unseres Dichters thun zu lassen. Im ersten Abschnitt (nach Gen. XVIII) geht er bei der Zusammenkunft Gottes mit Abraham direkt auf die Erörterung der Angelegenheit Sodoms los und scheidet den Inhalt von XVIII $_{6-15}$, die zweite Verheissung Isaaks, die Geschichte von der lachenden alten Sara, mit feinem Gefühl als

geschmacklos und anstössig aus. In vier Reden Abrahams und vier Antworten Gottes V 169—242 spielt sich das Zwiegespräch Gottes mit Abraham ab und hierbei ist es wieder ein bemerkenswerter Zug, dass das einförmige Feilschen Abrahams (von 50 auf 45, 40, 30, 20, 10 Gerechte) vereinfacht wird, indem der Dichter Abraham nur dreimal handeln lässt (50, 30, 10), aber diese Reden dann mit angemessener Variation weiter ausführt. Im zweiten Abschnitt aber, der nach XIX $_{1-26}$ die Ereignisse in Sodom vorführt, scheidet er wiederum mit sicherem Takt alles fremdartige und widerwärtige aus: die Schamlosigkeit der Sodomiten und den Vorschlag Loths, ihnen seine Töchter preiszugeben konnte er für seine erhabene Dichtung nicht brauchen: nur ganz kurz wird angedeutet (254 b—258a), wie die Engel in Sodom allgemeines verbrecherisches Treiben erblicken, „sie hörten das Seufzen Sterbender in jedem Hause“, wodurch er also mit bewusster Absicht gegen die Bibel als das Hauptverbrechen der Leute den Mord andeutet. Die Art, wie nun das Ereignis in einem abgerundeten Bilde vorgeführt wird, ist hohen Lobes wert. Die Katastrophe selbst wird 311—325 mit den Farben des jüngsten Gerichts lebhaft ausgemalt und den Abschluss bildet die Verwandlung des ungehorsamen Weibes Loths in einen Stein: „wo sie stehen soll den Menschen zur Kunde über den Weltkreis hin in Ewigkeit, so lange diese Erde lebt“.

Hiermit ist ein effektvoller Schluss des Gesanges gewonnen: es versteht sich von selbst, dass unser Dichter die schmutzige, von den Juden zu Ehren ihrer intimen Feinde, der Moabiter und Ammoniter, erfundene Geschichte von der Blutschande Loths mit seinen Töchtern, welche in der Quelle das Kapitel abschliesst, bei Seite lassen musste.

Wie hoch der Dichter über seinem Stoffe steht, den er mit weiser Auswahl der edeln und poetisch wirksamen Motive sichtet und säubert, das können wir erst recht würdigen, wenn wir die Kehrseite betrachten, als welche uns der Dichter der ags. Genesis dienen kann, die ja unseren Stücken II und III parallel geht. Dieser Dichter nimmt die alttestamentlichen Geschichten, wie sie in der Genesis kommen. Er erzählt mit gleicher Ausführlichkeit die Geschichte der lachenden alten Sara, wie die päderastischen Gelüste der Sodomiten und Loths skandalöse Preisgebung seiner Töchter, ebensowenig vergisst er über Loths Blutschande eingehend zu berichten. Und unserem Stücke II entsprechend, schliesst er sich gleichfalls der Bibel genau an und setzt sogar die Geschlechtsregister in Gen. V mit allen gleichgültigen Namen und den märchenhaften Zahlen der Lebensjahre der Patriarchen unter allitterierende Verse! Und dabei ist dieser geistliche Dichter noch keiner von den schlechtesten, dem Ten

Brink (Engl. Lit.-Gesch. I, 53 ff.) alle Anerkennung zu teil werden lässt; und gewiss, für die Ausführung im Detail verdient er diese auch. Aber mit der Selbständigkeit und Freiheit in der Benutzung des Stoffs, wie sie unser altsächsischer Dichter zeigt, kann er sich freilich nicht messen! Eine Zwischenstellung in der Stoffbehandlung nimmt der Dichter der hochdeutschen Wiener Genesis ein, dessen entsprechende Partien zu vergleichen ebenfalls interessant ist. Er lässt die Zerstörung Sodoms ganz aus und behandelt auch sonst den Stoff freier als der Angelsachse, erreicht aber den altsächsischen Dichter hierin, wie in manchen anderen Dingen, bei weitem nicht.

Über die Einzelheiten der Quellenbenutzung in III möchte ich noch einige Notizen zufügen. Vers 151—156a sind aus Gen. XIII $_{13}$ und XVIII $_{20}$ entnommen, 156b—168 lehnen sich an XVIII $_{1.\,2}$ an; der Tempel, bei dem die Engel den Abraham treffen, ist aus dem tabernaculum der Quelle geflossen, das der Dichter als Heiligtum auffasste, statt als Zelt. — 169—175 (erste Rede Abrahams) sind aus XVIII $_{3-5}$ und $_{16}$ in freier Umbildung gewonnen; 176—188 (erste Rede Gottes) schliessen sich an XVIII $_{17.\,20.\,21}$ an, die Ankündigung der Zerstörung (184—188) ist Zusatz des Dichters. Die nun folgenden drei Wechselreden (189—210; 211—223; 224—242) sind in der oben besprochenen Weise auf Grund von XVIII $_{23-32}$ entstanden, die Schlusserzählung 243—250 nach XVIII $_{33}$. Die Eingangsverse des zweiten Abschnitts 251—259, in welchen abweichend von der Quelle die Engel die Gottlosigkeit der Leute schon vor dem Zusammentreffen mit Loth feststellen, sind nach Motiven aus XIX $_{4-9}$ frei komponiert. — 260—267, die Einführung Loths, ist, wie oben erwähnt, ohne direkte Quelle, da in der Bibel Loth schon früher vorgekommen war; die Einladung und Beherbergung der Engel 268—285a ist frei aus XIX $_{2.\,3}$ entnommen, indem der Charakter der Fremden als Engel festgehalten und dementsprechend der ganze Empfang umgeformt wird. — Die Rettung Loths 285b—305 schliesst sich an XIX $_{13.\,15-17}$ an (der Streit Loths mit den Engeln, ob er sich auf den Berg oder nach Zoar retten solle, ist natürlich als unpassend beseitigt). 306—308a wird die Rückkehr der Engel in die dem Untergang geweihte Stadt hinzugefügt; der Rest 308b—337 ist dann auf Grund von XIX $_{23-26}$ ausgeführt.

Ob unser Dichter für diese alttestamentlichen Stücke ausser der Bibel noch andere Quellen benutzt hat? Sicher musste er für diejenigen Thatsachen, die er über die Bibel hinaus aus der christlichen Mythologie

des früheren Mittelalters beibringt, durch die geistliche Litteratur Kunde haben. So über die Antichrist- und Enochlegende, die am Schlusse von II berührt wird, so auch über die Teufel- und Engellehre bei der Schöpfungsgeschichte und dem Sündenfall. Und hier hat denn auch schon Sievers in seiner Schrift S. 17 ff. nachgewiesen, dass unser Dichter die Gedichte des Alcimus Avitus de initio mundi und de originali peccato gekannt und einige Züge daraus entlehnt hat. Aber auch das mit grosser Freiheit und in den meisten Stücken ganz selbständig bleibend (vgl. auch Kögel, Lit.-Gesch. 288 c ff.). Bei Erzählung der Geschichte Sodoms in III hat er jedenfalls des Avitus Darstellung, die dieser in den Sündenfall eingeschoben hat (de orig. pecc. 326—407) und die er also kennen musste, nicht ausgenutzt. Schon der Umstand, dass Avitus mit Loth allein sein Weib gerettet werden lässt: (Alcimus Avitus ed. Peiper, Mon. Germ. Auct. antiqu. VI, 2) de orig. pecc. 356 „Tibi solacia coniunx praebeat, hac tantum socia contentus abito“ — kann zeigen, dass der sächsische Dichter von Avitus unabhängig ist. Auch legt dieser grosses Gewicht auf die Unzucht der Sodomleute. Es wäre interessant festzustellen, ob ausser unserem Dichter überhaupt sonst noch ein mittelalterlicher Darsteller des Stoffes es gewagt hat, die Sünden der Sodomiten so umzudeuten. Es ist mir nicht sehr wahrscheinlich, dass eine systematische Durchforschung der geistlichen Litteratur jener Zeit, die ich jetzt nicht unternehmen konnte, viel ergeben wird. Aber was ändert es, wenn selbst nachgewiesen würde, dass die Motivierung der Antwort Kains (40—42), oder sonst ein anderer kleiner Gedanke auf einer gelehrten Reminiscenz des Dichters beruhe? Sein Eigentum bleibt und wird bleiben die geniale Auswahl und Anordnung des Stoffes, die Art der Darstellung von einem einheitlichen Standpunkte aus. Das vor allem ist Sache des Dichters: es verschlägt nichts, wenn er Stoffe und Gedanken aufweist, die in anderer Verbindung früher schon einmal dagewesen sind. Und von diesem Gesichtspunkte aus halte ich die von Kögel (a. a. O. 285) wiederholte Forderung Scherers für sehr dringlich, dass für den Heliand einmal genau untersucht werde, was der Dichter von dem Tatianstoffe ausgelassen hat und aus welchen Gründen. Dabei wird sicher die Selbständigkeit und planmässige Überlegtheit seiner Auswahl in ähnlicher Weise zu Tage treten, wie wir dies bei den Genesisstücken beobachtet haben, wenngleich es anderseits feststeht, dass er im Heliand in weit höherem Grade ausserbiblisches Material mit verwertet hat, auf einem Gebiete, welches das Centrum der christlichen Lehre bildet und deshalb durch theologische Gedankenarbeit schon damals sorgsam gepflegt war.

Dass der Dichter der altsächs. Genesis mit dem des Heliand identisch sei, diese Frage glaube ich als entschieden betrachten zu dürfen. Denn schon allein die Erwägung müsste dafür ausschlaggebend sein, dass wir keinen Grund haben, in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts zwei verschiedene Männer anzunehmen, die in gleicher Weise, von gleichen Grundsätzen und gleichen Kunstprinzipien getragen, geistliche allitterierende Dichtungen in altsächsischer Sprache gemacht haben sollten; — ganz abgesehen von der Praefatio, welche für die Einheit des Dichters auch ein äusseres historisches Zeugnis abgiebt. Zudem ist der Wort- und Phrasenschatz beider Dichtungen ein durchaus einheitlicher, wie dies für das grosse ags. Bruchstück schon Sievers erwiesen hat: aus den Fragmenten II und III bringen unsere Anmerkungen ein — vielleicht noch vermehrbares — Belegmaterial für den Zusammenhang dieser Stücke sowohl mit dem Heliand, wie mit dem ags. Fragmente.

Es ist in dieser Einheit der Person des Dichters begründet, dass wenig über 300 neue Verse gegenüber ca. 6000 schon bekannten nur eine verhältnismässig geringe Bereicherung des Sprachschatzes bringen. Aber doch findet sich neben Worten allgemeinen Vorkommens, die im Hel. nur zufällig nicht begegnen, in den Genesisstücken einiges bemerkenswerte Material. Die im Hel. nicht belegten Wörter lassen sich in unserem Glossar nach den ihnen vorgesetzten Sternchen rasch überblicken. Ich hebe hier hervor *brakon*, *dôđsêu*, *êuuard*, *fluhtik*, *frêđig*, *gamlic*, *gumkust*, *gihlunn*, *forhuuâtan*, *karm*, *luokoian*, *spuodian*, *ûhtfugal*, *antuuirkian*, über die das Nähere in Glossar und Anmerkungen zu ersehen ist.

Die Frage nach dem chronologischen Verhältnis zwischen Heliand und Genesisdichtung wird man nicht unter wörtlicher Interpretation der Praefatio dahin beantworten müssen, dass in der That unser Dichter bei der Schöpfungsgeschichte anfangend durch das alte Testament hindurch bis ins neue vorgedrungen sei. Es ist auch von Anderen schon hervorgehoben, dass das eine Folgerung ist, die der Praefatioschreiber aus der Reihe der ihm vorliegenden Dichtungen gezogen hat. Wie Luther seine Bibelübersetzung mit dem neuen Testament, dem für den Christen wichtigsten Teile der heiligen Schrift, begonnen hat, so wird auch der christliche Dichter des 9. Jahrhunderts zuerst die neutestamentliche Geschichte im Heliand dargestellt und dann erst sich an die erzählenden Teile des alten Testaments gemacht haben. Dafür spricht, dass der Heliand eine Dichtung für sich ist, deren Anfang eine vom Dichter vorher schon absolvierte Darstellung der alttestamentlichen Stoffe geradezu ausschliesst. Alttestamentliche Geschichten werden im Heliand wenig

berührt, wo es aber vorkommt, deutet nichts auf eine frühere Darstellung. Unter diesen wenigen Fällen sind gerade solche, deren ausführliche Erzählung in der Genesis nun erhalten ist. Es ist die Erwähnung des Sündenfalls Hel. 1033—39 und 3592 ff. und der Zerstörung Sodoms 1953—55 und 4366—74. Die der letzteren Stelle unmittelbar vorhergehende Erwähnung Noes und der Sündflut (Hel. 4362—66) ist uns in der Gen. nicht erhalten, aber die übrigen Stellen sind auch durch ihre wörtlichen Anklänge an die ausgeführte Darstellung in der Genesis interessant.

In der Genesis ist ein dem Dichter geläufiges Epitheton Gottes das Adjektiv *hebanrîki*, das fünfmal vorkommt; im Heliand findet es sich nur einmal gegen Ende des Gedichts (vgl. unten zu V. 25). Es ist, wie es scheint, ein von dem Dichter neu eingeführtes Wort, das dem Schreiber von M (5038) schon nicht mehr bekannt war. Es würde zu der späteren Abfassung der Gen. stimmen, dass der Dichter hier die gegen Schluss des Hel. zuerst gewagte adjektivische Anwendung von *hebanrîki* nun öfter in Gebrauch nimmt, während bei früherer Abfassung der Gen. man auch im Hel. die Verbindung *god hebanrîki* häufiger erwarten dürfte.

Auch die Bemerkungen Kögels (a. a. O. 288 l) verdienen Beachtung, der die spätere Entstehung der Genesis damit begründet, dass sie ein reiferes Werk sei und den Dichter auf einer höheren Stufe des künstlerischen Schaffens zeige. Ich glaube, man kann auf Grund der neuen Fragmente dieser Ansicht beitreten und bedauern, dass uns ein neidisches Geschick nicht die ganze alttestamentliche Dichtung unseres Sängers vergönnt hat.

Für die nun folgende Ausgabe der Fragmenta Palatina V war ein zweifaches Verfahren angezeigt. Das Heliandbruchstück, welches ich voranstelle, war nur soweit herzurichten, dass es eine bequeme Vergleichung mit dem Heliandtexte zulässt. Ich habe dasselbe also nur in Verse abgeteilt, im übrigen aber einen genauen Abdruck der handschriftlichen Überlieferung gegeben, mit Beibehaltung der Punkte, welche die Hs. am Schlusse der Verse und Halbverse in grosser Zahl, wenn auch nicht regelmässig und nicht immer korrekt zeigt. Die Abkürzung für *m*, welche sich hier nur einmal findet (1295), habe ich unaufgelöst gelassen.

Dagegen galt es für die Genesisbruchstücke möglichst einen lesbaren Text herzustellen. Zu dem Ende ist moderne Interpunktion eingeführt und die alten Verspunkte, die ohnehin jeder leicht im Facsimile nach-

sehen kann, sind weggelassen. Ich merke noch an, dass statt des Punktes in der Hs. seltener auch ein etwas grösseres Interpunktionszeichen begegegnet, das eher einem Semikolon, bisweilen auch einem *r*-ähnlichen Buchstaben gleicht, ohne dass damit eine besondere Bedeutung zu verbinden wäre. Die Abkürzungen der Hs., die wesentlich in dem Striche für folgenden Nasal *m (n)* bestehen, habe ich aufgelöst, aber durch Kursivdruck darauf hingewiesen. Das war deshalb nötig, weil man über die Auflösung des Strichs zwischen *m* und *n* schwanken kann. Der Strich bezeichnet meist *m*, nur zweimal (232 *sculū*, 285 *gisagdū*) muss es als *n* aufgelöst werden. Dagegen ist die Auflösung *m* sicher in *thē* dat. sg. und pl. (109. 238. 241. 296. 304. 305. 329. 333. 334), ferner *uuā* 215. 257. *quā* 239. *ūbi* und *gūkustium* 266. — Zweifelhaft könnten sein die Dative sg. des Adj. m. n. (160. 172. 193. 196. 205. 297), bei denen in V die *m* überwiegen (s. oben S. 214), und die Dative des Plurals (17. 109. 228. 238. 266. 294. 304), welche V wenigstens noch in beträchtlicher Anzahl (oben S. 214) mit *m* aufweist. Ich habe danach in diesen Fällen immer die Auflösung *m* angewandt. Es ist übrigens bemerkenswert, dass von den 28 Fällen der Nasalabkürzung allein 25 auf das Genesisfragment III fallen, das auch sonst orthographische Besonderheiten zeigt (vgl. oben S. 223 f.), während wie Hel., so auch I und II nur je einen Fall (17. 109) aufweisen. Nur in III kommt zweimal noch eine andere Abkürzung vor, nämlich für die Silbe *-er* in *under*, *hueder*, welche 231. 235 durch einen Strich in dem *d* bezeichnet ist.

Im übrigen gibt unser Text die Hs. möglichst getreu wieder unter Bewahrung der orthographischen Eigentümlichkeiten. Jede Abweichung von der Hs. ist durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

Um die Übersicht über das Sprachmaterial der Genesisstücke zu erleichtern, habe ich in einem Glossar den Wortschatz alphabetisch mit voller Angabe sämtlicher Belege verzeichnet, wodurch die vorhandenen alts. Wörterbücher ihre Ergänzung finden. Dem Glossar geht eine Aufzählung sämtlicher Wortformen voraus, durch welche der Überblick über die Gestaltung der Flexionen und Endsilben ermöglicht werden soll.

Heliand 1297—1358.

[fol. 27R] Thó umbi thana neriandon crist. nahor gengun
sulica gosídos. so he im selbo gikós.
uualdand undar them uuerode. stúodun uuísa mann
gumun umbi thana godas sunu gerno suido.
uueros an uuilleon uuas im thero uuordo niúd.
Tháhtun endi thagodun huat im thero thíodo drohtin
uuoldi uualdand self uuordun kúthean.
thesun liódion te lioua. Than sát im thie landas hirdi
geginuuard for them gumun godas égan barn
uuelda mid is sprákun spáhuuord manag.
lérean thea líudi. hú sea lóf goda.
an thesun uueroldríkea. uuirikean scoldin.
Sat im thúo endi suígoda endi sah sea an lango.
uuas im hold an is hugi helag drohtin.
mildi an is múode. endi thúo mund antlóc.
uuísda mid uuordun uualdandas sunu.
manag márlic thíng. endi them mannu sagda
spáhun uuordun them the hé te thero spráku. tharod
Crist alouualdo gikoran habda.
huilica uuárin allaro iriminmanno
goda uuerdostun. gumono kunneas.
sagda im thúo te suodan. quad that thia salíga uuárin
mann an thesaro middilgardun. thea hier an iro muódi.
uuárin
arama thuruh ód. muódi. Them is that éuuana ríki.
suído hélaglic an hebanuuange.
sinlif. fargeban. quad that ók sáliga uuárin
madmundea mann. thea múotun. thea márean erda.
afsittean that selua ríki. quad ók sáliga uuárin
thea hiér uuiópin. iro uuammun dádi. thea múotun eft
uuillean gebídan.
fruobra an iro fráhon ríkea Sáliga sind ók the sea hiér
frumono gelustid.

Rinkos that sia rehto adúomean   thes muótun sia. uuerdon an them rikia drohtinas
gifullid. thuruh iro ferahtun dádi   sulicara múotun sia frumono biknégan.
thea rinkos the hier rehto duómeat.   ne uuilleat an rúnon besuíkan
man thar sea an mahla sitteat.   Sáliga sind ók. them hier mildi uuirdit
hugi an helido bréostun   them uuirdit the hélago drohtin.
mildi mahtig selbo.   sáliga sind ók undar thesaro manigon thíoda.
the hebbiat iro herta gihrénid   thea muotun thana hebanas uualdand
sehan an sínum ríkea.   quad ók that saliga uuárin
thea the fridusamu. undar thesun folcu libbeat   endi ne uuilleat éniga fehta geuuirikean.
saka mid iro selbaro dádeun.   thea muótun uuesan suni drohtinas ginemnida
huand he im uuili ginádig. uuerdan.   thas muótun sia neátan lango
selbon thas sinas ríkeas.   quad that ók saliga uuárin
thea rinkos the rehto uueldin.   endi thuruh thaht tholot ríkero manno
heti endi haramquidi   them is ok an himila
godas uuang fargeben   endi géstlic líf.
[fol. 32v] aftar te éuuandaga   so is gío endi ni kumit.
uuelan vuunsamas.   so habda thuó uualdand Crist
for them erlom thár   ahta gitalda.
salda gisagda   mid them scal simlo gihué.
himilríki gihalon   ef he it hebbian uuili.
efthó he scal te euuandaga   aftar tharabon

1322. *Das* a *in* an *aus* i *korr.* 28. *Das zweite* i *in* uuili *nicht ganz deutlich.*

nuelon endi uuilleon   sídor he thesa uuerold agiбit.
Erdlíбegiscapu   endi suókit im ódar lioht.
so léof. so léđ.   so he mid thesun liodion hiér
giuuerecot an thesaro uueroldi.   All so it thar thuó mid is uuordun sagda.
Crist alouualdo   kuningo ríkeost
godas égan barn   giungaron sínun.
Gi uuerdat ok so sáliga quad he.   thes iu saka beodon
liodi aftar thesun landa   endi léđ sprekat.
hebbiat iu te husca   endi haramas filo
geuuirikeat an thesaro uueroldi.   endi uuíte gifrumiat.
felgeat eu firinspráka.   Éndi fiundscepi.
Lognot iuuua léra.   duót iu lédas filo.
haramas thuruh iuuuan hérran.   thes látat gí iuuuan hugi simlon
lif an lustun.   huand eú that lón stendit.
an godas ríkea. garo   gódo gehuilicas
mikil endi managfald.   that is iú te medo fargeban.
huand gi hier ér biuoran   araбad tholodun.
uuíti an thesaro uueroldi;   Uuirs is them ódrum
giбidig grimmora thing   them the hiér guód égun
uuídana uuerolduuelan.   Thea farslítat ira uuunnia hiér
giníodat sía ginuógas.   sculun eft narouuora thing.
aftar iro hinferđi.   helidos tholian.
thann uuópan thar uuanscefti.   thea hiér ér an uuunniun sind
libbiat an allun lustun   ne uuilliat thes farlátan uuiht
méngithahteo.   thes sia an iro múod spenit
lédaro gilésto   thanne im that lón kumit.
Ubil araбadsam.   than sea is thana endi sculun
sorogonde gisehan   than uuirdit im sér hugi
thes sea

35. *Das* g *in* godas *undeutlich.* 40. spráka *verloschen, aber* s, p, r, k *und der Accent noch erkennbar.* 45. *Ursprünglich* fargeuan. 47. Das i *von* is *verloschen.* 55. gilésto: *statt* g *urspr.* l *angefangen.* i *in* kumit *undeutlich, ebenso* 58 ea *in* sea.

Zur leichteren Übersicht über die textkritische Stellung von V gebe ich zunächst ein Verzeichnis derjenigen Varianten, die nicht blos orthographischer und lautlicher Art sind. Die Lesart von V ist dabei stets vor das Gleichheitszeichen gestellt.

1284. *thero* V C = *thesoro* M.
86. *lioua* V, *liobe* C = *lobe* M*.
94. fehlt V M = *is* C.
96. *tharod* V C = fehlt M*.
1300. *suođan* V, *suothen* C = *sode* M.
01. *middilgardun* V C = *middilgard* M.
02 a. *ódmuođi* V, *odmodi* M = *ođmuodig* C*.
02 b. *éuuana* V C = *euuiga* M.
05. *erđa* V, *erde* M = *erthea* C*.
06 a. *afsittean* V = *ófsittean* C, *ofsittien* M.
06 b. fehlt V* = *that* M C.
07. *uuiopin* V M = *uuiopun* C*.
08 a. *an iro fráhon ríkea* V = *an iro rikia* M = *an them selbon rikie* C.
08 b. *gelustiđ* V M = *gilustin* C*.
09. fehlt V M = *hier* C.
11 a. *duomeat* V = *aduomead* C, *adomiad* M.
11 b. *rúnon* V, *runun* M = *runu* C.
12. *an* V C = *at* M | *sitteat* V M = *sittean* C.
15 a. *the* V, *thie* M = fehlt C*.
16. *ók that* V* = *that oc* M C.
17. *the* V M = *hier* C | *fridusamu* V, *fridusamo* M = *frithusama* C.
18. *dádeun* V, *dadiun* M = *gidadeon* C.
23. *godas* V, *godes* M = *goda* C*.
25. *uuelan uuunsamas* V M = *uuelono uunsamost* C.
27. *simlo* V = *simbla* M C.
31. *erđlíbegiscapu* V, *-libi-* M = *-lib-* C.
36 a. *so* V M = fehlt C.
36 b. *beodon* V* = *biodat* M C.
37. *sprekat* V C = *sprecan* M*
41. fehlt V C = *so* M.
42. *simlon* V = *simbla* M = *sinnon* C.
48. *gibidig* V C = *gibidat* M.
51. *tholian* V = *tholoian* M C.
52 a. *uuópan* V* = *uuopiat* M C.
52 b. *sind* V C = *sin* M*.
53. *allun* V C = fehlt M.

Mit * sind hier diejenigen Lesarten bezeichnet, die als falsch ohne weiteres sich ergeben. Das trifft stets nur Lesarten einzelner Hss.: in einem ganz offenbaren Fehler stimmen also nie zwei Hss. zusammen, was darauf hindeutet, dass V zu keiner der anderen in engerem Verhältnisse steht. Das bestätigt sich auch bei weiterer Prüfung. Nicht häufig ist der Fall, dass V allein steht. Vier Fälle davon sind offenbare Fehler (06 b. 16. 36 b. 52 a); fünf andere (06 a. 11 a. 27. 42. 51) sind belanglose, rein formale Varianten; wichtig aber ist 08, wodurch eine evidente Besse-

rung des Textes gegen M und C geboten wird. Der Halbvers nach V: *fruobra an iro frâhon rîkea* ist metrisch ebenso beschaffen wie etwa Hel. 1667: *folgot iro frahon uuilleon.* Es wird durch V das richtige zweite Allitterationswort geschaffen, und auf den ersten Blick erhellt, dass C M hier zusammen auf eine fehlerhafte Quelle zurückgehen: M hat den offenbaren Fehler — Ausfall von *frahon* — beibehalten und C hat selbständig gebessert [1]).

Hierdurch ist erwiesen, dass V neben M und C eine selbständige Stellung einnimmt, und es ergiebt sich daraus die kritische Regel, dass richtig jede Lesart ist, in der V mit einer zweiten Hs. zusammentrifft. Ich hebe nur die Stellen hervor, wo bisher Zweifel über die richtige Lesart obwalten konnte.

1) Durch V C wird gesichert: 84 *thero thiodo drohtin.* Behaghel hat hier und 1386 gegen C *thesoro* nach M eingesetzt, weil in der dritten Stelle (1994) beide Hss. *thesoro* haben. Es ist aber nun die Variation zuzugestehen. — 01. *middilgardun* ist gegen die Herausgeber einzusetzen (vgl. Anm. zu Gen. 52). — 02. *êuuana* gegen *êuuiga* von M und die Herausg. — 12. Gegen die Herausgeber ist *an mahle* zu schreiben, wie 3834. — 41 *sô* ist zu streichen. — 48. Mit Heyne und Sievers ist gegen Behaghel *gibidig* zu schreiben. — 53. *an allun lustun* gegen Heyne und Behaghel.

2) Durch V M wird gegen C gesichert: 94. Mit Behaghel gegen Heyne ist *is* zu streichen. — 09. Das *hier* von C ist von den Herausgebern richtig verworfen, desgl. 11 b der sing. *rûnu* in C und 12 der Conj. *sittean* C. — 17. Mit Behaghel ist *the* statt *hier* (Heyne) zu schreiben. — 25. Mit Sievers und Heyne ist gegen Behaghel *uuelan uuunsames* zu lesen. — 31. Der Zwischenvokal in *erdlîbigiscapu* ist anzuerkennen. Vgl. unten zu Gen. 316 [2]) — 36 a *sô* richtig von den Herausg. eingesetzt.

Wir sehen also auch hieraus, dass V bald mit M, bald mit C stimmend, beiden Hss. gegenüber eine selbständige Stellung einnimmt. Für den Vers 1322 b, dessen Versschluss auf den Hauptstab *himile* eine metrische Anomalie zeigt, und der von Behaghel nach Rödigers Vorschlag durch zugesetztes *eft* ergänzt ist, ergiebt sich durch die Übereinstimmung von V mit M C, dass die überlieferte Fassung jedenfalls keine Verderbnis ist, sondern auf das Original selbst zurückgeht, also auch nicht geändert werden darf.

1) Diese Erkenntnis ist wichtig für die Textkritik des Hel., da demnach die Auffassung gerechtfertigt wird, dass übereinstimmende Fehler von M und C nicht auf das Original der Dichtung, sondern auf eine dazwischen liegende gemeinsame Quelle zurückgehen. Freilich wird man mit der Annahme solcher gemeinsamer Fehler von M C immer vorsichtig sein mussen, wie 1322 b lehrt.

2) Das *e* in V ist dabei nach M als *i* zu fassen, da V auch sonst *e* statt *i* im Auslaut zeigt. Vgl. Gen. *uuallande. uueralde. geuuuruhte.*

Die Genesisbruchstücke.

I.

[fol. 1 R] „Uuela that thu nu Eua habas“, quađ Ađam, „ubilo gimarakot
unkaro selbaro siđ! Nu maht thu sean thia suarton hell
ginon grádaga, nu thu sia grimman maht
hinana gihórean: nis hebanriki
gelihc sulicaro lognun: thit uuas alloro lando scóniust,
that uuit hier thuruh unkas herran thank hebbian muostun,
thar thu them ni hordis, thie unk thesan haram giried,
that uuit uualdandas uuord farbrákun,
hebankuningas. Nu uuit hriuuig mugun
sorogon for thes siđa: uuand he hunk selbo gibood,
that uuit hunk sulic uuiti uuardon scoldin,
haramo mestan. Nu thuingit mi giu hungar endi th*ur*st,
bitter balouuerek, thero uuaron uuit ér beđero tuom.
Hu sculun uuit nu libbian, efto hu sculun uuit an thesum liatha uuesan,
nu hier huuilum uuind kumit uuestan efto ostan,
suđan efto nordan, gisuuerek upp dribit,
*k*umit haglas skion himile bitengi,
ferid ford an gimang (that is firinu*m* kald):
huilum thanne fan himile heto skinit,
blikit thiu berahto sunna: uuit hier thus bara standat,
unuuerid mid giuuadi: nis unk hier uuiht biuoran
. . . . te scura, unk nis hier scattas uuiht
te meti gimarcot: uuit *h*ebbiat unk giduan mathigna god
uualdand uuređan. Te hui sculun uuit uuerdan nu?
Nu mag mi that hreuuan, that ik is io bad hebanrikean god,
uualdand *th* . . . .

---

1. *Der Anfang bis* ha *war weiter oben schon einmal geschrieben. Von dem ersten* u *von* Uuela *ist in der Hs. nur der zweite Strich zu erkennen.* 2. se[l]baro 5. l *in* gelihc *quer durchstrichen.* 8. frarbrákun, *das erste* r *durch Punkte getilgt.* 10. the siđa: *hinter dem* a, *das verloschen, aber in der Photographie deutlich ist, scheint ein Punkt oder ein grösseres Interpunktionszeichen gestanden zu haben.*

Ags. Genesis. (Grein-Wülker II S. 358 f.).

Adam gemælde and to Euan spræc:
„Hwæt! þu Eue hæfst yfele gemearcod
uncer sylfra sid. Gesyhst þu nu þa sweartan helle,
grædige and gifre? nu þu hie grimman meaht
heonane gehyran: nis heofonrice
gelic þam lige: ac þis is landa betst,
þæt wit þurh uncres hearran þanc habban moston,
þær þu þam ne hierde, þe unc þisne hearm geræd,
þæt wit waldendes word forbræcon,
heofoncyninges. Nu wit hreowige magon
sorgian for þis side: forþon he unc self bebead,
þæt wit unc wite warian sceolden,
hearma mæstne. Nu slit me hunger and þurst
bitre on breostum. þæs wit begra ær
wæron orsorge on ealle tid.
Hu sculon wit nu libban odde on þys lande wesan,
gif her wind cymd westan odde eastan,
sudan odde nordan, gesweorc upfæred:
cymed hægles scur hefone getenge,
færed forst on gemang (se byd fyrnum ceald):
hwilum of heofnum hate scined,
blicd þeos beorhte sunne, and wit her baru standad,
unwered wædo: nys unc wuht beforan
to scurseeade ne sceattes wiht
to mete gemearcod: ac unc is mihtig god
waldend wradmod. To hwon sculon wit weordan nu?
Nu me mæg ahreowan, þæt ic bæd heofnes god,
waldend þone godan, þæt he þe her worhte to me
of lidum minum, nu þu me forlæred hæfst
on mines herran hete: swa me nu hreowan mæg
æfre to aldre, þæt ic þe minum eagum geseah!“

gibo°d. 12. thuingit mi *in der Hs. etwas verloschen, hinter* mi *scheint noch cin Strich zu stehen, so dass man* mn *lesen könnte.* thrust 14 nu] u *einem* a *ähnlich.* eftohu h *in* liatha *quer durchstrichen.* 17. umit: *das* k *war unter der Verklebung* (*s. oben S.* 209) *nicht zu sehen.* 18. firinū 22. *Hinter* biuoran *sind* (*am Zeilenschluss*) *etwa 8–10 Buchstaben abgerieben, an 1. und 2. Stelle könnte man* uu *vermuten, der 3. Buchstabe ist* e, *der 4. und 5. scheinen* sk. *Am Zeilenanfang vor* te *sind zwei Buchstaben überklebt: es scheint* pi. 23. ebbiat 26. *Von* dand th *der untere Teil abgeschnitten.*

II.

[fol. 2 v] Sidoda im thuo te selidon, habda im sundea giuuaraht
bittra an is bruođar, liet ina undar baka liggian
an enam diapun dala droruuoragana,
libas losan, legarbedd uuaran
guman an griata. Thuo sprak im god selbo tuo,
uualdand mid is uuordun (uuas im uured an is hugi,
them banan gibolgan), frágoda huuar he habdi is brođar thuo
kindiungan kuman. Tho sprak im eft Kain angegen
(habda im mid is handun haramuuerek mikil
uuamdadiun giuuaraht, thius uuerold uuas so suiđo
besmitin an sundiun): „Ni ik thes sorogun ni scal“, quad he,
„gomian huar hie ganga, ni it mi god ni gibod,
that is huerigin hier huodian thorofti,
uuardon an thesaro uueroldi.“ Uuande he suiđo,
that he bihelan mahti herran sinum
thia dadi biderniau. Thuo sprak im eft usa drohtin tuo:
„All habas thu so giuuerekot,“ quad he, „so thi ti thinaro uueroldi mag
uuesan thin hugi hriuuuig, thes thu mid thinum handon gidedos,
that thu uuurdi thines bruođar bano: nu he bluodig ligit,
uuundun uuorig, thes ni habda he eniga geuuurulite te thi,
sundea gisuohta, thoh thu ina nu aslagan hebbias,
dodan giduanan: is dror sinkit nu an erda,
suet sundar ligit, thiu seola huarobat,
thie gest giamarmuod an godas uuillea*n*.
Dror hruopit is te drohtina selbun endi sagat hue thea dadi frumida,

---

31. s^{p}rak 36. *vielleicht* só 42. spark: *das* r *durch Verweisungspunkte hinter* p *gewiesen.* 45. *bluodig:* b *auf rasur statt* p, u *aus* o *korrigiert.* 47. gisûhta 48. sin*k*it] singit, *dann* k *über* g *geschrieben.* 50. uuillea. 51. *Das* t *in* te *undeutlich.*

that men an thesun middilgardun: ni mag im enig mann than suiđor
uuero faruuirikian an uueroldrikea
an bittron balodadion, than thu an thinum bruođar habas
firinuuerck gifremid.“ Thuo an forahtun uuard
Kain aftar them quidiun drohtinas, quađ that hie uuisse gar*o*,
that is ni mahti uuerdan uualdand uuiht an uueroldstundu
dadeo bidernid: „So ik is nu mag drubundian hugi,“ quađ he,
„beran an minun breostun, thes ik minan bruođar sluog
thuru min handmegin. Nu uuet ik, that ik scal an thinum heti libbian,
forđ an thinum fiundscepi, nu ik mi thesa firina gideda.
So mi mina sundia nu suiđaron thunkiat,
misdad mera, than thin mildi hugi:
so ik thes nu uuirđig ni bium, uualdand thie guodo,
that thu mi alatas leđas thingas,
tianono atuemeas. Nu ik ni uuelda mina triuuua haldan,
hugi uuid them thinum hlutrom muoda: nu uuet ik, that ik hier ni mag eniga huila libbian,
huand mi antuuirikit, so huuat so mi an thisun uuega findit,
aslehit mi bi thesun sundeun.“ Thuo sprak im eft selbo angegin
hebanes uualdand: „Hier scalt thu noh nu,“ quad he,
„libbian an thesun landæ [lango huila]. Thoh thu sus aleđit sis,
mid firinum bifangan, thoh uuillik thi frithu settean,
togean sulic tekean, so thu an treuuua maht
uuesan an thesero uuerolde, thoh thu is uuirdic ni sis:
fluhtik scalt thu thoh endi fređig forduuardas nu
libbean an thesum landa, so lango so thu thit liaht uuaros;
forhuatan sculun thi hlu*t*tra liudi, thu ni salt io furthur cuman te thines herron sprako,

56. h[i]e garoo 61. *Von* thinum *ist der dritte Strich des* m *mit dem folgenden* f *zusammengeflossen, so dass nur* thinun *dazustehen scheint.* thesa· h *aus* e *korrigiert.* 62. suiđaron: *das* r *undeutlich, Rasur?* 66. tri[u]uua 72. set[t]ean 75. flu[h]tik 77. hluhtra furthur: *das* h *mit einem Querstrich, der wohl* đ *statt* th *meint.*

uuesléan thar mid uuordon thinon: uuallandi stet
thines brothor uuraca bitter an helli".

Tho geng im thanan mid grimmo hugi, habda ina god selbo
suiđo farsakanan. Soroga uuarđ thar thuo gikudit
Adama endi Euun, inuuidd mikil,
iro kindes qualm, that he ni muosta quik libbian.
Thes uuarđ Adamas hugi innan breostun
suiđo an sorogun, thuo he uuissa is sunu dođan:
So uuarđ is ok thiu muođar, the thana magu fuodda,
barn bi iro breostun. Thuo siu bluodag uuuosk
hreugiuuadi, thuo uuarđ iro hugi serag.
Betho uuas im tho an sorogun *i*ac iro barnas dod,
thes heliđas hinfarđ, iac that im miđ is handun fordæda
Kain an sulicun qualma: siu ni habdun thuo noh kindo than mer
libbendero an them liahta, botan thana enna, thie thuo aleđit uuas
uualdanda be is faruuurohtiun: thar ni habdun siu eniga uuunnia tuo
niudlico ginuman, uuand hie sulican niđ *ahuof*,
that he uuard is bruodar bano. Thes im thuo bethiun uuarđ
sinhiun tuem ser umbi herta.
Oft siu thes gornunde an griata gistuodun,
sinhiun sama*d* quađun, that sia uuissin, that im that iro sundia gidedin,
that im ni muostin aftar erebiuuardos,
thegnos thian. Tholodun siu beđiu
mikila morđquala, unt that im eft mahtig god,
her hebanes uuard iro hugi buotta,

79. an^h^elli 81. uuađ 89. lac, *doch ist das l wohl nur ein langes* i. 90. fordædea: æ (*oder* e?) *aus* a *korr.;* e *durch Punkte getilgt.* 91. th^u^o. *Vor* noh *ein durch Punkte getilgtes* h. 93. tuo: *hinter dem* t *ein durch Punkte getilgtes* h. 94. h^i^e atluf 96. *In* herta *hier und Hel.* 1315 *das* rt *in einer Ligatur, die der Ligatur des* st *ähnlich sieht.* 98. samah

that im uurdun odana   erebiuuardos,
thegnos endi thiornun,   thigun aftar uuel,
uuohsun uuanliko,   geuuitt linodun,
spaha spraka.   Spuodda thie mahta
is handgiuuerek,   helag drohtin,
[fol. 10 v] that im uuard sunu giboran,   them scuopun siu Sed te naman
uuarom uuordu*m*:   the*m* uuastom leh
hebanas uualdand   endi hugi guodan,
gamlican gang.   He uuas goda uuirdig,
mildi uuas hie im an is muoda,   so thana is manno uuel,
thie io mid sulicaro huldi muot   herron thionun.
Hie loboda thuo mest   liodio barnun
godas huldi: gumun thanan quamun,
guoda m*a*nn, ...
uuordun uuisa,   geuuitt linodun,
thegnos githate   endi thigun aftar uuel.
Thann quamun eft fan Kaina   kraftaga liudi,
helidos hardmuoda,   habdun im hugi strangan,
uuredan uuillean,   ni uueldun uualdandas
lera lestian,   ac habdun im ledan strid;
uuohsun im uurisilico: that uuas thiu uuirsa giburd,
kuman fan Kaina.   Bigunnun im copun thuo
uueros uuiḃ undor tuisk: thas uuard anuuerdit san
Sedas gesidi,   uuard seggio folc
menu gimengid,   endi uurdun manno barn,
liudi leda   them thitt lioht giscuop.
Botan that iro en habda   erlas gihugdi,
theganlica githatt: uuas im githungin mann,
uuis endi uuordspah,   habda giuuitt mikil,
Enoch uuas hie hetan.   Thie hier an erdu uuard
mannum te márdum   obar thesan middilgard.

108. that *war weiter links schon geschrieben, ist aber ausgewischt.* sepuopun: *das erste* p *unterpunktiert.* 109. uuordū thē 110. *c* endi hugi, *über* hu *ausradierter Strich.* 116. menn: *über das* e *ist* a *übergeschrieben, ohne das* e *durch Punkt zu tilgen. In der Hs. keine Lücke.*

that ina hier so quikana kuningo thie bezto,
libbendian an is lichaman, so hie io an thesun liahta ni staraf —
ac so gihaloda ina hier hebanas uualdand
endi ina thar gisetta, thar hie simlon muot
uuesan an uuunnion, untat ina eft an thesa uuerold sendi
her hebanas uuard helido barnum,
liodiun te laro. Thann hier ok thie leđo kumit,
that hier Antikrist alla thioda,
uuerod auuerđit, thann he mid uuapnu scal
uuerđan Enocha te banon, eggiun scarapun:
thuruh is handmegin huiribit thiu seola,
thie gest an guodan uueg, endi godas engil kumit,
uurikit ina uuammscađon uuapnas eggiun:
uuirthit Anticrist aldru bilosid,
thie fiund biuellid. Folk uuirđit eft gihuoroban
te godas rikea, gumuno gisidi
langa huila, endi stéd im siđor thit land gisund.

III.

[fol. 2R] Thuo habdun im eft so suuído Sodomoliudi,
uueros so farnuerkot, that im uuas usa uualdand gram,
mahtig drotin, uuand sia men dribun,
fremidun firindadi, habdun im so uilu fiunda barn
uuammas geuuisid: thuo ni uuelda that uualdand god,
thiadan tholoian, ac hiet sie threa faran,
is engelos ostan an is árundi,
siđhon te Sodoma endi uuas im selbo thar miđ.
Thuo sea obar Mambra mahtige fuorun,

135. *In* staraf *das erste* a *sofort aus* r *korr.* 140. *Das* h *in* thie *mit Querstrich.* 142. uuapunu, *das erste* u *durch Punkt getilgt.* 143. banom, *der dritte Strich des* m *durch Punkte getilgt.* 148. gihroroban, *das erste* r *ist unterpunktiert und* u *darüber geschrieben.* 151. súuido, *wohl als* suuido *zu fassen.* 156. t[h]rea.

thuo fundun sia Abrahama   bi enu*m* ala standan,
uuaran enna uu*ih*stedi,   endi scolda usas uualdandas
geld gifrummian,   endi scolda thar goda theonan
an middean dag   manna thie bezto.
Thuo antkenda he craft godas,   so he sea cuman gisach:
geng im thuo tigegnes   endi goda selbun hneg,
bog endi bedode   endi bad gerno,
that hie is *h*uldi ford   hebbian muosti:
„Uuarod uuilthu nu,   uualdand fro min,
alomatig fadar?   ik biun thin egan scalc,
hold endi gihorig,   thu bist mi *h*erro so guod,
medmo so mildi: uuilthu minas uu*ih*t
drotin hebbian huat?   it all an thinu*m* duoma stéd.
Ik libbio bi thinum lehene,   endi ik gilobi an thi:
fro min the guoda,   muot ik thi frágon nu,
uuarod thu sigidrohtin   sidon uuilleas?“
Thuo quam im·eft tegegnes   godas anduuordi,
matig muotta: „Ni uuilli ik is thi míthan nu,“ quad he,
„helan holdan man,   hu min hugi gengit.
Sidan sculun uui sudar hinan: hebbiat him umbi Sodomaland
uueros so foruuerkot.   Nu hruopat the æuuardas te mi
dages endi nahtes,   the the iro dadi telleat,
seggiat hiro sundeon.   Nu uuilli ik selbo uuitan,
ef thia mann under him   sulic men fremmiat,
uueros uuamdadi.   Thanna scal sea uuallande
fiur biuallan,   sculun sia hira firinsundeon
suara bisenkian,   suebal fan himile
fallit mid fiure,   féknia sterebat,

160. enū 161. uuhi stedi: *das* h *schräg durchstrichen* (*als Zeichen der Umstellung? vgl.* 171). 164. *Das zweite* he *in der Hs.* hie, *mit Punkt über und unter dem* i. 167. uldi 168. Uuarod: *zwischen* o *und* d *ist* 1 *ausradiert. In* min *vor dem* i *der erste Teil eines* a, *mit Tilgungspunkt darunter.* 170. *Hinter* endi *ein* h *mit Punkt darunter.* erro 171. uuhit: *das* h *schräg durchstrichen, vgl.* 161. 172. thinū. 173. en di: *hinter dem* en *ein senkrechter Strich, der wie ein langes* i *aussieht.* gi[lo]bi. 186. suebab, *das zweite* b *unterpunktiert und* l *übergeschrieben.*

mendadige men, reht so morgan kumit."
  Abraham thuo gimahalda (*h*abda im ellian guod,
uuisa uuor*d*quidi), endi uuider is uualdand sprak:
„Huuat! thu godas so uilu," quat hie, „god hebanriki,
drohtin giduomis: all bi thinun dadiun stéd
thius uuerold an thinu*m* uuillean, thu giuuald haƀas
oƀar thesan middilgard manna kunnias:
so that gio uuerdan ni scal, uua*l*dand fro min,
that thu thar te henu*m* duoas ubila endi guoda,
lioƀa endi leđa, uuand sia gilica ni sind.
Th*u* ruomes só r*e*htæs, riki drohtin!
So thu ni uuili, that thar antgeldan guoduuillige mann
uuamscađono uuerek, thuo*h* thu is giuuald habes
te gifrummianna, muot ik thi fragon nu,
so thu mi thiu gramara ni sis, god heƀanriki:
ef thu thar fiđis fi*f*tig feraht*ar*o manno,
liuƀigaro liodo: muot thanna that land gisund
uualdand an thinu*m* uuillean giuuerid standan?"
Thuo quam im eft tegegnes godas anduuordi:
„Ef ik thar findo fi*f*tig", quađ he, „ferathara manno,
guodaro gumono, thea te goda hebbian
fasto gifangan: thanna uuilli ik iro ferah fargeƀan,
thuru that ik thea *h*luttron man *h*aldan *u*uille."
  Abraham thuo gimahalda ađar siđe,
ford fragoda frahon sinan:
„Huuat duos thu is thanna," quađ he, „drohtin fro min,
ef thu thar t*h*ritig maht thegno fiđan,

---

189. abda 190. uuor quidi. 193. thinū 194. *In* oƀar *geht der Strich nicht durch das* ƀ, *sondern beginnt erst dahinter* 195. uuardand. 196. henū. 198. *Zuerst war* Thuo *geschrieben; das* o *ist durch Unterpunktierung getilgt, aber auch der erste Strich des* u *scheint radiert, so dass* Thi *als überliefert gelten müsste, wenn man nicht zufällige Beschädigung des* u *annehmen kann.* r^{u}omes rhtæs 200. thuoht thu. 203. 207. *Statt* fiftig *steht in der Hs.* fiftig, ſ *und* t *in Ligatur.* 203. ferahto 205. thinū 208. gumono: *das erste* o (*aus* ı) *sofort korrigiert.* 210. luttron aldan uille. 212. fra dc goda (*das* c *ist erste Hälfte eines* a). 214. tritig t^{h}egno.

uua*m*losa uueros? uuilthu sia noh thanna
latan to líua, that sia muotin that land uuaran?"
Thuo im the guoda god hebanriki
sniumo gisagda, that hie so uueldi
léstian an then landa: „Ef ik thar lubigaro mahg," quad he,
„thritig undar thero thiodo thegno fidan,
godforotha gumon: thanna uuilli ik im fargeban allum
that men endi thea misdad endi latan that manno folc
sittian umbi Sodoma endi gisund uuesan."
Abraham thuo gimahalda agaletlico,
folgoda is froian, filo uuorda gisprac:
„Nu scal ik is thi biddean," quad he, „that thu thi ni belges ti mi,
fro min thie guoda, hu ik sus filu mahlea,
uuoslea uuider thi mid minu*m* uuordu*m*: ik uuet, that ik thas uuirdig ni biu*m*,
ni si that thu it uuilleas bi thinaro guodo, god hebanriki,
thiadan githoloian: mi is tharaf mikil
te uuitanna thinne uuillean, hued*er* that uuerad gisund
libbian muoti, the sea liggian sculu*n*,
fegia biuallan: huuat uuilis thu is thanna, fro min, duoan,
ef thu thar tehani treuhafte maht
fidan und*er* themo folca ferahtera manno?
uuilthu im thanna hiro ferh fargeban,
that sia umbi Sodomaland sittian muotin,
buan an the*m* burugiu*m*, so thu im abolgan ni sis?"
Thuo qua*m* im eft tegegnes godas anduuordi:
„Ef ik thar tehani," quad he, „treuhaftera mag

215. uuā losa 216. muotin ! t^h^at. 218. gisadda: *über dem ersten* d ein *Punkt und darunter ein* g *geschrieben. In* hie *das* e *aus einem anderen Buchstaben korr.* 219. *Der Accent in* léstian *steht hinter dem* t. 228. minū uuordū biū 231. hued, *ebenso* 235 und: *durch das* d *ein Abkürzungsstrich, verschieden von dem Strich des* d. 232. sculū 235. moanno: *das erste* o *unterpunktiert.* 236. fer ha, *das* a *unterpunktiert.* 238. thē burugiū 239. quā

an the*m* lan*d*e noh   liodi fiđan,
thanna latu ik sia alla thuru thie ferathuu man   ferehas brukan."
  Thuo ni dorste Abraham leng   drohtin sinan
furdhur frágon,   hac he fell im after te bedu,
an kneo craftag;   quad he gerno
is geld gereuuedi   endi gode theonodi,
uuarahti after is uuillian.   Giuuet im eft thanan
gangan te is gestseli,   godes engilos fort
sidhodun te Sodoma,   so im selbó gebód
uualdand mid is uuordo,   thuo hie sea hiet an thana uueg faran.

Scoldun sie befiđan,   huuat t*h*ar ferahtera
umbi Sodomaburg,   sundeono túome*r*a
manna uuári,   thie ni habdin ménes filu,
firinuuerco gifrumid.   Tho gihordun sie fegere karm
an allaro seliđa gihuuen   sundiga liudi
firinuuerk fremmian: uuas thar fiundo gimang,
uuređaro uuihteo,   thea an that uua*m* habdun
thea liudi farledid: that lon uuas thuo hat handum
mikil miđ mordhu,   that sia oft men dribun.
Thanna sat im thar an innan burug   adalburdig man,
Loth miđ them liudiu*m*,   thie oft lof godas uuarathe
an t*h*esaro uue*rol*di: habda im thar uuelono ginuog,
guodas giuunnan: he uuas gode uuirđig.
He uuas Abrahamas   ada*l*knoslas,
his brođer barn: ni nuas betara man
u*m*bi Giordanas stađos   miđ gu*m*kustiu*m*,

241. thē land|de liodi *ist mit Verweisungszeichen (das auch hinter* noh *steht) am Rande nachgetragen.* 242. th^{i}e. *In* ferathun *nach* f *ein* r *und ein angefangenes* a *ausgewischt.* 249. *In* sidhodun *über dem* u *ein Querstrich.* the, *das* h *unterpunktiert.* 250. h^{i}e. 251. huuattar 252. túoma 257. uuā 259. *In* dribun *geht der Strich des* đ *auch durch das* d. 260. *In dem Worte* adal *ist das* l *hier und ebenso* 264. 295. 331 *schräg durchstrichen!* 261. liudiū 262. tesaro uue lordi 264. adaln kno^{s}las. *Die erste Hälfte des ersten* n *verloschen (getilgt?).* 265. bet*a*ra: a *wohl aus* i *korr.* 266. ūbi gū kustiū

giuue*r*id mid geuuittio: him uuas usa uualdand hold.
Thuo te sedla hnég súnna thiu huuíta,
alloro bokno beratost, thuo stuond hie fore thes buruges dore.
Thuo gis*ah* he an haband engilos tuene
gangan an thea gardos, so sea fan gode quamun
geuueride mid geuuittio: thuo sprak he im san mid is uuordum tuo.
Geng thuo tegegnes, endi gode thankade,
hebankuninga, thes he im thea helpa ferléch,
that he muosta sea mid is ógum an luokoian.
Iac he sea an kneo kusta endi kusco bad,
that sea suotin his selida: quat that he im selbas duom
gaui sulicas guodas, so im god habdi
farliuuen an them landa: sea ni uurdun te lata huuerigin,
ac se gengun im an is gestseli, e*n*di he im giuugarduom
[fol. 2v] fremide ferathlica, sea im filo sagdun
uuararo uuordu. Thar he an uuahtu sat,
held is herran bodan helaglica,
godas engilos. Sia him guodas so filo,
suodas gisagdu*n*. Suart furdhur skred
narouua naht an skion, nahida moragan,
an allara selida gihuuem uhtfugal sang,
fora daga *huoam. Tho habdun usas drohtinas bodon
thea firina bifundan, thea thar fremidun men
umbi Sodomburug. Tho sagdun sia Loda,
that thar mord mikil manno barno
scolda thera liodio huuerthan endi ok thes landas so samo.
Hietun ina thuo gereuuian, endi hietun tho gangan thanan,
firrian hina fon them finndu*m* endi ledian is fri mid him,
idis adalborana. He ni habda thar his hadalias than mer,

267. giuuerrid: *das erste* r *unten verloschen* (*wohl getilgt*). 268. húuita, *vgl. 151.* 270. gisha 275. l^{u}okoian. 278. habdil: *das* l *durch Punkt getilgt*. 280. edi 285. gisagdū. 294. fiundū 296. hadali·as.

botan is dohtar tua, mid the*m* *h*ietun sie, that hie er daga uuari
an enu*m* berga uppan, that hina brinnandi
fiur ni biuengi. Tho he te there ferđi uuarđ
gahun gigereuuid, gengun engilos,
habdun hina bi *h*andum, hebankuningas boden,
leddun hina endi lérdun lango huila,
huntat sea ina gibrahtun bi thera burug utan.
Hietun that siæ io ni gehordin sulic gehlunn mikil
brakon an the*m* burugiu*m*, that sia io under bak sauuen,
an thiu thie sea an the*m* landæ libbian uúeldin.
Thuo uuruƀun eft uuider helega uuardes,
godas engilos, gengun sniumo,
siđođun te Sodomo: thanan suđar fuor
Loth thoro hira *lera*, floh thera liodio gimang,
derebioro manno: tho uuarđ dag kuman.
Thuo uuard thar gi*h*lunn mikil himile bitengi,
brast endi bracoda, uuard thero burugeo giuuilic
rokos gifullit, uuard thar fan radura so uilu
fiures gifallin, uuard fegero karm,
leđaro liodio: logna all bi*u*eng,
bred burugugisetu: bran all samađ,
sten endi erđa, endi so manag stridin man
suultun endi sunkun: suebal brinnandi
uuel after uuíkeom, uuaragas tholodun
leđas longeld. That land inn bisank,
thiu erđa an afgrundi, al uuard farspildit
Sodomariki: that is . . . . . enig
* theg nig*i*enas, ac so bidódit
an dodseu, so it noh te daga stendit

---

296. thē gietun 297. enū 300. andum 304 thē burugiū 305 thē 309. lera *fehlt ohne Lücke in der Hs.* 311. thar *übergeschrieben.* gilunn 315. bihueng 322. *Zwischen* is *und* enig *in der Hs. eine Lücke für ca. vier Buchstaben* (*Rasur*), en *noch auf Rasur. Zwischen* enig *und* 323 theg *keine Lücke.* nigeinas ac sobi d *steht auf Rasur.*

fluodas gifullit. Thuo habdun hiro firindadi
all Sodomothiod sero antgoldan,
botan that thar iro enna út entledde
uualdand an is uuillian endi thiu uuif mid im,
thriu mid the*m* thegna. Tho gi*h*ordun sea thero thiodo qualm,
burugi brinnan, tho thar under bac bisach
idis adalboren: siu ni uueldere thera engilo
lera lestian: that uuas Lohthas brud,
than lang the siu an the*m* landa libbian muosta.
Thuo siu an the*m* berega gistuod endi under bak bisach,
thuo uuard siu te stene, thar siu standan scal
mannum te marthu obar middilgard
after heu*u*andage, so lango so thius erda lebot.

329. thē giordun. 332. lestian: *zwischen* e *und* s *ist* sb *ausradiert.* uuas 333. thē 334 thē *ist über* anberega *übergeschrieben.* 336. *Das zweite* m *in* mannum *erloschen, aber noch zu erkennen.* 337. heuandage. *Hinter* lebot *steht* EXPL(icit), *durch das* L *ein Abkürzungsstrich. Rest der Zeile leer. Dann folgt Fragment* II

Anmerkungen.

(1) 1—26. Die Vergleichung dieses Stückes mit der ags. Übersetzung ergibt, dass der Übersetzer sowohl einzelne Ausdrücke geändert (vgl. dazu oben S. 225 f.), als auch die Verse gern durch Weglassung unwichtiger Worte gekürzt hat. Er lässt aus: *hier* 6 a. 21 b. 22 b, *nû* 1a, *sulic* 11 a, *giû* 12 b, *huuîlum* 15 a, *thanne* 19 a, *that* 25 a, *is io* 25 b, *hû sculun uuit* 14 b; vgl. noch 2 b, 5 a. 5 b. 22 b. 23 b.

1. Die Interjektion *uuela that* (fürwahr) s. Hel. 1011. 5011. 3024. Der ags. Poesie ist sie fremd. Deshalb ist ags. dafür das gleichbedeutende *hwæt* eingesetzt.

3. *ginon* (ahd. *ginên*) ist zwar in ags. Prosa als *geonian, gynian* belegt, aber in der Poesie wie es scheint gemieden. Nur von dem st. v. *gínan* kommt *begínan* einmal in den Rätseln vor, *tó-gínan* im ganzen dreimal (Andreas, Ps. 105, Reden der Seelen).

5. Die Verbindung des Superlativs *scôniost* mit dem Gen. Pl., dem Hel. geläufig, ist der ags. Poesie fremd. Allein in Gen. B finden sich ags. Belege: *idesa scíenost* Gen. 626. 704. 821. *engla sc.* 338 (vgl. Sievers zu 626). An unserer Stelle aber hat der Angelsachse den ihm fremden Ausdruck beseitigt.

8. Im Hel. nur *brekan, bibrekan* in der eigentlichen Bedeutung: das übertragene *forbrekan* auch ags. Gen. 698: *siddan hie gebod godes forbrocen hæfdon.*

9. Die unflektierte Pluralform *hriuuig* (gegen ags. *hreowige)* ist als neutr. zu fassen, auf masc. und fem. bezogen.

11. Für *uuardon* ist auch ags. Gen. 236. 563 *warian* eingesetzt, vgl. Sievers zu 236. – Hel. 1702: *huâr gî iu uuardon sculun uuîteo mêsta.*

12. *thuingan* fehlt dem ags. vollständig. Deshalb setzt der Uebersetzer hier *slîtan* dafür ein. Nur 698 (cf. Sievers) hatte er alts. *helligithuing* als *hellgeþwing* beibehalten, doch in der Hs. ist das *g* ausradiert, da der Abschreiber es nicht verstand und auf ags. *þwînan* (weich werden) bezog. — Vgl. Hel. 4398: *than ik bithuungan uuas thurstu endi hungru.*

13. *balouuerek*, das in den beiden Heliandstellen 1496. 1945 (*mord* und *sundia* variirend) „übles Werk, Uebeltat" bedeutet, scheint hier gleich dem Simplex *balu* ein von Aussen her zugefügtes Uebel zu bezeichnen. Der ags. Poesie fehlt das Compositum gänzlich; die Aenderung des Uebersetzers ist wenig glücklich, da doch Hunger und Durst körperliche Leiden sind. — Die Aenderung des zweiten Halbverses ist durch das der ags. Poesie nicht gemässe adj. *tôm* (das nur einmal bei Cynewulf vorkommt) veranlasst, vgl. oben S. 226. Durch unsere Stelle wird gegen Hel. *tômi* (ahd. *widerzuomi)* die Form der reinen *a*-Stämme gesichert (wie *spâh* durch *uuordspâh* 131 gegen *spâhi*). Vgl. zu 252. Die unflektierte Form wie *hriuuig* 9.

14. Die ags. Aenderung *on þys lande* ist weniger gut, da *on thesum liohta uuesan* synonym mit *libbian* ist und *thit lioht* immer „dieses Leben" bedeutet (cf. Glossar und Hel.).

16. *upp drîbit* ist in *upfæred* geändert, weil der intransitive Gebrauch von *drífan* der ags. Poesie fremd ist. Vgl. Hel. 2943: *thuo hie drîban gisah thena uuâg mid uuindu.*

17. *skion* wird durch diese Stelle als nom. sg. bezeugt. Im Hel. ist nur der acc. sg. belegt: *undar thana uuolcnes skion (sceon* C) 655. *thurh uuolcanskion* (*-sceon* C) 4289. Auch in unserem Texte V. 286 wird *an skion* acc. sg. sein (vgl. unten zur Stelle). Die Bedeutung von *scion* scheint nicht direkt 'Wolke' zu sein, sondern 'das deckende der Wolke': *haglas skion* wäre also das den Himmel bedeckende Hagelwetter. Im ags. ist das Wort nur ein einziges mal belegt (Rätsel 4_{41}) als *scéo*, vgl. altn. *ský* (neutr.) 'Wolke'. Dem Uebersetzer war es unbekannt.

18. Hier könnte man geneigt sein, nach dem ags. zu bessern *ferid frost an gimang thie is*, vgl. ags. Gen. 316: *þonne cymđ on úhtan éasterne wind, forst fyrnum cald;* doch ist es wahrscheinlicher, dass der Uebersetzer im Anschluss an diese Stelle hier geändert hat, da die alts. Fassung guten Sinn giebt: *ferid ford* ist Variation zu *kumid* und *that* bezieht sich auf den ganzen Satz. — Zu *an gimang* vgl. Hel. 2243: *suang gisuerc an gimang.*

21. *unuuerit* ist 'unbekleidet' (nicht 'unbeschützt') zu *uuerian* (= got. *wasjan*), welches auch 267. 272 vorkommt. Im Hel. ist blos *werian* (= got. *warjan*) vorhanden, im ags. aber beide Verba, die jedoch in Greins Sprachschatz nicht getrennt sind. Vgl. auch ags. Gen. 846: *þá hie heora líchoman léafum beþeahton, weredon mit þy wealde, wæda ne hæfdon*, 462: *béamas . . . . gewered mid wæstme.*

22. Das ags. *scúrsceade* kommt nur hier vor; das von Grein dazu

angeführte ne. *showershade* 'Obdach gegen das Wetter' scheint nur von Thorpe in der Uebersetzung ad hoc gebildet zu sein. Man könnte versucht sein, den Halbvers nach dem ags. zu ergänzen *skadowes te scûra*, wenn sich das mit den Spuren der Hs. vereinigen liesse. Aus diesen etwas brauchbares zu gewinnen, ist mir bis jetzt nicht gelungen.

23. Die Konstruktion des umschriebenen Perfekts von *dôn* mit praedikativem Adjektiv (vgl. V. 48 *dôdan giduanan)* scheint der ags. Poesie fremd zu sein. Ueberhaupt ist ags. das part. pt. *gedôn* nicht allzuhäufig (ags. Gen. 360. 751).

25. Das Adjektiv *hebanrîki* (vgl. *god hebanrîki* 191. 202. 217) fehlt der ags. Poesie. Der Uebersetzer hat statt dessen *heofnes god* gesetzt, was sonst nur noch ags. Gen. 831, Hymn. 3_{58} vorkommt. Im Hel. nur 5038: hier hat C *hebanrîki god* bewahrt, während M in *hebenrîkies god* ändert: alle Herausgeber sind dem gefolgt. — Vgl. oben S. 235.

26. *uualdand thana guodan*, vgl. Sievers zu ags. Gen. 612 und *uualdand thie guodo* alts. Gen. 64.

(II) 27. *sîthon te selithon* Hel. 1988. 2150; vgl. 4233.

28. *under bak* heisst 304. 330 wie im Hel. und ags. 'rückwärts, zurück', immer bei Verben der Bewegung *(sehan, fallan)*; hier in Verbindung mit *liggian* dürfte die Dativkonstruktion bedeuten: 'er liess ihn zurückbleibend liegen'.

29. ags. Gen. 305 *on þá déopan dala*, 421 *on þás déopan dalu*, Hel. 5170 *diop dôdes dalu*.

30. *lîbes lôsan* Hel. 4113. — *legarbed* Hel. 1842 im übertragenen Sinne = 'Krankheit': hier 'Lagerstatt' (so auch ags.).

32. *uuas im uurêd hugi* Hel. 2916. 4491.

33. 34. 'Wohin er seinen Bruder gebracht hätte'. Der im altn. häufige transitive Gebrauch von *kuman* in der Bedeutung 'bringen' ist so im Heliand nicht belegt, jedoch mit *uuerdan* Hel. 2225. 4400.

37. Ags. Gen. 1530: *besmiten mid synne;* 2681: *synnum besmítan.*

42. (58). Hel. 1399: *ni mugun iuuua uuord . . mannon uuerthan iuuua dâdi bidernid.* Ags. Gen. 261: *ne myhte him bedyrned weordan.* Verbindung von *helan* und *dernian* Hel. 5342.

47. *sôkian te* heisst im Hel. 5158. 3207. 3810 'etwas von Jemand fordern, es ihm vorwerfen', hier muss es aber doch wohl bedeuten: 'er hatte keine Sünde an dir begangen' (nicht 'dir zum Vorwurf gemacht').

48a. Vgl. Hel. 5860 *that sia ina . . . dôdan gidâdin.* — 48b. Vgl. Hel. 5538: *is blôd ran an ertha, drôr fan ûson drohtine.*

49. Ags. *swât* 'Blut' häufig; im Hel. 4751 *suêt* 'Schweiss': *fellun imo trahni, drôp is diurlie suêt, al sô drôr kumit uuallan fan uundun.*

50. Hel. 1015: *nû muot . . . manag gêst faran an godes uuilleon.*

52a. Auffällig ist der plur. *an thesun middilgardun.* Im Hel. ist *middilgard* häufig, aber nur in praepositionalen Verbindungen: 1) als masc. *obar, an (thesan) middilgard* im acc. sg. So auch Gen. 133. 194. 336. 2) als femin. *an thesaro middilgard* im dat. sg. Der Gebrauch als fem. ist dem alts. eigentümlich. Denn ags. *middangeard* steht stets als m., auch *in (on) middangearde*, es kommt nur im Sing. vor (vgl. Bosworth-Toller s. v.); ebenso sind got. *midjungards*, altn. *midgardr*, ahd. *mittingart, mittil(i)gart* nur als Masc. Sing. belegt. Das alts. Fem. scheint nach *werold* (sehr häufig *an thesaro uueroldi*, vgl. Hel. 3629 f. und oben S. 227) sich gebildet zu haben. An unserer Stelle würden wir nach

dem Sprachgebrauch des Hel. *an thesaro middilgard* erwarten. Nun hat aber unsere Hs. V im Hel. 1301 *an thesaro middilgardun*, also einen Dat. Sg. des schw. Fem. statt des sonstigen starken Dativs. Und hier hat auch C diese Form, während an allen übrigen 15 Stellen C wie M den Dat. *middilgard* bietet. Hel. 1301 ist also *thesaro middilgardun* durch VC für das Original gesichert (vgl. oben S. 241), und danach wird wohl auch hier der plur. *thesun* in *thesaro* zu ändern sein.

52b. *ênig* zuerst adjektivisch mit *mann*, dann substantivisch mit gen. *wero* (*ênig wero* Hel. 2712) verbunden. Vgl. zu 234.

58. S. zu 42.

59. Vgl. Sievers zu ags. Gen. 734 (Hel. 174. 690. 3862. 5953).

63. Zu *mildi hugi* vgl. Hel. 30. 1312. 3261. 3487. 3861. 3970. 4206. 4402; der ags. Poesie fehlt *milde hyge*.

65. Hel. 5036: *that man ina âlâte lêthes thinges*, ebenso 1567; vgl. 101. 1615. 3252. ags. Gen. 622.

66. Hel. 1016 *tionon âtômid*, vgl. 1717 *sundeono âtômean*, ähnlich 1575. 3744.

68. *antuuirikit* = *âslehit:* nur im ahd. kommt *intwirken* (zerstören) vor, Graff 1, 972.

71. *lango huila*, welches den zweiten Halbvers bilden müsste (vgl. 301) darf man wohl als Zusatz ausscheiden; der erste Halbvers = 76.

73. Vgl. Sievers zu ags. Gen. 540. Die Formel *têkan tôgean* (Hel. 844. 2076. 2350. 3114. 5680) ist vom Angelsachsen in *tácen ódíewan* umgesetzt: ags. Gen. 653. 714. 774; ags. Gen. 540 lautete im Original: *ni thû mi tôgeast têkan ênig*. — Die Schreibung *têkean* auch Hel. C 844. 1212 (vgl. Gallée § 116).

74. *uuesan an thesaro uuerolde* (= leben) im Hel. 157. 1070 u. ö. — In *uuirdic* und *fluhtik* 75 steht *k* für auslautendes *g*, was Gallée § 127 Anm. nur einmal aus M belegt.

75. Die Adjektiva *fluhtig* und *freidig* waren bisher nur ahd. belegt, fehlen im ags.

76. Vgl. Hel. 2597: *the gio thit lioht gisâhun*.

77. Durch *forhuâtan*, auf *hlûttra* alliterierend, wird bewiesen, dass das bis jetzt nur ahd. und altniederfr. *(faruuâtan)* belegte Verbum als ahd. *fir-hwâzzan* anzusetzen ist. Die in den ältesten Glossen vorkommenden einzelnen Schreibungen mit *h* (Pa: *farhuuazan* anathema 24, 18, *farhuuazzit* abominat 120, 32; gl. Kb: *uuirtharhuuazzan* recusare 113, 32, R: *farhuazzan* anathema 25, 18) werden von Kögel (Keron. gl. 127. 129) und Heinemann (das Hraban. Glossar 64) als fehlerhaft angesehen, wobei bemerkenswert ist, dass in Pa jene beiden die einzigen fehlerhaften *hw* sein würden. Es wird jetzt geboten sein, den Verbalstamm etymologisch mit alts. *hwat* (scharf), got. *hwôta* (Drohung) zusammenzustellen.

78. Vgl. 228 und Hel. 2103 (3130. 4028): *uuid sô mahtigna uuordon uuehslan*.

83. Vgl. 231 und Hel. 5445: *that hie muosti quicc libbian*, 5438: *that hie quic libdi*.

84. *innan briostun*, vgl. Hel. 606. 3294. ags. Gen. 715.

85. Vgl. Hel. 5144: *Thuo an sorogon uuarth Iudases hugi* (2717 u. ö.). 3177: *Thes uurthun thâr uuâsa man suîtho an sorogon* u. ö.

89. Hel. 2801: *uuas im iro hêrron dôđ suîtho an sorogon*.

90. Der Uebersetzer hat ags. Gen. 718. 721 *hinnsîd* für *hinfard*

eingesetzt, das ags. fehlt. — *fardôn* ist im Hel. nur als part. pt. 'verbrecherisch' belegt. Es läge nahe, an das ags. *fordón* 'verderben, töten' anzuknüpfen, aber dieses würde den acc. *ina* erfordern. Auch ahd. kommt fast nur das part. *firtân* vor. Doch braucht Notker refl. *sih fertuon* 'Verbrechen begehen' (Graff V, 321). Ebenso hier: 'dass mit seinen Händen Kain in solcher Mordthat verbrecherisch gehandelt hatte'.

92. Vgl. ags. Gen. 851 und Hel. 466: *gilibd an them leohta.*

94. Vgl. Hel. 5891: *that sia sulica lugina uuoldun âhebbian;* ags. Gen. 293: *þæt his engyl ongan ofermêde micel âhebban wid his hearran.*

96. Vgl. Hel. 3178: *uuarth im sêr hugi, hriuuig umbi iro herta;* ferner 3291. 4588 u. ö. — Zu *sinhîun tuuêm* vgl. Sievers zu Hel. 204.

97. 98. Ags. Gen. 241: *stód his handgeweorc* (Adam und Eva, vgl. zu 107) *somod on sunde, nyston sorga wiht tó begrornianne.* Vgl. auch ags. Gen. 765. — Die Bezeichnung *sinhîun* wird im Hel. (1035. 3594) nur auf Adam und Eva angewandt, desgl. ags. Gen. 778: *sinhíwan somed,* 789: *fela spræcon sorhworda somed sinhíwan twá.*

102 (139). Im Hel. *hebanes ward* 1608, *hêlag himiles ward* 1059. Dagegen *hêr hebankuning* öfter.

106. *sprâkono spâhi* Hel. 572. 2466. — Das nur hier alts. belegte Verbum *spôdian* muss als Ableitung von *spôd* zunächst transitiv sein: 'fördern'. Das ags. *spêdan* (nebst Compos.) ist jedoch in den wenigen ags. Belegen intransitiv (= ahd. *spuoan*) 'guten Fortgang haben', während das ne. *to speed* beide Bedeutungen zeigt. Im ahd. ist bei N. neben intr. *spuon* das trans. *spuoten* belegt, jedoch (seit Graff VI, 320) immer fälschlich als *spuotôn* angesetzt: Imper. praes. N. ps. 117, 25 *truhten uuola gespûote* (d. i. älter *gispuoti*) *mîna fart ze dir* (befördere, beschleunige meinen Weg); N. ps. 15, 4. Postea accelerauerunt. *Dâranâh kespûoton siê sich* (reflexiv; 3. pl. pt. natürlich zu inf. *spuoten*, aus älterem *spûottôn*). Auch mnd. ist trans. *spôden* vorhanden. Vgl. mnd. Wb. 4, 335: *spôdet dessen wort* 'fertigt diesen rasch ab' und *sick spôden* 'sich beeilen'. Desgl. holländ. *zich spoeden* 'sich beeilen'. Das Wort hat sich wesentlich auf niederdeutschem Gebiet erhalten. Denn hochdeutsch ist es seit N. ausgestorben; mhd. fehlt es ganz und im nhd. ist *sich sputen* erst seit etwa 100 Jahren aus nd. Mundarten aufgenommen (vgl. Weigand, deutsches Wb. s. v.). Adelung [2] IV, 249 kennt es nur in der Schreibung *spuden* als niederdeutschen Provinzialismus.

Zu *spuodda thie mahta* vgl. Hel. 659: *sia frumida thie mahta.*

107. Auch ags. Gen. 241. 494. 628. 703 heissen Adam und Eva Gottes *handgeweorc; godes handgesceaft* 455.

109. *uuârom uuordum* im Hel. häufig, vgl. Sievers zu ags. Gen. 681.

111 (263). Hel. 260: *thu bist . . . uualdande uuirdig.*

112. Hel. 1259: *mildi uuas hie im an is môde,* vgl. 1293. 2997. 3010. 3220. 3366. — Zu *sô thana is manno* (gen. part.) *uuel* vgl. Otfrid V, 19, 63: *ist uuola . . . thie selbun mennisgon, thie thâr . . .* und öfter *wirdit uuola* c. acc. pers. Ferner Hel. 4626 (C): *sô ist thena liudio uuê.*

115. 116. Sowohl *godas huldi* als *guoda mann* sind zu kurze Verse, und wenn man schon dem letzteren durch Einsetzung von *guoduuillige* (vgl. 199) abhelfen könnte, so weist doch auch die fehlende Halbzeile auf eine tiefer liegende Verderbnis hin.

117. Vgl. 131: *uuîs endi uuordspâh;* Hel. 1433: *uuordun uuisa*

man C = *uuordunîse man* M und Hel. 125: *uuordun spâhi.* Ags. Rätsel 36, 14: *wordum wísfæst.*

120. Hel. 3137: *helid hardmuodig*, ags. Gen. 285: *hæleđas heardmóde.* — Ags. Gen. 447: *hæfde hyge strangne*, vgl. Sievers zu ags. Gen. 443.

121. Hel. 1230: *habdun im fêknean hugi, uurêthan uuillion*, vgl. Hel. 2493. 2688. 3546 u. ö.

122a (332). *lêra lêstian* häufig im Hel. und ags. Gen., vgl. Sievers zu ags. Gen. 538. — 122b. Hel. 2341: *ac habdun im lêthan strîd; lêthan strîd* auch 4267 und *láđan stríđ* ags. Gen. 572, woselbst es wie hier mit dem ersten Halbvers *láre léstes* verbunden ist. Vgl. Sievers zur Stelle und über *stríđ* zu ags. Gen. 284. Dass der ags. Uebersetzer das ihm fremde Wort *stríđ* immer mit *đ* hat, lässt das *striđ* unserer Hs. als bedeutsam erscheinen, wie ja auch C einigemale *strîđ* zeigt. Vgl. Kögel, I F. III, 296 und oben S. 220.

124. Ueber den Brautkauf s. Grimm, Rechtsaltertümer 421 ff., Weinhold, die deutschen Frauen im Ma.[2] I, 320 ff. Vgl. Hel. 298: . . . *uuîf gehoht . . te brûdiu.*

125. *anuuerđit* ist wohl in *â-uuerđit* zu verbessern, vgl. 142 und das stete *âuuardian, âuuerdian* im Hel., ahd. *arwartan (farwartan)*, ags. *áwyrdan.* Es könnte ein Acut der Vorlage *áuuerđit* als *n*-Abkürzung verlesen sein. Vgl. übrigens das Schwanken der Hss. zwischen *âlêdean* und *antlêdean* Hel. 705. 756; *âuuellun* M = *anuuillun* C 4073 und Gallée § 74—76.

128. Ags. Gen. 668: *se þás woruld gesceóp.*

130. Hel. 3993: *uuas im githungan mann*, vgl. 506.

131. S. zu 117.

133. Vgl. 336 und Hel. 950. 5674.

134. Sievers zu ags. Gen. 578.

135. Hel. 5672 *endi sia . . . an iro lîchamon libbiandi âstuodun.*

138. *uuesan an uunniun* Hel. öfter, vgl. Sievers zu ags. Gen. 367.

139. S. zu 102.

140. Hel. 3403: *them liudion te lêru* C (*te lerun* M) vgl. Schlüter, Unters. 62. Hel. 4096: *thesun liudion te lêrun.*

143. Hel. 3089: *eggiun scarpun.*

144. Hel. 1445. 5075: *thurh is handmegin.*

145. Vgl. Hel. 1506: *farlêdid liudi an lêđan uueg* (auf den Weg zur Hölle).

146. *uuamscađon* hier als Apposition zu *ina.* Vgl. Hel. 4912. 587. 2674. 4223. 4831. — *uuâpnes eggiun* Hel. 645 u. ö.

147. Hel. 4154: *that man hier ênna man aldru bilôsie.*

148. Vgl. Hel. 282. 2760. 4118.

150 (204). Ags. Juliana 568: *séo hálge stód . . . gesund.*

(**III**)152. Hel. 1377: *than uuirthit im waldand gram.*

154. *fiunda barn* (= Feinde), Hel. 3604 als Bezeichnung der Teufel gebraucht; dagegen heissen 4972 die Petrus feindlichen Menschen (Juden) so. Hier also Bezeichnung der Gott feindlich gesinnten Sodomleute, die auch 256. 294 Feinde genannt werden. Vgl. *manno barn, helido barn* etc. = Menschen.

155. *uuîsian* in der Bedeutung ‘zeigen, beweisen’ ist selten, erst mhd. sind im Mhd. Wb. III, 759b einige Beispiele verzeichnet.

156 (230). Vgl. ags. Gen. 595. Hel. 5015.

157. *an is ârundi* Hel. 121, *on his ǽrende* ags. Gen. 497; *faren an that ârundi* 1889, vgl. 5958.

161. Hel. 179: *uualdandes geld . . . frumidun*, vgl. Hel. 90. 190.

163. *manno thê bezto* Hel. 5249, vgl. oben zu 134.

166. Das im Hel. nicht belegte Verbum *biogan* steht ags. Gen. 283 in ähnlicher Bedeutung: *búgan him swilces geongordómes.*

169. Hel. 939: *scalc êgan.*

170. Vgl. Hel. 2115.

172. Hel. 5343: *that it all an mînon duome stêd.*

173. Das im Hel. nicht belegte *lêhan* (nur adj. *lêhni)* steht ags. Gen. 601. 692 (ags. *lǽn*, das in der ags. Poesie nur an diesen zwei Stellen vorkommt).

174 (227). *frô mîn thie guodo* Hel. 2099 u. ö. Vgl. oben zu 26.

177. *muotta = quam tegegnes:* 'die mächtige (Antwort) kam ihm entgegen'. — Im Hel. in der Bedeutung 'verhehlen' nur *bimîdan*, dagegen ags. *mídan* häufig so.

178. Im Hel. *helan* und Compos. stets c. dat. pers. und acc. rei verbunden.

180. Das bisher nur ahd. belegte *êuuard* allitteriert hier auffälliger Weise auf dem zweiten Teile.

182. *uuîtan* in der Bedeutung 'sehen, zusehen' fehlt dem Hel., der das Verbum überhaupt nur einmal hat (= Vorwürfe machen). Dagegen ags. Gen. 511 als einziger Beleg in der ags. Poesie.

185. *bifallan* heisst im Hel. (wie in unserem Texte 233) nur 'hinfallen, wegfallen': die mhd. und nhd. übliche Bedeutung 'befallen = überfallen' scheint sonst weder ags. noch ahd. vorzukommen.

189. Hel. 3055: *habda im ellen guod, thrîsta githâhti.*

191—205. Die Gliederung dieser Periode in zwei parallele Teile wird bedingt durch die jedesmal eröffnenden Ausrufe 191 und 198, in welchen Abraham Gottes Gerechtigkeit anerkennt, um daran die Folgerung zu knüpfen, dass Gott nicht die Guten mit den Bösen vertilgen dürfe.

198. Hel. 1689: *ruomot gi rehtaro thingo* ('strebt nach der Gerechtigkeit'); ähnlich 3904: *rômodun rehta* (M., *rehte* C) 'sie strebten nach dem Rechte', wobei entweder gen. sg. *rehtas, rehtes* oder gen. pl. *rehto* herzustellen ist. Das Verbum kommt ausserdem noch vor Hel. 1554: *ruomot te iuuues uualdandes rîkea* C, das *rumeat* in M (vgl. Schlüter, Unters. 99 ff.) könnte auf Schwanken nach der 1. schw. Conj. deuten, wenn es nicht einfach auf Verwechslung mit *rûmian* beruht. Ferner ags. Gen. 360 *rómigan úres ríces*, während sonst dem ags. das Wort fehlt. Da auch das ahd. *râmên*, welches in Bedeutung und Konstruktion genau zu alts. *rômon* stimmt, für das alts. die 2. schw. Conj. unterstützt, so wird man unser *ruomes* wohl in *ruomos* ändern dürfen und es nicht = *ruomis* nach der 1. schw. Conj. auffassen.

208. Hel. 1237: *habdun mid iro gelôbon te im fasto gefangen (bifangan* C).

209 (236). Hel. 2353: *fargaf fêgium ferah*, ebenso 5407. 2277.

211. *ôđar sîde*: vgl. *ôthar, ôđer sîthu* C 1076. 3519. 4786. 5913. 5950, in M steht 1076 *ôđru sîđu*, sonst *ôđer*. Die verstümmelte Form scheint also in dieser Verbindung festzustehen. Vgl. zu 255.

225. Ags. Gen. 271: *Feola worda gespræc;* Hel. 3689: *sprac thuo uuordo filo;* 3664: *sprâkun filo uuordo,* vgl. 2967. 2977. 4242. 4273. 4500.

229. *bi thînaro guodo:* hier ein von Sievers Beitr. V, 146 verlangtes weiteres Beispiel zu *menigo* Hel. 10 C. (vgl. Schlüter, Unters. 170).

234—36. *tehani* zuerst adjektivisch zu *treuhafte* (aber 240), dann 235 substantivisch mit *ferahtera manno.* Vgl. oben zu 52. Vielleicht ist aber *ferahtera manno* nach 207. 203. 251 irrtümlich in den Text geraten, so dass der einzelne Halbvers 236 ursprünglich zweiter Halbvers zu 235 war. Man könnte diesen zwar durch Einfügung von *frô mîn* nach *thanna* (wie 233) leicht zu einem Langverse machen, doch empfehlen die ähnlichen Verse 209 b. 221 b die Auffassung als zweiten Halbvers. Vgl. zu 71.

242. Hel. 5325: *lâtan ina brûkan forth ferahes,* vgl. 3585.

244. Hel. 5980: *gesîdos gode te bedu fellun,* vgl. Sievers zu ags. Gen. 777.

245. Hel. 981: *endi im thâr te bedu gihnêg an eneo craftag.*

252. Hel. 2319: *that hie thena seocan man sundeono tuomian lâtan ueldi.* Die Stelle beweist ein adj. *tômi* neben *tôm* (oben zu 13), da es nicht angeht *tuomian* hier als Verbum zu fassen, wie 1577. 3744 *(sundeono tuomie).*

254 (314): *karm* m. Seufzen, zu ahd. *queran* st. v. seufzen (Graff IV, 679), wie *galm, qualm* etc. (Kluge, nom. Stammbildungslehre § 152). Das Wort ist bisher in keiner germ. Sprache belegt.

255. Hier und 287 ist in der Verbindung *allaro selida gihuuem* die Form *selida* auffällig *(gihuem* bei fem. Hel. 350. 1203 *allaro burgeo gihuem,* ags. Gen. 641 *þéoda gehwám).* Man könnte geneigt sein *selida* (für *selido)* als alten kurzen gen. pl. der *ô*-Stämme zu fassen, wenn diese Formen nach Schlüter Unters. S. 189 ff. für den Hel. nicht überhaupt zweifelhaft wären. Mir scheint vielmehr, dass *selida* hier in der Verbindung mit *gihuê,* die als sehr einheitlich gefühlt und unter einem Hauptaccent gesprochen wurde, aus *selidono* verstümmelt ist. Aehnlich sind im ahd. bei *gilîh* solche Verstümmelungen häufig. Beispiele findet man reichlich in der Abhandlung von E. Henrici, Beitr. 5, 51 ff., also *mannilîh* O (aus *mannogilîh), allero tierlîh* (aus *tierogilîh)* N, *uuegelîh* (aus *uuegogilîh)* N und das daselbst s. 58 besprochene *mennisglîh* (aus *menniscolîsh* und dieses aus *menniscono gilîh).* Insbesondere fem. wie *allero sâldolîh* (aus *sâldônogilîh*) N., *aller skandigelîh, aller egisilîh* (Henrici S. 60 f.) bieten die treffendsten Analogien zu unserem Falle. Man wird nun auch Hel. 1987 in *allara halba gihuilica* das *halba* nicht mehr mit Schlüter S. 191 als alten Genitiv pl. ansehen, sondern als rein lautliche Verstümmelung von *halbono.* So ist ferner zu betrachten *at uuege gihuuem* M 1088 (vgl. oben *uuegelîh* N.) und Hel. 693 *morgan gihuem,* wo die in beiden Hss. überlieferte Form *morgan* nicht von Behaghel nach Roediger in *morgno* hätte geändert werden sollen. — Für *gihuuen* (aus *gihuuem* 287) findet sich in unserem Texte eine Parallele in *then* 219 und Hel. 5407 *iaro gihuen* C (M fehlt). Dieses *gihuen,* das von Sievers und Behaghel in *gihuem,* von Heyne falsch in *gihues* geändert ist, fehlt bei Schlüter S. 116.

Durch die Interpunktion ist angedeutet, dass ich *an allaro selida gihuuen ἀπὸ κοινοῦ* sowohl zum vorhergehenden als zum folgenden ziehe.

257. Hel. 2481: *uurêtha uuihti.*

261. Vgl. Hel. 81: *uuaruhtun lof goda*, ebenso 466. 1289. 1985.

264. *adalknôslas* ist für einen Vers des Typus A um eine Silbe zu kurz.

267. 272. S. oben zu 21.

268. Vgl. Hel. 2819. 4232 u. ö. — Hel. 2605: *huîtaro sunnon.*

269. Die durch den Genitiv auf *-es* hervorgerufene Form des Artikels *thes* statt *thera* findet ihre Entsprechung in Hel. 584 *thes bezton giburdies.* Auch Hel. 2182 darf man wohl die Discrepanz der Lesarten, (*at them burges dore* C, *at thera burges dore* M) dahin deuten, dass das Original *at thes burges d.* hatte.

273. Hel. 477: *Gieng im thuo tegegnes endi . . .*

274. Hel. 3240: *hêr hebankuning helpa farlîhe.*

276. Zur Anwendung von *iak* vgl. Hel. 4744 (M).

277a. Hel. 2106. 2123: *suokies mîna selda.* — 277b. Vgl. Hel. 4488: *an is selbes duom* und die Anm. von Sievers zur Stelle, so dass also nicht, wie man denken könnte, hier *selbas* mit *sulicas guodas* zu verbinden ist.

279. Hel. 3053: *Thô te lat ni uuard Simon Petrus.*

280. Hel. 1899: *an thena gastseli gangan.* — Hel. 1117: *thie im sidor iungarduom scoldun . . . lêstean*, vgl. ags. Gen. 662.

281. Hel. 4242: *endi im filo sagda uuâraro uuordo*, ähnlich 2977. 4273. 4500. Vgl. oben zu 225.

285. Vgl. Hel. 449: *that iâr furthor skrêd; 4501: skrêd uuester dag, sunna te sedle*, ähnlich 197. 2908. 5781.

286. *narouua* bemerkenswert als schwaches adj. ohne Artikel (vgl. Schlüter, Unters. 5); denn an das Adverb. darf in diesem Zusammenhange kaum gedacht werden. Vgl. ags. *nihtes nearwe* Elene 1240, Guthlac 1183 ('in der Beklemmung der Nacht'?). — *Scrêd naht an skion* (vgl. oben zu 17) soll wohl heissen: 'Die Nacht verzog sich in die Wolkendecke hinein'.

287. Vgl. zu 255. Auffällig ist, dass hier *allara* allitteriert, während es in dieser Verbindung 255 und im Hel. (Belege bei Behaghel, Germ. 21, 147) ohne Allitteration steht.

Der *ûhtfugal* ist ohne Zweifel der Hahn.

288. Unter dem in der Hs. deutlich überlieferten *huoam* suchte ich zunächst ein dem *sang* paralleles Praeteritum. Als ich bei mündlicher Erörterung der Stelle mit Kluge bemerkte, dass ich unter *ûhtfugal* den Hahn verstehe, erinnerte er beiläufig an das singende Huhn bei Otfrid, während er später schriftlich mich auf ags. *wóma* (Lärm) und *dægwóma, dægrédwóma* (Rauschen des anbrechenden Tages) für das rätselhafte *huoam* hinwies. Bei weiterer Erwägung der Stelle kam ich aber doch immer wieder auf Kluge's erste Vermutung zurück. Denn gerade wie hier erscheint bei O IV. 13, 36. 18, 34 *thaz huan* als epische Variation des den Morgen verkündenden Hahnes, wozu es sich sehr eignet, da es ja ursprünglich commune ist (vgl. nhd. *Rebhuhn, Haselhuhn*) und noch ahd. durchaus nicht speziell 'Henne' (ahd. *henin*) bedeutet. — Freilich würden wir in *fora daga huon* einen Vers erhalten, der den Anforderungen des Typus B nicht entspricht: es müsste nach der aufgelösten ersten Hebung *daga* noch eine Senkungssilbe stehen. Und wenn schon einzelne zu kurze Verse vorkommen (vgl. oben zu 264. 115 und die von Kauffmann Beitr. 12, 348 f. besprochenen „Reste“, die man nicht alle wird

als Corruptelen auffassen dürfen), so bleibt für unsere Stelle denn doch der Verdacht, dass die hier sicher vorliegende Verderbnis der Ueberlieferung noch tiefer liegen könnte. Mit Zusetzung des Artikels *foru daga that huon* zu lesen, wollte mir auch nicht besonders sicher scheinen, so dass ich die Ueberlieferung habe stehen lassen.

293 ff. Mit dieser Partie berührt sich, auch in einzelnen Ausdrücken, die Erwähnung der Zerstörung Sodoms im Heliand 4366—74.

296. Das überlieferte *gietun* liesse sich ohne Aenderung als *gihêtun* fassen (vgl. oben S. 223). Aber in den 7 übrigen Fällen sind die Praet. *ried, liet, hiet* stets mit *ie* belegt.

297. Hel. 4370 ff.: *ina antlêddun thanan drohtines engilos endi is dohter tuâ a n ê n n a b e r g u p p a n.*

304. Das nur hier und 312 belegte sw. v. *brakon* (krachen, tosen) gehört zu alts. (Hel.) *gibrak* n., ags. *gebræc* n. Getöse, Lärm, mhd. *brach* m. Gekrach (Jeroschin, s. Lexer).

306. Im Hel. ist *wider* nur als praepos., nicht als adv. belegt. Dagegen bei demselben Verbum in der alts. Homilie Beda's (Heyne, Kl. Denkm. V, 12) *sô wither gewarf manno gewilik.*

309. Die Ergänzung von *lêra* kann nicht zweifelhaft sein, nach 332. 301; auffällig ist dagegen *thoro*, da es sonst *thuru* heisst.

313. Das im Hel. nicht belegte Simplex *rôk* steht ags. Gen. 325: *rêcas.*

315. Hel. 4367: *that thea hôhon burgi . . . suart lôgna bifeng.*

316. Der Kompositionsvokal in *buruguqisetu* ist auffällig und vielleicht nur ein Sekundärvokal, der sich in *buruggisetu* zur deutlicheren Trennung der beiden *g* eingestellt hat. Ebenso dürfte *erdlîbigiscapu* Hel. 1331 (s. oben S. 241) zu erklären sein, mit *i* nach dem *î* der Stammsilbe.

317. Ein part. praet. *stridin* (ohne *gi-*) würde zu beurteilen sein wie *druncan*, also *stridin man* 'ein Mann, der viel gestritten hat'. Doch ist es wahrscheinlicher, dass man *strîdin man* zu lesen hat: *strîdin* als Adj. zu *strîd*, wie *nîdin* 'feindlich' zu *nîd* Hel. 3272 (vgl. *strîdige man* Hel. 4854). Auch das Metrum (Typus B) spricht für *strîdin.*

318. Zu *manag man* das Verbum im Plur., wie Hel. 5125.

319. Hel. 2827: *after them uuîteon.*

320. Hel. 2343: *lêdlic lôngeld.*

321. *an afgrundi*, vgl. die Erwähnung Sodoms Hel. 1953 (M).

322. Ueber die Ausfüllung der Lücke enthalte ich mich der Vermutungen, die unsicher bleiben müssen, da *is* sowohl gen. sein kann, auf *rîki* bezüglich, als 3. sg. praes.

323. Auch dieser Vers ist ganz zerrüttet. Durch Einfügung von *uuard* nach *bidôdit* könnte der zweite Halbvers hergestellt werden, wenn nicht etwa *ac so bidôdit* mit zu 324a zu ziehen ist.

327. Vgl. *antlêddun* Hel. 4370.

331. Das deutlich überlieferte *uueldere* kann nur *uuelde* mit enklitisch verbundenem refl. dat. *iro* sein, dessen Form *-re* in *there* 298 ihre Entsprechung findet.

Verzeichnis der Wortformen.

Die Wörter sind hier nach ihren Ausgängen geordnet zur Übersicht der Flexionen und sonstigen Endsilben. Hinter den öfter vorkommenden Formen ist durch eine Ziffer die Anzahl der Belege bezeichnet Die genaueren Citate ergibt das Glossar.

I. Nominale und pronominale Deklination.

A. Singular.

1. Nominativ.

Bei allen Deklinationsarten, in denen nom. und acc. gleich sind, sind hier die Formen des Accus. einbegriffen.

a) Endungslose Nominative.

α) Einsilbige.

Substantiva: Masc.: dag 2. dôđ. duom. giungarduom. drôr 2. frô 6. gang. middil-gard 3. gêst 2. god 11. harm. karm 2. Loth 2. man, mann 4 + 2. nîđ. qualm 2. Seđ. sîđ. scalc. skion 2. stên. strîđ. suêt. thank. tharf. thurst. uuard 2. uueg 2. uuiht 3. uuind. — Neutra: bak 3. barn 2. ferh 2. fiur 2. folc 3. frî. geld (lôn-) 2 + 1. land (Sodoma-) 4 + 2. lioht 2. lof. lôn. gimang 3. mên 5. mord. sêr. gisuuerk. uuam. (balo-. harm-. handgi-)uuerc. uuord. — gi-hlunn 2. inuuidd. gi-uuitt 3. — Feminina: brûd. Sodom(a)-burg 2. mis-dâd 2. hin-fard. craft. gi-thâht. Sodomo-thiod. gi-uuald. — hell.

Adjectiva: Masc. und Neutr.: all. al 5 + 1. ên. guod 2. gram. hêr 2. hold 2. kald. lang. gi-lîc. mîn 8. giâmar-muod. gi-nuog. quik. reht. gi-sund 4. tuisk. thîn 3. uuord-spâh. uuîs. uurêđ. — Femin.: all. suart.

Pronomina: ik. thû. hê, hie. thie etc. s. Glossar.

β) Zwei- und mehrsilbige.

Substantiva: Mascul.: âband. Abraham 4. Adam. Antikrist. brôđar 2. drohtin (sigi-) 8 + 1. engil. Enoch. fadar. fîund. ûht-fugal. hungar. Kain 3. morgan 2. suebal 2. thiadan 2. uualdand 16. uuastom. — Neutra: ellian. hand-megin 2. têkean. uuerod. uuerad 1 + 1. — Femin.: idîs 2. muođar. uuerold 3.

Adjectiva: Masc. und Neutr.: *-ig:* adal-burdig. bluodig. ênig 2. fluhtik. frêđig. gi-hôrig. hriuuig. mahtig (alo-) 3 + 1. uuirdig 5. uuôrig. — *-ag:* bluodag. hêlag. manag. sêrag. — bitter. êgan. mikil 6. sulic. Superl. berahtost. scôniust. Pron. poss. ûsa 3. — Feminina: bitter. gi-huuilik.

Unflectierte Part. praet. 1) Starke part. pt.: *-an* (15): â-bolgan. gibolgan. giboran. gifangan. bi-fangan. bi-fundan. ant-goldan. hêtan. gihuorban. kuman 3. ginuman. â-slagan. giuunnan. *-in* (4): gifallin. be-smitin. stridin (?). githungin. *-en* (2): adal-boren. far-liunen.

2) Schwache part. pt.: *id*, *-it* (19): bi-dernid. bi-dôdit. bi-uellid. gifremid. gifrumid. gifullit. gigereuuid. gikûđit. far-lêdit. â-lêđid 2. bi-lôsid. gimengid. far-spildit. an-uuerdit. gi-uuerid 2. un-uuerid. geuuîsid. *-ot* (5): gimarcot 2. far-uuerkot 2. giuuerkot. — giuuaraht 2. — giduan.

b) Nominative auf *-i*.

α) Masc. (*-i*-Dekl.): hugi 9. gest-seli. uuîh-stedi. — *β*) Neutr. (*ja*-Dekl.): anduuordi 3. ârundi. afgrundi. (heban-. Sodoma-)rîki 2.

gi-sîđi 2. hrêu-giuuâđi. uuîti. — γ) Femin. (*i*-Dekl.): huldi 2. — δ) Adjektiva (nom. sg. m. f. n.): brinnandi 2. mildi 3. rîki. hebanrîki 4. bi-tengi 2. uuallandi. — *-e* (statt *-i*): uuallande.

c) Nominative auf *-u*.

α) dôdsêu. — β) frithu. magu. sunu 2. — γ) filu 5. filo 2.

d) Nominative auf *-a*.

α) Feminina: erđa 4. Eua. firina. helpa. huîla 2. lêra 2. lôgna. Mambra. mord-quâla. Sodoma. soroga. sprâka. seliđa. sêola 2. sunna 2. triuuua. thioda. uurâca.
sundea. uuunnia.
β) Neutr.: herta.
γ) Schw. Adject. (alles femin.): huuîta. mêra. narouua. uuirsa. — *-o* (statt *-a*) berahto.

e) Nominative auf *-o*. (Schwache Masc.)

α) *-o* (14): bano 2. hêrro. lêđo. — bezto 2. guodo. selbo 7. — β) *-a* (5): betara. gramara. guoda 3.

2. Accusativ.

a) Acc. sg. der schw. Dekl. α) Subst. (masc.): frâhon. uuamunscađon. — uuillean 3.
β) Adj. mêstan (masc.) suarton (fem.)
b) Starkes Adj. Masc.: α) *-an* (25): dôdan 2. giduanan. gamlican. guodan 2. holdan. kind-iungan. lêđan. lôsan. mînan. farsakanan. sînan 2. strangan. sulican. thesan 3 uurêđan 2. — drûbundian. libbendian. middean. heban-rîkean.
β) *-na* (4 *-na*, 1 *-ne*): ênna 3. mahtigna. — thînne.
Pron. thana 4. ina (hina) 14.
γ) *-ana* (2): quikana. drôr-uuôragana.
c) Starkes Adj. Fem.: adal-borana. alla. bittra. êniga 3. grâđaga. langa. mikila. mîna. spâha. theganlica. thesa 2.
Pron. thea 4. thia 1.
d) Eigenname: Abrahama.

3. Genitiv.

1) Genitive auf *-es*, *-as*.
a) *-as* (58): α) Subst. m. n. (46): Abrahamas. Adamas. barnas. drohtinas 2. erlas. ferehas. fluodas. godas 11. guodas 4. haglas. heliđas. hebanas 3. adal-knôslas. heban-kuningas 2. Giordanas. landas. lêđas. lîbas. Lothas. scattas. Seđas. thingas. uualdandas 3. uuammas. uuâpnas. — adalias. kunnias. — β) Adj. m. n. (9): lêđas. mînas. nigiênas. selbas. suođas. sulicas. unkas. ûsas 2. — γ) Adv. fordwardas. δ) Pron. thas 2.
b) *-es* (17, ohne *thes*). α) Subst. *m. n.* (7): dages. godes. fiures. hebanes 2. kindes. mênes. β) Femin: buruges. γ) Adverb (6): tegegnes 5. nahtes. δ) Adj.: thînes 3. Dazu: Pron. thes 12.
c) *-os*: rôkos.
d) *æs*: rehtæs.

2) Genitive auf *-a* (Femin.): *α*) firina. *β*) Pronom.: iro 2.
3) Schwache Subst. Masc.: hêrron 1. hêrran 2.
4) Endungsloser Genitiv: bruodar 2. brôder. brôthor.

4. Dativ.

a) Dative auf *-e*, *-a* (Masculina und neutra).

α) auf *-a* (45): Adama. ala. baka. berga 2. daga 3. dala. duoma. drohtina. Enocha. folca. goda 4. griata 2. Kaina 2. heban-kuninga. landa 4. lîua. liahta 3. Loda. muoda 2. qualma. radura. scûra. sedla. sîda. thegna. uualdanda. uuega. gi-frummianna. uuitanna. — rîkea (uuerold-) 2.

β) auf *-e* (15): êuuandage. dore. fiure. gode 4. himile 4. lande. lêhene. sîde. stêne.

γ) auf *-æ*: landæ 2.

b) Pronominaladj. Dative der Masculina und Neutra.

α) auf *-um*, *-om*, *-am* (8 + 1 + 1 = 10): sînum. thesum 2. thînum 5. — hlûtrom. — ênam.

β) auf *-un* (6): selbun 2. sulicun. thesun (thisun) 3.

γ) auf *-ū* (6): ênū 3. thînū 3.

δ) Einsilbige Pronomina: (48 *-m*, 2 *-n*, 1 *-mo*): them 12. themo. thē. then. — im (him) 35. — gihuuem. gihuuen.

c) Dative auf *i*:

α) Masc. (*i*-Dekl.): heti. hugi 2. meti. gest-seli. fiund-scepi.

β) Neutr.: (*ja*-Dekl.) giuuâdi.

γ) Femin.: ferdi. uueroldi 3. — uuerolde. — helli. — huldi.

d) Dative der schwachen Dekl.

α) Masc. (9 *-an*, 2 *-on*): banan. froian. guman. hêrran. naman. uuillean (uuillian) 4. — hêrron. banon.

β) Femin.: Euun. lôgnun. diapun.

e) Dative der Feminina auf *-u*. *-aro*.

α) Substantiva (5 *-u*, 3 *-a*, 5 *-o*): bedu. erdu. mârthu. uuahtu. uuerold-stundu. — Sodoma 2. treuua. — lâro. Sodomo. sprâko. thiodo. — guodo.

β) Adj. pron. (6 *-aro*, 1 *-ero*): sulicaro 2. thesaro 2. thînaro 2. — thesero.

γ) thero. thera. there. -re (= ire).

f) Endungslose Dative: bruodar 2. burug 2.

5. Instrumentalis.

(4 *-u*, 4*-o*): aldru. mênu. mordu. uuâpnu. — uuordo. geuuittio 2. — grimmo. — âdar (?).

B. Plural.

1. Nominativ und Accusativ.

a) Masculina auf *-os* (19), *-as* (2): engilos 6. gardos. helidos. stados. thegnos 3. uuardos (erebi-) 2. uueros 5. — êuuardas. uuaragas.

b) Masculina und Feminina auf *-i* (*i*-Dekl.): *-i* (17), *-e* (2) burugi. dâdi (firin-, uuam-) 6. gihugdi. liudi (liodi. Sodomo-) 7. uuordquidi. — tehani. — githâhte. giuuuruhte.

c) Feminina auf *-a:* huîla 2 (acc. sg.?). sundia. sundea 2 + 1. — tuâ (numer.).

d) Neutra auf *-u:* burugu-gisetu. — bêthiu. bêtho. thriu. (vgl. siu. thiu).

e) Schwache Decl. auf *-on* (6), *-un* (4), *-an* (1): *α*) *-on:* bodon 2. gumon. hlûttron (adj. masc.). — sundeon. suîđaron (fem. adj.). *β*) gumun. sinhîun. thiornun. ferahtun (adj. masc.). *γ*) bodan.

f) Adjektiva (masc. fem.) auf *-a, -e,* (*-o*): *α*) *-a* (25): alla. bara. god-forotha. guoda 2. hlûttra. hêlega. kraftaga. lata. lêđa 2. lioba. gi-lîca. uuam-lôsa. mîna (fem.). hard-muoda. ôdana. sundiga. gi-suohta. ubila. uuîsa 2. — fêgia. fêknia. threa (num). *β*) *-e* (7): mên-dâdige. gornunde. mahtige. treu-hafte. tuêne. gi-uueride. guod-uuillige. *γ*) *-o:* lango 2 (acc. sg.?). *δ*) Pronomina: sea 12. sia 13. sie 3. siæ 1. się 1. sê 1. — thea 6. thia 2. thie 2. thê 2.

g) Endungslose Formen: *α*) Neutra (Subst. und adj.): barn 2. uuerk (firin-) 3. uuîf 2. legarbedd. kneo 2. — brêd. hriuuig. craftag. mikil. tuom. *β*) Numer.: thrîtig 2. fîftig 2. *γ*) dohtar. *δ*) mann 3. man 2. men 2.

2. Genitiv.

a) Formen auf *-o* (32), *-a* (7), *-u* (1): barno. bôkuo. engilo. fîundo. haramo. helido. kindo. kuningo. lando. manno 8. mêdmo. thegno 2. uuero. firin-uuerco. — liodo. thiodo. — burugeo. dâdeo. uuihteo. — liodio 4. seggio.

manna 3. fîunda. uuorda. selida 2 (?). — uuordu.

b) Formen auf *-ono (-uno):* gumono. tianono. uuam-scađono. uuelono. sundeono. — gumuno.

c) Adjektiv.-pronominale Formen: *-o* (30), *-a* (11), *-e* (1).

α) auf *-aro* (10), *-ara* (2): allaro. guodaro. lêđaro. l(i)ubigaro 2. selbaro. unkaro. uuâraro. uurêđaro. (ferahtaro?). — allara. ferahtara. *β*) auf *-oro* (3): alloro 2. derebioro. *γ*) auf *-ero* (3), *-era* (4), *-ere* (1): bêdero. fêgero. libbendero. — ferahtera 2. treu-haftera. (tuomera?). — fêgere. *δ*) Pronomina: thero 3. thera 3. — iro. hiro 8 + 3. hira 2.

3. Dativ.

a) Formen auf *-um* (14): barnum. firinum 2. huuîlum 2. handum 2. mannum 2. mârđum. ôgum. uuordum. — allum. thînum. b) auf *-om* (2): uuârom. uuîkeom. c) auf *-un* (30): barnun. breostun 3. forahtun. middil-gardun. handun 2. mînun. sinhîun. scarapun. sorogun 2. thesun 2. thînun. uuordun 2. uuundun. — bêthiun. dâdiun (uuam-) 2. eggiun 2. liodiun. quidiun. sundiun. far-uuurohtiun. — sundeun. d) auf *-on* (8): bittron. handon. selidon. thînon. uuordon. — balo-dâdion. uunnion. — firin-sundeon. e) auf *ū* (7): fiundū. mînū. uuordū. — burugiū 2. gumkustiū. liudiū.

Summa: 16 *-m:* 38 *n:* 7 ; 51 *u:* 10 *o.* Dazu einsilbige Dative: im him 19 + 2. — them 4. thē 2. — tuêm 1.

II. Verbalflexion.

A. Flexion des Praesens.

1. Infinitiv.

a) Infinitive auf *-an*: beran. brinnan. brûkan. bûan. bi-uallan 2. faran. fīđan (bi-fīđan) 4 + 1. far-geban 2 + 1. gangan 3. ant-geldan. grimmon. haldan 2. helan. bihelan. hreuuan. for-huâtan. cuman. lâtan 2. mîthan. sean. standan 3. thîan. uuerdan (uuerđan. huuerthan) 3 + 1 + 1. uuesan 4. uuîtan. — duoan.

b) Infinitive auf *-ian* (28), *-ean* (6): bi-dernian. firrian. fremmian. gi-frummian. gereuuian. gômian. hebbian 3. huodian. lêdian. lêstian 3. libbian 8. liggian 2. bi-senkian. sittian 2. far-uuirikian. — biddean. gi-hôrean. libbean. settean. tôgean. uueslean.

c) Infinitive auf *-on* (10), *-an* (4), *-un*[1] (3): brakon. frâgon 3. ginon. sîđon 2. sorogon. uuardon 2. — sîđan. theonan. uuaran 2. — côpun. sorogun. thionun.

d) Infinitive auf *-oian*: tholoian. githoloian. luokoian.

2. Praesens Indicativ.

a) 1. sg.: lâtu. — findo. — libbio. — gilôbi. — uuilli 4. uuille. uuillik. — bium. biun. biū.

b) 2. sg.: fīđis. — gi-duomis. — habas (hauas) 4. habes. — uuaros. ruomes. — uuilis. uuili. uuil-thu 4. — duos. — bist.

c) 3. sg.: blîkit. drîbit. fallit. ferid. findit. gengit. hruopit. huiribit. kumit 4. ligit 2. sinkit. skînit. â-slehit. stendit. thuingit. uuirthit. uurikit. — â-uuerdit. ant-uuirikit. — sagat. lebot. — huarobat. — stêd 3. stêt. — is 7.

d) 1. 3. pl.: hruopat. standat. sterebat. — fremmiat. hebbiat 2. seggiat. thunkiat. telleat. — sind.

3. Praesens Conjunctiv.

a) St. v.: belges. â-lâtas. ganga. b) Schw. v.: hebbias. âtuemeas. mahlea. uueslea. hebbian. uuilleas 2. c) Unr. v.: duoas — sîs 4. sî.

B. Flexion des starken Praet.[2]).

1) 1.* und 3. sg.: a) huêg 2. lêh. fer-lêch. skrêd. gi-uuêt. — *uuêt 3. b) gi-bôd 3. bôg. flôh. c) bran. brast. bisank. staraf. uuarđ 12. uuard 7. d) quam 3. sprak 5. gisprak. — *scal 3. scal 3. e) *bad. bad 2. quađ 9. quad 3. quat 2. bi-sach 2. gi-sach. gi-sah. sat 2. uuas 19. — *mag 4. mag 3. f) fuor. (â-huof). gi-scuop. *sluog. gi-stuod. stuond. uuuosk. — *muot 2. muot 3. g) bi-ueng. fell. geng 3. held. uuel. hiet 2. liet. gi-ried.

2) 2. sg.: uuurdi. — maht 5. scalt 2. salt.

3) 1.* und 3. plur. (Endung *-un*, ausser 1 uuâr*on*. 1 uuâr*an*): a) dribun 2. thigun 2. b) fundun. bi-gunnun. huurubun. sunkun. suultun. uurdun 2. uurdun. c) quâmun 3. *far-brâkun. — *sculun 3. sculun 3. d) quâđun. *uuâron. uuâran. — *mugun. e) fuorun. scuopun. gi-stuodun. uuohsun 2. f) gengun 3. hietun 4.

4) 3. sg. Conjunct.: gâui. uuâri 2. — muoti. — bi-uengi.

5) 3. pl. Conjunct.: sâuuen. — muetin 2.

1) Für *o* des II. schw. Conj steht ausserdem 1) *e*: 2. sg. ps. ruomes. 2) *u*: Part. ps. drûbundian. gornunde. 3) *a*: 3. sg. ps. huarobat 3. sg. pt. thankade.
2) nebst praes. der Praeteritopraesentia.

C. Flexion des schwachen Praet.

1) 1* und 3. sg. ind.: auf *-a* (41) und *-e* (9). a) auf *-a:* buotta. fuodda. habda 9. ant-kenda. kusta. gi-mahalda 2. muotta. gi-sagda. gisetta. spuodda. — frumida. nâhida. — bracoda. folgoda. frâgoda 2. gihaloda. loboda. sîđoda. — uuissa. mahta. scolda 3. muosta 3. — *uuelda. uuelda. — *gi-deda. for-dæda. — b) auf *-e:* ent-lêdde. uuânde. uuarahte. — fremide. — bedode. thankade. — uuisse. dorste. — (uuelde).

2) 2. sg. ind.: gi-dedos.

3) 1* und 3. plur. ind.: gi-brâhtun. habdun 10. gi-hôrdun 2. lêddun. lêrdun. sagdun (gi-) 2 + 1. — fremidun 2. — lînodun 2. sîdhodun. sîđođun. tholodun 2. — scoldun. *muostun. — uueldun.

4) Conjunktiv. a) 1* und 3 sg.: habdi 2. sendi. uuarahti. — gereuuedi. — theonodi. — *thorofti. mahti 2. muosti. — uueldi. — b) 2. sg. hôrdis. — c) 3. plur.: habdin. ge-hôrdin. suohtin. — uuissin. muostin. — uueldin. gidedin.

D. Bildung des Partic. praet.

1) Unflektierte Formen: Siehe oben unter I. A. 1. a. *β*. 2) Flektierte Formen: far-sakanan. ôdana. adal-borana. ge-uueride. gi-suohta. giduanan.

III. Unflektierbare Wörter.

A. Einsilbige Wörter.

ac (hac) 6. — an 72. — at (hat) 1. — bi 8. be 1. — ef 7. — eft 13. — endi 41. — êr 2. — fan 6. fon 1. — for 1. — ford 3. forđ 1. fort 1. — hier 12. — hû 4. — huand 1. uuand 4. — huuâr 2. — iac 3. — inn 1. — io 5. gio 1. — giû 1. — leng 1. — mêr 2. — mêst 1. — mid 11. miđ 13. — ni 39. — noh 5. — nû 26. — oft 3. — ôk 3. — sân 2. — sô 44. — sus 2. — te 26 + 4 te-gegnes. ti 1 + 1 tigegnes. — tuo 4. — than 6. — thann 3. — thâr 29. — the 4. thie 1. — thôh 4. thuoh 1. — thô 11. thuo 39. — thus 1. — unt (+ 2 untat) 3. — upp 1. — ût 1. — uuel 3. — uuid 1.

B. Zwei- und mehrsilbige Wörter.

1) Vokalisch auslautende.

a) auf *-a* (mit *-e* wechselnd): fora 1. fore 1. — hinana. — thanna 10. thanne 1. — uuela.

b) auf *-i:* umbi 7.

c) auf *-o* *α*) (Adjektivadverbia, mit *-a* wechselnd: 21 *o:* 3 *a*): fasto. garo. gerno 2. hêto. kûsco. lango 2. sêro. sniumo 2. suîdo 4. suuîdo 1. ubilo. agalêtlico. niudlico. uuânlico. uurisilico. — suâra. ferahtlica. hêlaglica. *β*) efto 3. samo.

d) auf *-u:* thuru 3. thoro 1 (thuruh 2).

2. Konsonantisch auslautende.

a) auf *-r:* *α*) Endung *-ar* mit *-er* (*-or*) wechselnd. (Hiervon kommen die Formen auf *-er* nur in III vor; in II herrscht *-ar*): aftar 4. after 4. — hued*er*. — obar 1. obar 3. — sûdar. sûđar. — sundar. — undar 2.

under 5. undor. — uuider 3. β) Comparativadverbia auf *-or:* sîđor. suîdor. γ) furthur. furdhur. furđhur.

b) auf *-n:* α) *-an:* binoran. bôtan 4. hinan. innan 2. nordan. ôstan 2. sûđan. thanan 5. uppan. ûtan. uuestan. — β) *-in (-en):* angegin. angegen. — huerigin 2. — γ) simlon. — δ) gâhun.

c) samad samad (?). — *h*uuarod 2. — thuruh 2 (thuru 3. thoro 1).

Glossar.

Vorbemerkung: Die *uo* sind unter *ô* aufgeführt, *eo, ia* unter *io*; *c* an der alphabetischen Stelle von *k*. Alle im Hel. nicht vorkommenden Wörter sind mit * bezeichnet.

âband *m. Abend: acc. sg.* haband 270 (an h. *gegen Abend).*
adal-boran *adj. (part. pt.) edelgeboren: nom. sg. f.* idis adalboren 331. *acc. sg. f.* idis adalborana 295.
*adal-burdig *adj. edelgeboren: nom. sg.* adalburdig man 260.
adali *n. edeles Geschlecht: gen. sg.* hadalias 295.
adal-knôsal *n. edeles Geschlecht: gen. sg.* adalknôslas 264.
âdar. *Nebenform zu* ôdar *der zweite: instr.* ađar 211, *s. die Anm.*
af-grundi *n. Abgrund: acc. sg.* an afgrundi 321.
aftar *adv. nachher:* 99. 104. 118. after 244. — *praep. c. dat. nach:* 56. after 247. 319. 337.
*agalêt-lico *adj. eifrig:* 224 *(Hel.* agalêto).
ac *conj. sondern:* 122. 136. 156. 280. 323. hac 244.
all *adj. all, ganz: nom. sg. n. substantivisch* 172. 316. al 321. *nom. sg. f.* all Sodomothiod 326. — *acc. sg. n. subst.* 315. *acc. sg. f.* alla thioda 141. — *acc. pl. m.* sia alla 242. — *gen. pl.* alloro lando 5. alloro bokno 269. allaro (allara) seliđa 255. 287. — *dat. pl.* im allum 221.
all *n. adverbial, ganz:* 43. 192.
alah *m. Tempel: dat. sg.* ala 160.
aldar *n. Leben: instr. sg.* aldru bilosid 147.
alo-mahtig *adj. allmächtig: nom. sg. m.* alomatig fadar 169.
an *praep. an, in, auf:* 1. *c. dat.* 14. 28. 29. 31. 32. 37. 40. 52. 53. 54 (2). 55. 57. 59. 60. 61. 68. 71. 73. 74. 76. 79. 85. 89. 91. 92. 97. 112. 132. 135 (2). 138. 140. 172. 193. 205. 219. 230. 238. 241. 249. 255. 262. 278. 282. 287. 297. 304. 305. 328. 333. 334. — 2. *c. acc.* 18. 48. 50. 138. 145. 157. 163. 173. 245. 250. 257. 270. 271. 276. 280. 286. 321. 324. — 3. *c. instr.* an thiu thie *wofern* 305. — 4. an innan *c. dat.* 260.
and-uuordi *n. Antwort: nom. sg.* 176. 206. 239.
an-gegin *s.* -gegin.
ârundi *n. Botschaft: acc. sg.* an is árundi 157.
at *praep. c. dat.:* hat handum *vorhanden* 258.

bak *n. Rücken: acc. sg.* under bak (bac 330) *rückwärts* 304. 330. 334. *dat. sg.* undar baka *(s. Anm.)* 28.
balo-dâd *f. Uebeltat: dat. pl.* an bittron balodadion 54.
balo-uuerk *n. das Uebel: nom. sg.* bitter balo-uuerek 13 *(s. Anm.).*
bano *m. Mörder: nom. sg.* 45. 95. *dat. sg.* banan 33. uuerdan te banon 143.
bar *adj. bloss: nom. pl.* bara 20.
barn *n. Kind: nom. sg.* 265. *acc. sg.* 87. *gen. sg.* barnas 89. *nom. pl.* manno barn 127. fiunda barn *feinde* 154. *gen. pl.* manno barno 291. *dat. pl.* helido barnum 139, liodio barnun 114.
be *praep. c. dat.:* s. bi.
bed *n. Bett: in* legarbedd.
beda *f. Bitte, Gebet: dat. sg.* fell im te bedu 244.
bedon *sw. v. beten: 3. sg. pt.* bedode 166.
bêđie *beide: nom. pl. n.* bediu 100. betho *(zusammen fassend mit folgendem* iac — iac) 89. *gen. pl.* bedero 13. *dat. pl.* bethiun 95.
belgan *st. v. zürnen: 2 sg. conj. ps.* that thu thi ni belges ti mi 226. *part. pt.* gibolgan 33.
  â-belgan: *part. pt.* abolgan 238.
beraht *adj. glänzend: n. sg. sw. f.* thiu berahto sunna 20. — *superl. nom. sg. n.* alloro bokno beratost 269.
beran *st. v. tragen: infin.* 59.
  gi-beran *gebären: part. pt.* giboran 108.
  Compos. adal-boran.
berg *m. Berg: dat. sg.* berga 297. berega 334.
betara *adj. comp. besser: n. sg.* 265 (b. man).
  bezto *superl. der Beste: nom. sg. (c. gen. pl.)* kuningo thie b. 134. manna thie b. 163.
bi (be 93) *praep. c. dat. bei, durch, wegen:* 69. 87. 93. 160. 173. 192. 229. 300. 302.
biddean *st. v. bitten: c. acc. pers. et. gen. rei: inf.* 226. *1. sg. pt.* bad 25. — *Mit abh. Satze: 3. sg. pt.* bad 166. 276.
bi-foran *adv. s.* -foran.
gi-biodan *st. v. gebieten: 3. sg. pt.* gibood 10. gibod 38. gebód 249.
*biogan *st. v. intrans. sich neigen: 3. sg. pt.* bog 166.
bitter *adj. bitter: nom. sg. n.* b. balouuerek 13. *nom. sg. f.* uuraca b. 79. *acc. sg. f.* bittra (sundea) 28. *dat. pl.* an bittron balodadion 54.
bium *ich bin: s. unter* uuesan.
blîkan *st. v. glänzen: 3. sg. ps.* blikit thiu berahto sunna 20.
blôdag *adj. blutig: nom. sg. m.* bluodig 45. *acc. sg. n.* bluodag . . . hreugiuuadi 87.
bodo *m. Bote: nom. pl.* usas drohtinas bodon 288. hebankuningas bodon 300. *acc. pl.* is herran bodan 283.
bôkan *n. Zeichen: gen. pl.* alloro bokno beratost 269.
bôtan *adv. ausser:* botan that 129. 327. *als (nach Comparat., vgl.* than) 92. 296. *S. oben S. 221.*
bôtean *sw. v. heilen: 3. sg. pt.* (god) im . . . iro hugi buotta 102.
*brakon *sw. v. krachen, (zu* gihlunn): *inf.* 304. *3. sg. pt.* bracoda 312.
brêd *adj. breit: acc. pl. n.* bred burugugisetu 316.
*far-brekan *st. v. (im Hel.* brekan. bi-brekan) *brechen, übertreten: 1. pl. pt.* uualdandas uuord farbrákun 8.

brengean *sw. v. bringen: 3. pl. pt.* gibrahtun 302.
brestan *st. v. bersten: 3. sg. pt.* brast 312.
brinnan *st. v. brennen: inf.* 330. *3. sg. pt.* bran 316. — *part. ps. n. sg.* suebal brinnandi 318. brinnandi fiur 297.

briost *pl. Brust: dat. pl.* breostun *(Mutterbrust)* 87. an minun br. 59. innan br. 84 *(das Innere, Gemüt).*

brôđer *m. Bruder: acc. sg.* brodar 33. bruodar 59. *gen. sg.* bruodar 45. brothor 79. bruodar 95. brođer 265. *dat. sg.* bruodar 28. 54.

brûd *f. Eheweib: nom. sg.* 332.
brûkan *st. v. geniessen: infin.* ferehas br. 242.
bûan *st. v. wohnen: inf.* buan an them burugium 238.
-burdig *adj.: in* adalburdig.
burg, burug *f. Burg, Stadt: gen. sg.* fore thes buruges dore 269. *dat. sg.* burug 260. 302. *acc. pl.* burugi 330. *gen. pl.* burugeo 312. *dat. pl.* burugiū 238. 304.
Compos. Sodomaburg. Sodomburug *(acc. sg.).*

*burugu-gisetu *n. pl. Burgsitze (vgl. Hel.* hôh-gisetu): *acc. pl.* bred b. 316.

dâd *f. Tat: acc. pl.* dadi 42. 51. 181. *gen. pl.* dadeo 58. *dat. pl.* dadiun 192.
Compos. balodâd. firindâd. misdâd. uuamdâd.
-dâdig *adj.: in* mêndâdig.
dag *m. Tag: nom. sg.* 310. *acc. sg.* an middean dag 163. *gen. sg. adverb.* dages endi nahtes 181. *dat. sg.* fora daga 288. er daga 296. te daga *heutzutage* 324.
Compos. êuuandag.
dal *n. Thal: dat. sg.* an enam diapun dala 29.
derbi *adj. feindlich, ruchlos: gen. pl.* derebioro manno 310.
bi-dernian *sw. v. verhehlen: infin.* thia dadi bid. 42. *part. pt.* uuiht . . . dadeo bidernid 58.
diop *adj. tief: dat. sg.* an enam diapun dala 29.
dôd *adj. tot: acc. sg. m.* dodan 48. dođan 85.
dôd *m. Tod: nom. sg.* iro barnas dod 89.
*dôdian *sw. v. töten* (*ags.* dýdan).
part. pt. bi-dódit 323.
*dôd-sêu *m. das tote Meer: acc. sg.* bidódit an dodseu 324.
dohter *f. Tochter: acc. pl.* dohtar 296.
dôm *m. freie Verfügung, Belieben: acc. sg.* duom 277. *dat. sg.* an thinum duoma 172.
*dômian *sw. v. richten (Hel.* â-dômian, *aber Hel. V* duomeat = aduomead CM 1311): *2. sg. ps.* godas so uilu . . . giduomis 192.
dôn *v. tun: infin.* duoan 233. *2. sg. praes.* duos 213. *2. sg. conj. praes.* te henum duoas *(in eins tun, zusammenwerfen* 196. *1. sg. praet.* gideda 61. *2. sg. pt.* gidedos 44. *3. pl. conj. pt.* gidediu 98. *part. pt.* giduan 23. *acc. sg. m.* giduanan 48.
for-don *übel tun (refl.): 3. sg. pt* fordæda 90 *(s. Anm.).*
dor *n. Tor: dat. sg.* fore thes buruges dore 269.
drîban *st. v. treiben: 3. sg. ps. intrans.* upp dribit 16. *3. pl. pt.* men dribun 153. men dribun 259.

drohtin *m. Herr (Gott): nom. sg.* 192. 213. usa d. 42. helag d. 107. riki d. 198. mahtig drotin 153. drotin 172. *acc. sg.* drohtin siuan 243. *gen. sg.* drohtinas 56. usas drohtinas 288. *dat. sg.* drohtina 51. *Compos.* sigidrohtin.
drôr *m. Blut: nom. sg.* 48. 51.
*drôr-uuôrag *adj. (Hel.* sîđuuôrig) *durch Blutverlust betäubt: acc. sg. m.* droruuoragana 29.
drûƀon *sw. v. niedergeschlagen sein: part. ps. acc. sg. m.* drubundian hugi 58.
durran *v. praet.-praes. wagen: 3. sg. pt.* dorste 243.

ef *conj.:* 1) *ob* 183. 2) *wenn* 203. 207. 214. 219. 234. 240.
eft *adv. wieder:* 34. 42. 69. 101. 119. 138. 148. 151. 176. 206. 239. 247. 306.
efto *conj. oder:* 14. 15. 16.
êgan *part. pt. adj. eigen: nom. sg. m.* egan scalc 169.
eggia *f. Schneide, Schwert: dat. pl.* uuapnas eggiun 146. eggiun scarapun 143.
ellian *n. Mut: acc. sg.* ellian guod 189.
ên *num. pron. ein: nom. sg. m.* iro en 129. *acc. sg. m.* thana enna 92. enna uuihstedi 161. iro enna 327. *dat. sg. m.* an enam diapun dala 29. bi enū ala 160. an enū berga 297. *dat. sg. n.* te henū duoas *(in eins tun, zusammenwerfen)* 196.
Comp. nigên.
endi *conj. und:* 12. 51. 75. 82. 104. 110. 118. 127. 131. 137. 145. 150. 158. 161. 162. 165. 166 (2). 170. 173. 181. 190. 196. 197. 222 (2). 223. 246. 273. 276. 280. 292. 293. 294. 301. 312. 317 (2). 318. 328. 334.
engil *m. Engel: nom. sg.* godas engil 145. *nom. pl.* engilos 299. godes e. 248. 307. *acc. pl.* is engelos 157. e. tuene 270. godas e. 284. *gen. pl.* thera engilo lera 331.
ênig *pron. irgend ein (in negativen Sätzen): nom. sg. m.* enig man — wero 52. enig(?) 322. *acc. sg. f.* eniga huila 67. eniga uuunnia 93. *acc. pl. f.* eniga geuunruhte 46.
êr *adv. früher:* ér 13. *praep. c. dat.:* er daga *vor Tagesanbruch* 296.
erƀi-uuard *m. Erbe, Nachkomme: nom. pl.* erebiuuardos 99. 103.
erđa *f. Erde: nom. sg.* 317. 321. 337. *acc. sg.* an erđa 48. *dat. sg.* hier an erđu 132.
erl *m. Edelmann: gen. sg.* erlas gihugdi 129.
êuuan-dag *m. Ewigkeit: dat. sg.* after heuandage *immerwährend* 337.
*ê-uuard *m. Priester: nom. pl.* the æuuardas 180.

fadar *m. Vater: nom. sg.* alomatig fadar 169.
fâhan *st. v. fassen: part. pt.* thea te goda hebbian fasto gifangan 209.
bi-fâhan *umfangen: 3. sg. pt.* logna all bihueng 315. *3. sg. conj. pt.* hina . . . fiur ni biuengi 298. *part. pt.* mid firinum bifangan 72.
fallan *st. v. fallen: 3. sg. ps.* suebal fan himile fallit 187. *3. sg. pt.* he fell im . . te bedu 244. *part. pt.* uuard . . . gifallin = *fiel* 314.
bi-fallan 1) *hinfallen: inf.* fegia biuallan 233. 2) *befallen, ergreifen inf.* scal sea fiur biuallan 185.
fan (fon 294) *praep. c. dat. von:* 19. 119. 124. 186. 271. 294. 313.

faran *st. v. sich fortbewegen, gehen, reisen: infin.* 156. *3. sg. ps.* haglas skion . . . . ferid ford 18. *3. sg. pt.* fuor 308. *3. pl. pt.* fuorun 159.
fard *f. Gang, Reise: dat. sg.* ferdi 298.
Compos. hinfard.
fasto *adv. fest:* fasto gifangan 209.
fêgi *adj. dem Tode geweiht: nom. pl. m.* fegia biuallan 233. *gen. pl.* fegero, fegere karm 314. 254.
fêkni *adj. böse: nom. pl. m.* féknia (men) 187.
bi-fellian *sw. v. niederwerfen: part. pt.* uuirthit . . . thie fiund biuellid 148.
ferah, ferh *n. Leben: gen. sg.* ferehas brukan 242. *acc. sg.* ferah (ferh) fargeban 209. 236.
feraht *adj. weise, fromm: gen. pl.* (manno) ferahtaro 203. ferathara 207. ferahtera 235. 251. *sw. acc. pl.* thie ferathun man 242.
feraht-lico *adv. mit frommem Sinne:* ferathlica 281.
fîđan *st. v. finden: infin.* fiđan 214. 220. 235. 241. *1. sg. ps.* findo 207. *2. sg. ps.* fiđis 203. *3. sg. ps.* findit 68. *3. pl. pt.* fundun 160.
*bi-fîđan *erforschen, feststellen: inf.* befiđan 251. *part. pt.* bifundan 289.
*fîftig *num. fünfzig: acc.:* 203. 207.
filu *n. viel: nom. sg.* uilu fiures 313. *acc. sg.* sus filu *(ohne gen.)* 227. so uilu . . . uuammas 154. godas so uilu 191. menes filu 253. filo uuorda 225. filo . . . uuararo uuordu 281.
firina *f. Frevel: acc. sg.* 61. 289. *dat. pl.* mid firinum bifangan 72. *als steigerndes adv.* firinū kald 18.
firin-dâd *f. Frevelthat: acc. pl.* firindadi (fremidun) 154. (antgoldan) 325.
firin-sundea *f. Frevelsünde: nom. pl.* firinsundeon 185.
firin-uuerk *n. Frevelthat: acc. pl.* f. fremmian 256. habas firinuuerek gifremid 55. *gen. pl.* (filu) firin-uuerco gifrumid 254.
*firrian *sw. v. entfernen: inf.* f. hina *sich entfernen* 294.
fiund *nom. Feind: nom. sg.* 148. *gen. pl.* fiundo gimang 256. fiunda barn 154. *dat. pl.* fiundū 294.
fiund-scepi *m. Feindschaft: dat. sg.* fiundscepi 61.
fiur *n. Feuer nom. sg.* uuallande f. 185. brinnandi f. 298. *gen. sg.* so uilu fiures 314. *dat. sg.* fiure 187.
fliohan *st. v. fliehen: 3. sg. pt.* floh thera liodio gimang 309.
flôd *m. (n?) Flut: gen. sg.* fluodas gifullit 325.
*fluhtig *adj. flüchtig: nom. sg. m.* fluhtik . . . . endi fređig 75.
fôdian *sw. v. ernähren, aufziehen: 3. sg. pt.* thana magu fuodda . . . . bi iro breostun 86.
folgon *sw. v. folgen: 3. sg. pt.* folgoda is froian 225.
folk *n. Volk, Schaar: nom. sg.* 148. seggio folc 126. *acc. sg.* that manno folc 222. *dat. sg.* folca 235.
for *praep. c. dat. wegen:* for thes side 10.
fora, fore *praep. c. dat. vor:* 1) *lokal* fore thes buruges dore 269. 2) *temporal (im Hel. nicht belegt, ags. selten)* fora daga 288 *(vgl.* êr daga).
foraht *adj.*: s. godforaht.
forahta *f. Furcht: dat. pl.* an forahtun uuard 55.
bi-foran *adv. vorn:* biuoran 21.

f o r d *adv.* 1) *lokal, hervor:* ferid ford 18. *vorwärts, weiter:* fort sidhodun 248. ford fragoda 212. 2) *temporal, fernerhin* ford 61. ford 167.
f o r d - u u a r d a s *adv. gen. sg. tempor., fortan:* ford-uuardas 75.
f r â g o n *sw. v. fragen: inf.* 201. frágon 174. 244. *3. sg. pt.* frágoda 33. fragoda 212.
*f r ê đ i g *adj. (ahd.* freidîg) *flüchtig, verbannt: nom. sg. m.* fluhtik . . . endi fređig 75.
f r e m m i a n *sw. v. vollbringen, tun: infin.* firinuuerk f. 256. *3. pl. ps.* men fremmiat 183. *3. sg. pt.* giungarduom fremide 281. *3. pl. pt.* fremidun firindadi 154. (firina) fremidun 289. *part. pt.* habas firinuuerek gifremid 55.
f r î *n. Edelfrau: acc. sg.* is fri . . ., idis adalborana 294.
f r i t h u *m. Sicherheit, Schonung: acc. sg.* f. settean 72.
f r ô *m. Herr: nur in der Anrede* fro min 233. uualdand fro min 168. 195. drohtin fro min 213. fro min th(i)e guoda 174. 227.
f r ô i o, f r â h o *m. Herr: acc. sg.* frahon sinan 212. *dat. sg.* froian 225.
f r u m m i a n *sw. v. vollbringen, tun: infin.* uualdandas geld gifr. 162. *3. sg. pt.* thea dadi frumida 51. *part. pt.* (habdin filu) firinuuerco gifrumid 254. *Gerund. dat.* te gifrummianna 201.
f u g a l *m.: in* ûhtfugal.
f u l l i a n *sw. v. füllen: part. pt.* uuard . . . rokos gifullit 313.
f u r đ u r *adv.* 1) *lokal, vorwärts:* furđhur frágon 244. furdhur skred 285. 2) *tempor., ferner:* furthur 77.

g â h u n *adv. schnell:* 299.
*g a m - l i c (*aus* gaman-lic, *vgl. mhd.* gämelich, gämlich) *adj. freudig: acc. sg.* gamlican gang 111.
g a n g *m. Gang: acc. sg.* gamlican gang 111.
g a n g a n *st. v. gehen: infin.* 248. 271. 293. *3. sg. ps.* hu min hugi gengit 178. *3. sg. conj. ps.* ganga 38. *3. sg. pt.* geng im thanan 80. geng . . . tigegnes 165. 273. *3. pl. pt.* gengun 299. 307. gengun im 280.
g a r d *m., pl. Wohnung: acc. pl.* gangan an thea gardos 271. *Compos.* middilgard.
g a r o *adv. ganz und gar:* 56 (*Hs.* garoo).
g e đ a n *st. v. geben: 3. sg. conj. pt.* gaui (duom) 278.
far-g e đ a n *schenken: infin.* ferah f. 209. 236. — *vergeben:* im fargeban allum that men 221.
an-g e g i n *adv. entgegen:* sprak im . . . angegen 34. sprak im . . . angegin 69.
te-g e g n e s (tigegnes 165) *adv. entgegen:* geng . . . tegegnes 273. 165. quam im eft teg. 176. 206. 239.
g e l d *n. Zahlung, Opferdienst: acc. sg.* uualdandas geld gifrummian 162. is geld gereuuedi 246.
Compos. longeld.
ant-g e l d a n *st. v. entgelten: infin.* antgeldan . . uuamscađono uuerek 199. *part. pt.* habdun hiro firindadi . . . sero antgoldan 326.
g e r e u u i a n *sw. v. bereiten, fertig machen: infin.* 293. *3. sg. conj. pt.* is geld gereuuedi 246. *part. pt.* gigereuuid 299.
g e r n o *adv. gern, eifrig:* 166. 245.
g ê s t *m. Geist: nom. sg.* 145. thie gest giamarmuod 50 (*beidemale Variation zu* sêola).

gest-seli *m. Saal für Gäste: acc. sg.* an is gestseli 280. *dat. sg.* te is gestseli 248.
giâmar *s.* iâmar.
bi-ginnan *st. v. beginnen: 3. pl. pt.* bigunnun im *(refl.)* copun 124.
*ginon *sw. v. gähnen: infin.* 3.
gio, gin, giungar *s. unter* i.
god *m. Gott: nom. sg.* 31. 38. 80. 278. mahtig god 101. uualdand god 155. god hebanriki 191. 202. 217. 229. *acc. sg.* mathigna god 23. hebanrikean god 25. *gen. sg.* godas 50. 115. 145. 149. 164. 176. 206. 239. 261. 284. 307. godes 248. *dat. sg.* goda 111. 162. 165. 208. gode 246. 263. 271. 273.
*god-foraht *adj.* (*Hel.* foraht *fürchtend*) *gottesfürchtig: acc. pl.* godforotha gumon 221.
gôd *adj. gut: nom. sg.* herro so guod 170. uualdand thie guodo 61. fro min the guoda 174. 227. the guoda god 217. *acc. sg.* hugi guodan 110. an guodan uueg 145. ellian guod 189. *nom. pl.* guoda mann 116. ubila endi guoda 196. *gen. pl.* guodaro gumuno 208.
gôd *n. Gutes*: *gen. sg.* godas so uilu 191. guodas so filo 284. guodas (ginuog) 263. sulicas guodas 278.
gôdî *f. Güte*: *dat. sg.* bi thinaro guodo 229.
gôd-uuillig *adj. fromm: nom. pl.* guoduuillige mann 199.
gômian *sw. v. Acht haben: infin.* 38.
gornon *sw. v. trauern: part. ps. n. pl.* siu thes gornunde 97.
grâdag *adj. hungrig: acc. sg.* (hell) grádaga 3.
gram *adj. feindlich: nom. sg.* im uuas usa uualdand gram 152. *comparat. nom. sg. m.* thiu gramara *desto feindlicher* 202.
grim *adj. zornig: instr.* mid grimmo hugi 80.
grimman *st. v. wüten: infin.* 3.
griot *n. Kies, Ufer: dat. sg.* an griata 31. 97.
gumo *m. Mann: dat. sg.* guman 31. *nom. pl.* gumun 115. *acc. pl.* godforotha gumon 221. *gen. pl.* gumuno 149. guodaro gumono 208.
*gum-kust *f.* (*Hel.* kust, *ags.* gumcyst *f.*) *männliche Trefflichkeit: dat. pl.* mid gumkustiū 266.

*hagal *m. Hagel: gen. sg.* haglas skion 17.
haldan *st. v. halten: infin.* mina triuuua haldan 66. aldan *(erhalten, erretten)* 210. *3. sg. pt.* held *(bewahrte)* is herran bodan. 283.
halon *sw. v. holen, fortführen: 3. sg. pt.* gihaloda ina 136.
hand *f. Hand: dat. pl.* mid is handun 35. 90. mid thinum handon 44. hat handum *vorhanden* 258. habdun hina bi andum 300.
hand-megin *n. Kraft der Hände: acc. sg.* thuru min h. 60. thuruh is h. 144.
hand-giuuerek *n. das mit der Hand gemachte, Geschöpf: acc. sg.* spuodda . . is h. helag drohtin 107.
*hard-môd *adj.* (*Hel.* hard-môdig): *kühnen Sinnes: nom. pl.* helidos hardmuoda 120.
harm, haram *m. Harm: acc. sg.* thesan haram 7. *gen. pl.* haramo mestan 12.
harm-uuerk *n. leidbringende That: acc. sg.* haramuuerek mikil 35.
hê, it, siu *pron. er, es, sie:* I. *Sing.* a) *masc.: nom.* he 10. 33. 37. 40. 41. 43. 45. 46. 58. 70. 83. 85. 95. 111. 142. 164 (2). 177. 213.

219. 226. 240. 244. 245. 263. 264. 270. 272. 274. 275. 276. 277. 280. 282. 295. 298. hie 38. 56. 94. 112. 114. 132. 135. 137. 167. 191. 218. 250. 269. 296. *acc.* ina 28. 47. 80. 134. 136. 137. 138. 146. 293. 302. hina 294. 297. 300. 301. *gen.* is 28. 32 (2). 33. 35. 39. 48. 51. 85. 90. 93. 95. 107. 112. 144. 157 (2). 167. 190. 225. 246. 247. 248. 250. 272. 275. 280. 283. 294. 296. 328. his 265. 277. 295. *dat.* im 31. 32. 34. 42. 69. 176. 206. 217. 239. 244. 274. 278. 281. 328. him 267. 284. 294. *refl. dat.* im *bei verben:* 27 (2). 35. 52. 80. 90. 112. 120. 122. 123. 124. 130. 150. 158. 189. 247. 260. 262. — b) *neutr. nom.* it 172. 324. *acc.* it 38. 229. *gen.* is 25. 57. 58. 86. 135. 177. 200. 213. 226. 233. — c) *fem. nom.* siu 87. 331. 333. 334. 335 (2). *acc.* sia 3. *gen.* iro 87. 88. *dat. (refl.)* -re 331.

II. *Plur. nom. masc. (auf masc. und fem. bezogen:* 98. 303. 304. 305. 329): sea 159. 232. 271. 277. 279. 281. 329. sia 98. 153. 160. 197. 216. 237. 259. 284. 290. 304. sie 251. 296. sie̥ 254. siæ 303. se 280. *acc. masc.* sea 164. 184. 250. 275. 276. sia 185. 215. 242. sie 156. *nom. neutr. (auf masc. und fem. bezogen):* siu 91. 93. 97. 100. 108. — *gen.* iro 83. 89. 98. 102. 129. 181. 209. 327. hiro 182. 236. 325. hira 185. 309. *dat. (refl. bei verben* 151. 154. 179. 280). im 89. 95. 98. 99. 101. 103. 108. 151. 152. 154. 165. 221. 236. 238. 249. 272. 277. 280 (2). him 179. 183.

heƀan *m. Himmel: gen. sg.* heƀanas 136. hebanas 110. 139. heƀanes 70. hebanes 102 *(nur in den Verbindungen* h. uualdand 70. 110. 136, h. uuard 102. 139).

heƀan-kuning *m. Himmelskönig: gen. sg.* hebankuningas 9. heƀankuningas 300. *dat. sg.* heƀankuninga 274.

heƀan-rîki *n. Himmelreich: nom. sg.* 4.

heƀan-rîki *adj.: den Himmel beherrschend: nom. sg.* god hebanriki *(stets 2. Halbvers)* 191. 202. 217. 229. *acc. sg.* hebanrikean god 25. *(Vgl. Anm. zu 25.)*

hebbian *sw. v.* 1. a) *haben, besitzen* (6. 91. 120. 129. 131. 167. 172. 189. 193. 200. 295). b) *haben, halten* 122. 300. 2. *als Hülfsverbum mit part. pt.* 1. 23. 27. 33. 35. 43. 47. 54. 93. 151. 154. 179. 208. 253. 257. 262. 278. 288. 325; *mit flect. part.* 46. 47. 80. — *Formen: infin.* 6. 167. 172. *2. sg. ps.* habas 1. 43. 54. hauas 193. *1. pl. ps.* ebbiat 23. *3. pl. ps.* hebbiat 179. *2. sg. conj. ps.* hebbias 47. habes 200 *(indic.?)*. *3. pl. conj. ps.* hebbian 208. *3. sg. pt.* habda 27. 35. 46. 80. 129. 131. 262. 295. abda 189. *3. pl. pt.* habdun 91. 93. 120. 122. 151. 154. 257. 288. 300. 325. *3. sg. conj. pt.* habdi 33. 278. *3. pl. conj. pt.* habdin 253.

hebbian *st. v. heben.*

â-hebbian *erheben: 3. sg. pt.* sulican niđ ahuof *(Hs.* afluf) 94.

hêlag *adj. heilig: nom. sg.* helag drohtin 107. *nom. pl.* helaga uuardos 306.

helaglico *adv. heilig:* held is herran bodan helaglica 283.

helan *st. v. geheim halten: inf.* helan heldan man 178.

bi-helan *dass.: infin.* bihelan herran sinum 41.

heliđ *m. Krieger, Mann: gen. sg.* heliđas 90. *nom. pl.* helidos hardmuoda 120. helido barnum *(den Menschenkindern)* 139.

h e l l *f. Hölle*: *acc. sg.* thia suarton hell 2. *dat. sg.* an helli 79.
h e l p a *f. Hülfe: acc. sg.* 274.
h ê r *adj. erhaben: nom. sg.* her hebanes uuard 102. 139.
h ê r r o *m. Herr: nom. sg.* erro so guod 170. *gen. sg.* herran 6. 283. herron 77. *dat. sg.* herran sinum 41. herron 113.
h e r t a *n. Herz: acc. sg.* umbi herta 96.
h ê t a n *st. v.* 1) *heissen, befehlen: 3. sg. pt.* hiet 156. 250. *3. pl. pt.* hietun 293 (2). 296 (*Hs.* gietun). 303. 2) *nennen*: *part. pt.* Enoch uuas hie hetan 132.
h e t i *m. Hass: dat. sg.* an thinum heti 60.
h ê t o *adv. heiss:* heto skinit . . . sunna 19.
h i e r *adv. hier:* 6. 15. 20. 21. 22. 39. 67. 70. 134. 136. 140. 141.
h i m i l *m. Himmel*: *dat. sg.* fan himile 19. 186. himile bitengi 17. 311.
h i n a n *adv. von hier aus*: sudar hinan 179.
h i n a n a *adv. von hier aus*: 4.
h i n - f a r d *f. Tod*: *nom. sg.* thes helidas hinfard 90.
h î u n *pl. in* sinhîun.
*g i - h l u n n *n.* (*ags.* gehlyn) *Getöse*: *nom. sg.* gilunn mikil 311. *acc. sg.* sulic gehlunn mikil 303.
h l û t t a r *adj. lauter, aufrichtig*: *dat. sg.* hlutrom muoda 67. *nom. pl.* hluhtra liudi 77. *acc. pl.* thea luttron man 210.
h n î g a n *st. v. sich neigen*: *3. sg. pt.* goda selbun hneg 165. te sedla hnég sunna 268.
h ô d i a n *sw. v. hüten (jemandes)*: *infin.* is . . . huodian 39.
h o l d *adj. geneigt, hold: nom. sg.* hold endi gihorig (scalc) 170. him uuas usa uualdand hold 267. *acc. sg.* holdan man 178.
h ô r i a n *sw. v. hören*: *infin.* gihórean 4. *3. pl. pt.* gihordun 254. giordun 329. *2. sg. conj. pt.* them ni hordis (*auf Jem. hören*) 7. *3. pl. conj. pt.* gehordin 303.
gi- h ô r i g *adj. gehorsam*: hold endi gihorig 170.
h r ê u - g i u u â d i *n. Gewand eines Leichnams*: *acc. sg.* bluodag . . . hreugiuuadi 88.
h r e u u a n *st. v. leid sein*: *infin.* nu mag mi that hreuuan 25.
h r i u u u i g *adj. betrübt*: *nom. sg.* mag uuesan thin hugi hriuuuig 44. *nom. pl.* nu uuit hriuuig mugun sorogon 9.
h r ô p a n *st. v. rufen, schreien*: *3. sg. ps.* dror hruopit is te drohtina 51. *3. pl. pt.* hruopat the æuuardas te mi 180.
h û *adv. interrog. wie*: 14 (2). 178. 227 (*vgl. oben S. 221*).
gi- h u g d *f. Denkweise*: *acc. pl.* erlas gihugdi 129.
h u g i *m. Sinn*: *nom. sg.* 44. 84. 88. 178. mildi hugi 63. *acc. sg.* hugi 67. 102. hugi guodan 110. hugi strangan 120. *dat. sg.* an is hugi 32. *instr.* mid grimmo hugi 80.
h u l d i *f. Huld, Ergebenheit*: *acc. sg.* godas huldi 115. is uldi 167. *dat. sg.* mid sulicaro huldi . . herron thionun 113.
h u n g a r *m. Hunger*: *nom. sg.* 12.
h u o a m 288.
h u u a n d *conj. weil, da*: huand 68. uuand 10. 94. 153. 197.
h u u â r *adv. interrog., wo*: huar 38; *wohin*: huuar 33.
h u u a r b o n *sw. v. wandeln*: *3. sg. ps.* huarobat 49.
h u u a r o d *adv. wohin*: uuarod 168. 175.
*for- h u u â t a n *st. v. verfluchen*: *infin.* forhuatan 77 (*s. Anm.*).

huuê, huuat *pron. interr. wer, was*: *nom. m.* hue 51. *n.* so huuat so (= *wer nur immer*) 68. huuat *(indir. Frage)* 251. *acc. n.* huuat *(dir. Frage)* 213. 233. minas . . . . huat *indefin. etwas von dem meinigen)* 172. huuat! *(Interjektion: fürwahr)* 191. — *instr.* te hui *zu was?* 24.

gi-huuê *pron. jeder*: *dat. (zum fem.)* an allara selida gihuuem 287. an allaro s. gihuuen 255.

huueder *adv. ob*: hueder — te *ob* — *oder* 231.

huuerban *st. v. wandeln, sich wenden*: *3. sg. ps.* huiribit 144. *3. pl. pt.* uurubun eft uuider 306. *part. pt.* folc uuirdit gihuoroban te *(hingelenkt zu)* 148.

huuergin *adv. irgendwo*: huerigin 39. huuerigin 279.

huuîla *f. Zeit*: *acc. sg.* eniga huila 67. langa huila 150. *acc. pl. (sg?)* lango huila 71. 301. *dat. pl.* huuilum *adv. (zuweilen)* 15. huilum 19.

gi-huuilik *pron. jeder*: *nom. sg.* thero burugeo giuuilic 312.

huuît *adj. weiss, glänzend*: *nom. sg.* súuna thiu huuíta 268.

idis *f. Frau*: *nom. sg.* idis adalboren 331. *acc. sg.* idis adalborana 295.

ik *pron. ich*: 25. 36. 58. 59. 60(2). 61. 64. 66. 67(2). 72. 169. 173(2). 174. 177. 182. 201. 207. 209. 210. 219. 221. 226. 227. 228(2). 240. 242. — *Die zugehörigen Casus s. an ihrer alphabet. Stelle.*

inn *adv. hinein*: inn bisank 320.

innan *adv. innen*: *mit* an *und dat.* an innan burug *(in der Stadt)* 260. *praep. c. dat.* innan breostun 84.

inuuidd *n. Tücke, Uebelthat*: *nom. sg.* inuuidd mikil 82.

iac *conj. und*: 276. iac — iac *sowohl* — *als auch* 89. 90.

iâmar-môd *adj. betrübt*: *nom. sg.* thie gest giamarmuod 50.

io, gio *adv. immer, jemals (mit* ni 77. 195. 303. *niemals)*: io 25. 77. 113. 303. 304. gio 195.

giû *adv. schon*: 12.

iung *adj.*.: *in* kindiung.

iungar-dôm *m. Jüngerschaft*: *acc. sg.* giungarduom fremide 280.

kald *adj. kalt*: *nom. sg. n.* 18.

*karm *m. Seufzen*: *nom. sg.* fegero karm 314. *acc. sg.* fegere karm 254.

ant-kennian *sw. v. erkennen*: *3. sg. pt.* antkenda he craft godas 164.

kind *n. Kind*: *gen. sg.* kindes 83. *gen. pl.* kindo 91.

kind-iung *adj. in jugendlichem Alter*: *acc. sg.* kindiungan (is brodar) 34.

knio *n. Knie*: *acc. pl.* fell im . . . an kneo 245. he sea an kneo kusta 276.

knôsal *n*: *in* adalknôsal.

kôpon *sw. v. kaufen*: *infin.* copun . . . uuib *(heiraten)* 124.

kraft *f. Macht*: *acc. sg.* craft godas 164.

kraftag *adj. mächtig, stark*: *nom. pl.* kraftaga liudi 119. *acc. pl.* kneo craftag 245.

kûdian *sw. v. verkünden*: *part. pt.* gikudit 81.

kuman *st. v. kommen*: *infin.* cuman 164. *3. sg. ps.* kumit 15. 17. 140. 145. 188. *3. sg. pt.* quam 176. 206. 239. *3. pl. pt.* quamun *(stammten ab)* 115. 119. fon gode quamun 271. *part. pt.* huuar

he habdi is brodar . . . kuman *(bringen; s. d. Anm.)* 34. uuas . . . kuman *(stammte ab)* 124. tho uuard dag kuman 310.
kuning *m. König*: *gen. pl.* kuningo thie bezto 134.
Compos. hebankuning.
kunni *n. Geschlecht*: *gen. sg.* manna kunnias 194.
kûsco *adv. sittig*: kusco bad 276.
kussian *sw. v. küssen*: *3. sg. pt.* sea an kneo kusta 276.
kust *f. das Auserlesene*: *in* gumkust.

land *n. Land*: *nom. sg.* 150. 204. 320. *acc. sg.* 216. *gen. sg.* landas 292. *dat. sg.* an thesum landa 76. an them landa 219. 279. 333. an them lande 241. an thesun landæ 71. an them landæ 305. *gen. pl.* lando sconiust 5.
Comp. Sodomaland.
lang *adj. lang*: *acc. sg.* langa huila 150. *acc. pl. (sg.?)* lango huila 71. 301. *acc. sg. n. adverbial* than lang the *(so lange als)* 333.
lango *adv. lange*: so lango so *(so lange als)* 76. 337. — *Comparat.* leng 243.
lat *adj. langsam*: *nom. pl.* sea ni uurdun te lata hunerigin 279.
lâtan *st. v. lassen*: *infin.* uuilli ik . . . latan that manno folc sittian 222. latan te liua *(am Leben lassen)* 216. *1. sg. ps.* latu ik sia . . . ferehas brukan 242. *3. sg. pt.* liet ina . . liggian 28.
â-lâtan *Jem. von etwas freilassen*: *2. sg. conj. ps.* that thu mi alatas ledas thingas 65.
lêdian *sw. v. führen*: *infin.* 294. *3. pl. pt.* leddun 301.
ent-lêdian *wegführen*: *3. sg. pt.* út entledde 327.
far-lêdian *verführen*: *part. pt.* farledid 258.
lêđ *adj. feindlich, böse, übel*: *nom. sg.* thie ledo (*der Feind*) 140. *acc. sg.* leđan strid 122. *gen. sg.* leđas thingas 65. *nom. pl.* (uurdun liudi) leđa them 128. lioba endi leđa 197. *gen. pl.* ledaro liodio 315.
lêđ *n. das Böse, Sünde*: *gen. sg.* leđas 320.
â-lêđian *sw. v. verhasst machen*: *part. pt.* aleđit 71. aleđit . . uualdanda 92.
legar-bedd *n. Lagerstätte*: *nom. pl.* legarbedd 30.
*lêhan *n. Lehen*: *dat. sg.* ik libbio bi thinum lehene 173.
lêra *f. Lehre, Gebot*: *acc. sg.* uualdandas, thera engilo lera lestian 122. 332. *dat. sg.* liodiun te laro 140.
lêrian *sw. v. lehren*: *3. pl. pt.* lérdun 301.
lêstian *sw. v. ausführen, thun*: *inf.* so . . . léstian 219. lera lestian 122. 332.
libbian *sw. v. leben*: *inf.* 14. 67. an thinum heti libbian 60. libbian an thesun landæ 71. libbean an thesum landa 76. quik libbian 83. gisund libbian 232. an them landæ libbian 305. 333. *1. sg. ps.* ik libbio bi thinum lehene 173. *3. sg. ps.* so lango so thius erda lebot 337. — *part. ps. acc. sg. m.* libbendian an is licbaman 135. *gen. pl.* libbendero an them liahta 92.
lif *n. Leben*: *gen. sg.* libas losan 30. *dat. sg.* latan te líua 216.
liggian *st. v. liegen*: *infin.* 28. 232. *3. sg. ps.* nu he bluodig ligit 45. sundar ligit 49.
*lîhan *st. v. (Hel. nur* farlihan) *verleihen*: *3. sg. pt.* them uuastom leh hebanas uualdand 109.

far-lîhan *verleihen*: *3. sg. pt.* helpa ferléch 274. *part. pt.* farliuuen 279.
gi-lîc *adj. gleich*: *nom. sg. n.* gelihc 5. *nom. pl. m.* gilica 197.
lînon *sw. v. lernen*: *3. pl. pt.* geuuitt linodun 105. 117.
liof *adj. lieb*: *acc. pl. m.* lioba endi leđa 197.
lioht *n. Licht*: *acc. sg.* thitt lioht 128, thit liaht 76. *dat. sg.* an thesun (them) liahta 135. 92. an thesum liatha 14.
*liuƀig *adj.*: s. luƀig.
liudi *pl. Volk, Leute, Menschen*: *nom.* 128. hluttra liudi 77. kraftaga liudi 119. *acc. pl.* liodi 241. liudi 258. sundiga liudi 255. *gen. pl.* liodio 114. 292. 309. leđaro liodio 315. liubigaro liodo 204. *dat. pl.* liodiun 140. liudiū 261.
Compos. Sodomoliudi.
gi-lôƀian *sw. v. glauben*: *1. sg. ps.* ik gilobi an thi 173.
loƀon *sw. v. preisen*: *3. sg. pt.* loboda . . . liodio barnun godas huldi 114.
lof *n. Lob*: *acc. sg.* lof godas 261.
lôgna *f. Flamme*: *nom. sg.* 315. *dat. sg.* sulicaro lognun 5.
*lôkon *sw. v. (ags.* lócian) *schauen*: *infin.* an luokoian 275.
lôn *n. Vergeltung*: *nom. sg.* 258.
lôn-geld *n. Vergeltung*: *acc. sg.* leđas longeld 320.
lôs *adj. los*: *acc. sg. m.* liƀas losan 30.
Compos. uuamlôs.
bi-lôsian *sw. v. trennen, berauben*: *part. pt.* aldru bilosid 147.
luƀig, *liuƀig *adj. willfährig, fromm*: *gen. pl.* lubigaro . . . thegno 219. liubigaro liodo 204.

magu *m. Sohn*: *acc. sg.* magu 86.
mahlian *sw. v. sprechen*: *1. sg. conj. ps.* mahlea 227. *3. sg. pt.* gimahalda 189. 211. 224.
mahtig *adj. mächtig*: *nom. sg.* mahtig god 101. mahtig drotin 153. (godas andunordi) matig 177. *acc. sg.* mathigna god 23. *nom. pl.* mahtige 159.
Compos. alomahtig.
man, mann *m. Mensch, Mann*: *nom. sg.* enig mann 52. githungin mann 130. adalburdig man 260. betara man 265. stridin man 317. *acc. sg.* holdan man 178. *nom. pl.* mann 183. guoda mann 116. guoduuillige mann 199. men 289. mendadige men 188. *acc. pl.* thea luttron man 210. thie ferathun man 242. *gen. pl.* manno 112. 127. 222. 291. ferahtaro manno 203. 207. 235 (*vgl.* 253). derebioro manno 310. manna 163. 194. 253. *dat. pl.* mannum 133. 336.
manag *adj. manch, viel*: *nom. sg.* so manag stridin man 317.
gi-mang *n. das Zusammengemischte, Schaar*: *nom. sg.* fiundo gimang 256. *acc. sg.* thera liodio gimang 309. an gimang 18.
mâr(i)da *f. Kunde*: *dat. sg.* mannum te marthu 336. mannum te márdum 133.
markon *sw. v. anordnen, bestimmen*: *part. pt.* gimarakot 1. gimarcot 23.
mêđom *m. Kleinod*: *gen. pl.* medmo 171.
megin *n. Kraft*: *in* handmegin.
mên *n. Verbrechen, Frevel*: *acc. sg.* men 52. 153. 183. 222. 259. *gen. sg.* ménes filu 253. *instr.* menu gimengid 127.
mên-dâdig *adj. verbrecherisch*: *nom. pl.* mendadige men 188.
mengian *sw. v. vermischen*: *part. pt.* menu gimengid 127.

mêr *adv. compar. mehr*: ni . . . than mer 91. 295.
mêro *adj. compar. grösser*: *nom. sg.* misdad mera 63.
mêst *adj. superl. der grösste*: *acc. sg.* haramo mestan 12. — *adv.* most *am meisten* 114.
moti *m. Speise*: *dat. sg.* te meti 23.
mî *pron. mir, mich*: *dat.* mi 38. 61. *(refl.)* 62. 170. 180. 202. 226. 230. *accus.* 12. 25. 65. 68 (2). 69.
mid *praep. mit*: *c. dat.* 44. 72. 78. 187. 228. 272. 296. 328. *c. instr.* 142. 250. 272. — miđ *c. dat.* 21. 32. 35. 80. 90. 113. 266. 275. 294. 329. miđ them liudium *(unter)* 261. *c. instr.* 259. 267.
mid *adv. mit*: thar miđ 158.
middi *adj. medius*: *acc. sg.* an middean dag 163.
middil-gard *m. Erdkreis*: *acc. sg.* obar thesan middilgard 194. obar middilgarđ 336. obar thesan middilgarđ 133. *dat. pl.* an thesun middilgardun 52 *(vgl. Anm.)*.
mîđan *st. v. meiden, verheimlichen*: *infin.* ni uuilli ik is thi míthan 177.
mikil *adj. gross*: *nom. sg.* tharaf mikil 230. (that lon) mikil 259. inuuidd m. 82. mord m. 291. gihlunn m. 311. *acc. sg.* giuuitt mikil 131. gehlunn mikil 303. mikila morđquala 101.
mildi *adj. mild, freundlich gesinnt*: *nom. sg. m.* mildi 112. mildi hugi 63. međmo so mildi 171.
mîn *pron. mein*: *nom. sg. m.* 168. 174. 178. 195. 213. 227. 233. *acc. sg. m.* minan 59. *n.* min 60. *f.* mina 66. *gen. sg. n.* minas uuiht 171. *nom. pl. f.* mina 62. *dat. pl.* minun 59. minū 228.
*mis-dâd *f. Missethat*: *nom. sg.* 63. *acc. sg.* that men endi thea misdad 222.
môd *m. Gesinnung*: *dat. sg.* hlutrom muoda 67. mildi . . an is muoda 112.
-môd *adj.*: *in* giâmarmuod.
môdar *f. Mutter*: *nom. sg.* thiu muodar 86.
mord *m. Mord*: *nom. sg.* mord mikil 291. *instr.* mid mordhu 259.
*mord-quâla *f. (Hel.* quâla *und sonstige Composita) tötliche Qual*: *acc. sg.* mikila morđquala 101.
morgan *m. Morgen*: *nom. sg.* 188. moragan 286.
môtan *v. praet.-ps. Gelegenheit, Veranlassung wozu haben, mögen, müssen (stets mit folg. infinitiv)*: *1. sg. ps.* muot 174. 201. *3. sg. ps.* muot 113. 137. 204. *3. sg. conj. ps.* muoti 232. *3. pl. conj. ps.* muotin 216. 237. *3. sg. pt.* muosta 83. 275. 333. *1. pl. pt.* muostun 6. *3. sg. conj. pt.* muosti 167. *3. pl. conj. pt.* muostin 99.
môtian *sw. v. begegnen*: *3. sg. pt.* muotta 177.
mugan *v. praet. ps. vermögen, können (ausser* 106 *stets mit folg. infin.)*: *1. sg. ps.* mag 58. 67. 240. mahg 219. *3. sg. ps.* mag 25. 43. 52. *2. sg. ps.* maht 2. 3. 73. 214. 234. *1. pl. ps.* mugun 9. *3. sg. pt.* mahta 106. *3. sg. conj. pt.* mahti 41. 57.

nâhian *sw. v. nahen*: *3. sg. pt.* nahida moragan 286.
naht *f. Nacht*: *nom. sg.* narouua naht 286. *gen. sg. adv.* dages endi nahtes 181.
namo *m. Name*: *dat. sg.* te naman 108.
naru *adj. enge, bedrückend*: *nom. sg. sw. f.* narouua naht 286.

ni *Neg. nicht*: 7. 46. 52. 64. 66. 67. 74. 77. 83. 91. 93. 99. 121. 136. 155. 177. 195. 197. 199. 202. 226. 228. 229. 238. 243. 253. 265. 279. 295. 298. 303. 331. ni-ni *weder — noch, mit Doppelsetzung der Neg.* 36(2). 37(2). nis (= ni is) 4. 21. 22.
nigên *adj. kein*: *gen. sg.* nigienas 323.
nîd *m. Hass, Feindschaft*: *acc. sg.* sulican nid 94.
niman *st. v. nehmen, bekommen*: *part. pt.* ni habdun siu eniga uuunnia tuo . . . ginuman 94.
niudlîco *adv. eifrig*: niudlico ginuman 94.
gi-nôg *adj. genug*: *acc. sg. n. (subst.)* uuelono ginnog 262.
noh *adv. noch (temporal)*: 1) *jetzt noch* 241. 324. 2) *künftig noch* 70. noh thanna 215. 3) *damals noch* thuo noh 91.
*nordan *adv. von Norden her*: nordan 16.
nu 1) *adv. jetzt, nun*: 1. 2. 9. 12. 14. 24. 25. 47. 48. 58. 60. 64. 67. 70. 75. 174. 177. 180. 182. 201. 226. 2) *conj. da nun, da* 3. 45. 61. 66. *wenn nun* 15.

obar *praep. c. acc. über*: obar 133. 159. 336. obar 194.
ôdan *adj. part. pt. verliehen*: *nom. pl.* uurdun odana erebiuuardos 103.
oft *adv. oft*: 97. 259. 261.
ôga *n. Auge*: *dat. pl.* mid is ógum an luokoian 275.
ôk *conj. auch*: 86. 140. 292.
ôstan *adv. von Osten her*: 15. 157.

quâla *f. Qual*: *in* mordquâla.
qualm *m. gewaltsamer Tod*: *nom. sg.* iro kindes qualm 83. *acc. sg.* thero thiodo qualm 329. *dat. sg.* an sulicun qualma 91.
quedan *st. v. sprechen (meist eingeschoben, direkte Rede einführend, nur* 56. 98. 245. 277 *mit abhängigem Satze)*: *3. sg. pt.* quad 1. 37. 56. 58. 207. 213. 226. 240. 245. quad 70. 177. 219. quat 191. 277. *3. pl. pt.* quađun 98.
quidi *m. Rede*: *dat. pl.* quidiun 56.
Compos. uuordquidi.
quik *adj. lebendig*: *nom. sg. m.* quik libbian 83. *acc. sg.* quikana 134.

râdan *st. v. raten*: *3. sg. pt.* thie unk thesan haram giried 7.
radur *m. Himmel*: *dat. sg.* fan radura 313.
reht *adj. recht*: *gen. sg. neutr. (subst.)* so rehtæs 198. *acc. sg. n. (adverb.)* reht so 188.
rîki *adj. mächtig*: *nom. sg.* riki drohtin 198.
Compos. hebanrîki.
rîki *n. das Reich*: *dat. sg.* te godas rikea 149.
Compos. hebanrîki. Sodomariki. uueroldriki.
*rôk *m. (Hel. nur* wîhrôk) *Rauch*: *gen. sg.* rokos gifullit 313.
rômôn *sw. v. streben*: *2. sg. ps.* thu ruomes so rehtæs 198.

*far-sakan *st. v. (Hel.* sakan, andsakan) *zurückweisen*: *part. pt. acc. sg. m.* habda ina god . . farsakanan 81.
samad *adv. zusammen*: sama*d* quađun 98. bran all samad 316.
samo *adv. gleicherweise*: so samo 292.
sân *adv. alsbald*: 125. 272.

s e d a l *n. Sitz*: *dat. sg.* te sedla hnég súnna 268.
s e g g *m. Mann*: *gen. pl.* seggio folc 126.
s e g g i a n *sw. v. sagen*: *3. sg. ps.* sagat 51. *3. pl. ps.* seggiat hiro sundeon 182. *3. sg. pt.* gisagda 218. *3. pl. pt.* sagdun 281. 290. gisagdun 285.
s e h a n *st. v. sehen*: *infin.* sean thia suarton hell 2. *3. sg. pt.* gisach 164. gis*ah* 270. *3. pl. conj. pt.* under bak sauuen 304.
bi-s e h a n *blicken*: *3. sg. pt.* under bak bisach 330. 334.
s e l f *pron. selbst*: *nom. sg. sw. m.* he . . selbo gibood 10. god selbo 31. selbo . . hebanes uualdand 69. god selbo 80. uuas im selbo thar mid 158. ik selbo 182. selbó . . uualdand 249. *gen. sg.* selbas 277. *dat. sg.* te drohtina selbun 51. goda selbun 165. *gen. pl.* unkaro selbaro 2.
s e l i đ a *f. Wohnung, Haus*: *acc. sg.* seliđa 277. *gen. pl.* seliđa 255. 287 (*vgl. Anm.*). *dat. pl.* te selidon (*nach Hause*) 27.
s e n d i a n *sw. v. senden*: *3. sg. conj. pt.* an thesa uuerold sendi 138.
bi-s e n k i a n *sw. v. versenken*: *infin.* 186.
s ê o l a *f. Seele*: *nom. sg.* thiu seola huarobat . . . an godas uuillean 49. huiribit thiu seola . . an guodan uueg 144.
s ê r *n. Schmerz*: *nom. sg.* 96.
s ê r a g *adj. schmerzerfüllt*: *nom. sg.* uuard iro hugi serag 88.
s ê r o *adv. schmerzvoll*: sero antgoldan 326.
s e t t i a n *sw. v. setzen*: *infin.* frithu settean 72. *3. sg. pt.* gisetta 137.
gi-s e t u *n. pl. Sitz*: *in* burugugisetu.
s î đ *m. Weg, Gang, Schicksal*: *acc. sg.* unkaro selbaro siđ 2. *dat. sg.* sorogon for thes siđa 10. ađar siđe (*adv. zum zweiten Mal*) 211.
gi-s î đ i *n. Gefolge, Familie, Schaar*: *nom. sg.* Sеđas gesidi 126. gumuno gisiđi 149.
s î đ o n *sw. v. gehen, einen Weg machen*: *infin.* siđon 175. sidhon 158. siđan 179. *3. sg. pt.* siđoda im (*refl.*) 27. *3. pl. pt.* sidhodun 249. siđodun 308.
s î đ o r *adv. compar. später*: siđor 150.
s i g i - d r o h t i n *m. Siegesherr* (*Gott*): *nom. sg.* 175.
s i m l o n *adv. immer*: 137.
s î n *pron. poss. sein*: *acc. sg.* frahon sinan 212. drohtin sinan 243. *dat. sg.* herran sinum 41.
s i n - h î u n *pl. Ehegatten*: *nom. pl.* 98. *dat. pl.* sinhiun tuem 96.
s i n k a n *st. v. sinken*: *3. sg. ps.* is dror sinkit nu an erđa 48. *3. pl. pt.* sunkun 318.
bi-s i n k a n *untersinken*: *3. sg. pt.* that land inn bisank 320.
s i t t i a n *st. v. sitzen*: *inf.* sittian 223. 237. *3. sg. pt.* sat im thar an innan burug 260. an uuahtu sat 282.
s k a l k *m. Knecht*: *nom. sg.* egan scalc 169.
s k a r p *adj. scharf*: *dat. pl.* eggiun scarapun 143.
s k a t *m. Geld*: *gen. sg.* scattas uuiht 22.
-s k e p i *m.*: *s.* fiundscepi.
s k e p p i a n *st. v. schaffen*: *3. pl. pt.* them scuopun siu Sed te naman 108. thitt lioht giscuop 128.
s k î n a n *st. v. scheinen*: *3. sg. ps.* skinit (sunna) 19.
s k i o n *m. Wolkendecke*: *nom. sg.* kumit haglas skion 17. *acc. sg.* an skion 286.
s c ô n i *adj. schön*: *superl. nom. sg.* alloro lando scóniust 5.

skrîdan *st. v. schreiten*: *3. sg. pt.* furdhur skred . . . naht 285.
skulan *v. praet. praes. sollen, müssen, werden (futur.), mit folg. infin.*: *1. sg. ps.* scal 37. 60. 226. *3. sg. ps.* scal 142. 184. 335. *2. sg. ps.* scalt 70. 75. salt 77. *1. pl. ps.* sculun 14 (2). 24. 179. *3. pl. ps.* sculun 77. 185. 232. *3. sg. pt.* scolda 161. 162. 292. *3. pl. pt.* scoldun 251.
scûr *m. Wetter*: *dat. sg.* te scura 22.
slahan *st. v. erschlagen*: *1. sg. pt.* minan bruodar sluog 59.
  â-slahan *erschlagen*: *3. sg. ps.* aslehit mi 69. *part. pt.* aslagan 47.
*__bi-smîtan__ *st. v. beflecken*: *part. pt.* thius uuerold uuas . . . besmitin an sundiun 37.
sniumo *adv. schleunig*: 218. 307.
sô 1) *adv.*: *so, also* 58. 86. 136. 151. 152. 154. 170. 171. 180. 191. 195. 198. 218. 284. 292. 313. 317. 2) *conj.*: *wie* 112. 249. 271. *temp.*: *wann, als* 164. 188. *causal*: *da* 199. *cond.*: *falls, wenn* 202. 238. 3) *correlativ*: so — so (*adv.* — *conj.*) *so* — *wie* 134/5. 323/4. *so* — *dass* 43. *da* — *so* 62—64. sulic — so *solch* — *wie* 278. *solch* — *dass* 73. so lango so 76. 337. so huuat so *was nur immer* 68.
sôđ *adj. wahr*: *gen. sg. n.* so filo suođas 285.
sôkian *sw. v. suchen, aufsuchen*: *3. pl. conj. pt.*: suotin his seliđa 277. *part. pt. acc. sg.* sundea gisuohta 47 (*s. Anm.*).
soroga *f. Sorge, Kummer*: *nom. sg.* soroga 81. *dat. pl.* an sorogun 85. 89.
sorogon *sw. v. sorgen*: *inf.* sorogon 10. sorogun 37.
spâhi (spâh?) *adj. klug*: *acc. sg.* spaha spraka 106.
  Compos. uuordspâh.
*__far-spildian__ *sw. v.* (*Hel.* spildian) *zerstören*: *part. pt.* farspildit 321.
*__spôdian__ *sw. v. Jem. fördern, ihm (acc.) guten Erfolg verleihen*: *3. sg. pt.* spuodda . . is handgiuuerek 106.
sprekan *st. v. sprechen*: *3. sg. pt.* sprak im . . . tuo 31. 42. 272. sprak im . . . angegen 34. 69. uuider is uualdand sprak 190. filo uuorda gisprac 225.
sprâka *f. Rede, Unterredung*: *acc. sg.* spaha spraka 106. *dat. sg.* cuman te thines herron sprako 77.
stad *m. Ufer*: *acc. pl.* umbi Giordanas stados 266.
sterban *st. v. sterben*: *3. pl. ps.* sterebat 187. *3. sg. pt.* staraf 135.
standan *st. v. stehen, stehen bleiben*: *infin.* 160. 205. 335. *3. sg. ps.* stéd 150. 172. 192. stet 78. stendit 324. *1. pl. ps.* standat 20. *3. sg. pt.* *stuond 269. gistuod 334. *3. pl. pt.* gistuodun 97.
stedi *m.*: *in* uuîhstedi.
stên *m. Stein, Fels*: *nom. sg.* sten endi erda 317. *dat. sg.* uuard sin te stene 335.
strang *adj.*: *stark*: *acc. sg.* hugi strangan 120.
strîd *m. Streit*: *acc. sg.* ledan strid 122.
*__strîdin__ *adj. (part.?, vgl. Anm.) streithaft*: *nom. sg.* stridin man 317.
stunda *f.*: *in* uueroldstunda.
*__sûdan__ *adv. von Süden her*: 16.
*__sûđar__ *adv. nach Süden hin*: 308. sudar 179.
sulik *adj. pron. solch*: *acc. sg. m.* sulican 94. *acc. sg. n.* 11. 73. 183. 303. *gen. sg. n.* sulicas 278. *dat. sg.* an sulicun qualma 91. sulicaro lognun 5. miđ sulicaro huldi 113.

gi-sund *adj. unverletzt, gesund*: *nom. sg.* stéd . . . thit land gisund 150. muot . . . that land gisund . . . standan 204. gisund libbian (that uuerad) 231. *acc. sg.* latan that manno folc . . gisund uuesan 223.
sundar *adv. abgesondert*: 49.
sundea *f. Sünde*: *acc. sg.* sundea 27. *nom. pl.* sundia 98. mina sundia 62. *acc. pl.* sundea 47. sundeon 182. *gen. pl.* sundeono 252. *dat. pl.* sundiun 37. bi thesun sundeun 69.
Compos. firinsundea.
sundig *adj. sündig*: *acc. pl.* sundiga liudi 255.
sunna *f. Sonne*: *nom. sg.*: thiu berahto sunna 20. súnna thiu huuíta 268.
sunu *m. Sohn*: *nom. sg.* sunu 108. *acc. sg.* sunu 85.
sus *adv. so (demonstr.)*: 71. 227.
suuâro *adv. schwer*: suara bisenkian 186.
suuart *adj. schwarz*: *nom. sg.* suart . . . naht 285. *acc. sg.* thia suarton hell 2.
*suuebal *m. Schwefel*: *nom. sg.* suebal 186. suebal brinnandi 318.
suueltan *st. v. umkommen*: *3. pl. pt.* suultun 318.
gi-suuerek *n. schwarzes Gewölk*: *nom. sg.* 16.
suuêt *m. Schweiss, Blut*: *nom. sg.* 49.
suuîdi *adj. stark*: *compar. nom. pl.* suidaron (sundia) 62.
suuîdo *adv. stark, sehr*: suido 36. 40. 81. 85. suuído 151. *compar. adv.* suidor 52.

te *praep. c. dat. zu*: 22. 23. 27. 46. 51. 77. 108. 133. 143. 149. 158. 180. 196. 201. 208. 216. 244. 248. 268. 298. 308. 324. 335. 336. ti 226. *c. instr.* te hui 24.
adv. te lata *(zu langsam)* 279. te-gegnes, ti-gegnes, *s. unter* gegnes.
tehani *num. zehn*: *acc. pl.* 234. 240.
têkan *n. Zeichen*: *acc. sg.* togean sulic tekean 73.
tellian *sw. v. erzählen, aufzählen*: *3. pl. ps.* iro dadi telleat 181.
bi-tengi *adj. nahe an etwas heranreichend*: *nom. sg.* himile bitengi 17. 311.
tiono *m. Uebelthat*: *gen. pl.* tianono 66.
tô *adv. zu (in Verbindung mit Verben)*: sprak im . . . tuo 31. 42. 272. ni habdun siu eniga uuunnia tuo . . . ginuman 93.
tôgean *sw. v. zeigen*: *infin.* togean sulic tekean 73.
tôm *adj. (Hel.* tômi) *frei*: *nom. pl.* thero uuaron uuit ér bedero tuom 13. *gen. pl.* sundeono túom*era* manna 252.
â-tômian *sw. v. befreien*: *2. sg. conj. ps.* tianono atuemeas 66.
treuuua *f. Treue*: *acc. sg.* mina triuuua haldan 66. *dat. sg.* an treuuua 73.
treuhaft *adj. treu*: *acc. pl. m.* treuhafte (*sc.* man) 234. *gen. pl.* treuhaftera 240.
tuuêne *num. zwei*: *acc. pl. m.* engilos tuene 270. *acc. pl. f.* is dohtar tua 296. *dat. pl.* sinhiun tuem 96.
tuuisk *adj. zweifach*: *acc. sg. n.* undor tuisk (*adverb.*) *zwischen beiden Teilen, untereinander* 125.

gi-thâht *f. Sinn, Denkungsweise*: *acc. sg.* ubeganlica githatt 130. *acc. pl.* githate 118.

than *adv. von da aus*: 1) than lang the *so lange als* 333. 2) *In negat. Satze vor Comp.*: than mer (— botan) 91. 295. than snidor (— than) 52. 3) *als* (*nach Comparativen*) 54. 63.

thanan *adv. von da aus, von dannen*: 80. 115. 247. 293. 308.

thank *m. Gnade*: *acc. sg.* thuruh unkas herran thank 6.

thankon *sw. v. danken*: *3. sg. pt.* gode thankade 273.

thann *adv.* (*Hel.* M than): 1) *dann, alsdann* 119. 2) thann — thann *wann — dann* 140—142.

thanna (thanne 19): *dann, alsdann, damals* 19. 184. 204. 209. 213. 215. 221. 233. 236. 242. 260.

thâr *adv. demonstr. da, dort*: 1) 78. 81. 93. 137. 162. 196. 199. 203. 207. 214. 219. 234. 240. 251 (huuattar). 256. 260. 282. 291. 295. 311. 313. 327. 330. thar mid 158. thea thar 289. 2) *relat. wo* 335. thar thu . . . ni hordis *wofern du nicht gehorcht hättest* 7. thar — thar *dahin — wo* 137.

tharf *f. Bedürfnis*: *nom. sg.* mi is tharaf mikil 230.

that *Conj. dass*: *s. unter* thê.

thê (thie), that, thiu *pron. dem. und Artikel, auch relativum, der, das, die*: *I. Sing.* a) *masc. neutr.*: *nom. m.* the 174. 217. thie 50. 64. 132. 134. 140. 145. 148. 163. 227. *relativ* 7. 92. 106. 113. 261. — *acc. m.* thana 86. 92. 250. *c. gen. part.* thana . . manno 112. *nom. acc. n.* that 18. 25. 52. 98. 123. 155. 195. 204. 216. 222(2). 231. 257. 258. 320. 322. 332. *relativ* 6. *Conjunction* that *dass*: 1. 8. 11. 25. 39. 41. 45. 56. 57. 60. 65. 67. 83. 90. 95. 98(2). 99. 101. 103. 108. 129. 134. 141. 152. 167. 196. 199. 210. 216. 218. 226. 228. 229. 237. 259. 275. 277(2). 291. 296. 297. 303. 304. 327. — *gen.* thes: *masc.* 10 (*Hs.* the). 90. *fem.*: thes buruges 269. *neutr.* 37. 44. 64. 84. 95. 97. 292. *relat.* 59. 292. *thas 125. 228. (*vgl. Hel.* 1319. 1320. V). — *dat.* them: *masc.* 7. 33. 67. 92. 108. 109. 128. 329. 334. *neutr.* 241. 279. 333. themo 235. thē 305. then 219. — *instr. n.* thiu gramara 202. an thiu thie *wofern* 305. — b) *femin. nom.* thiu 20. 49. 86. 123. 144. 268. 321. — *acc.* thia 2. thea 222. 274. 289. *relativ* 289. — *dat.* thero 220. thera 302. there 298.

II. *Plural*: *nom. acc. masc. u. fem.* thea 51. 208. 210. 257. 258. 271. thia 42. 183. thie 242. 253. the 180. *relat.* (*nom. pl.*) the 181. *acc. neutr.* thiu 328. — *gen.* thero 13. 312. 329. thera 292. 309. 331. — *dat.* them 56. 261. 294. 296. thē 238. 304.

thê (thie) *Relativpartikel*: the 86. the the 181. than lang the 333. an thiu thie 305. *in Doppelfrage* (hweđer — the) *oder* 232.

theg? 323.

thegan *m. Mann, Knabe*: *dat. sg.* thegna 329. *nom. pl.* thegnos 100. 118. thegnos endi thiornun 104. *gen. pl.* thegno 214. 220.

*thegan-lic *adj. männlich, tüchtig*: *acc. sg.* theganlica githatt 130.

these *pron. dieser*: *nom. sg. fem.* thius 36. 193. 337. — *acc. sg. m.* thesan 7. 133. 194. *n.* thit 5. 76. 150. thitt 128. *fem.* thesa 61. 138. — *dat. sg. m.* thisun 68. *n.* thesum 14. 76. thesun 71. 135. *fem.* thesaro 40. 262. thesero 74. — *dat. pl.* thesun 52. 69.

thî *pron. dir, dich*: *dat.* thi 43. 46. 72. *acc.* 77. 173. 177. 201. 226(2).

thîn *pron. poss. dein*: *nom. sg. m.* thin 44. 63. 169. *acc. sg.* thinne 231. *gen. sg. m.* thines 45. 77. 79. *dat. sg. m. n.* thinum 54. 60.

61. 67. 173. thinū 172. 193. 205. *dat. sg. f.* thinaro 43. 229. *dat. pl.* thinum 44. thinun 192. thinon 78.

thîhan *st. v. gedeihen, wachsen*: *infin.* thian 100. *3. pl. pt.* thigun aftar uuel 104. 118.

thing *n. Ding*: *gen. sg.* ledas thingas 65.

thioda *f. Volk*: *acc. sg.* alla thioda 141. *dat sg.* undar thero thiodo 220. *gen. pl.* thero thiodo qualm 329.
Compos. Sodomothiod.

thiodan *m. König (von Gott)*: *nom. sg.* thiadan 156. 230.

thionon *sw. v. dienen*: *infin.* herron thionun 113. goda theonan 162. *3. sg. conj. pt.* gode theonodi 246.

thiorna *f. Mädchen*: *nom. pl.* thegnos endi thiornun 104.

thô, thuo *part.*: 1) *demonstr. damals, dann*: tho 34. 80. 89. 254. 288. 290. 293. 298. 310. 329. 330. — thuo 27. 31. 33. 42. 55. 69. 81. 88. 91. 95. 124. 151. 155. 160. 164. 165. 176. 189. 206. 211. 217. 224. 239. 243. 258. 269. 270. 272. 273. 293. 306. 311. 335. — 2) *relat. als* 85. 250. *correl.* (*zu* thuo *demonstr.*) 87. 159. 268. 334.

thôh 1) *adv. doch*: thoh 72. 75. 2) *conj. obgleich (mit folg. conjunctiv)* thoh 47. 71. 74. thuoh 200.

tholon *sw. v. dulden*: *inf.* tholoian 156. githoloian 230. *3. pl. pt.* tholodun . . mikila mordquala 100. tholodun ledas longeld 319.

thoro 309: s. thuruh.

threa, thriu *num. drei*: *acc. pl. masc.* threa 156. *neutr.* *thriu 329.

thrîtig *num. dreissig*: *acc.* thritig . . thegno 214. 220.

thû *pron. du*: thu 1. 2. 3. 7. 43. 44. 45. 47. 54. 65. 70. 71. 73. 75. 76. 77. 168. 170. 175. 191. 193. 196. 198. 199. 200. 202. 203. 213. 214. 215. 226. 229. 233. 234. 238.

gi-thungan *adj. (part. zu* thîhan) *tüchtig*: *nom. sg.* unas im githungin mann 130.

thunkian *sw. v. impers. dünken*: *3. pl. ps.* so mi mina sundia nu suidaron thunkiat 62.

thurban *v. praet.-pr. nötig haben, brauchen*: *1. sg. conj. pt.* (*ohne* ik) that is . . . huodian thorofti 39.

thurst *m. Durst*: *nom. sg.* hungar endi thurst (*Hs.* thrust) 12.

thuruh. thuru *praep. c. acc. durch, wegen*: thuruh 6. 144. thuru 60. 242. thoro 309. thuru that *conj. weil* 210.

thus *adv. so*: 20.

*thuuingan *st. v.* (*Hel.* bithuuingan) *bedrängen*: *3. sg. ps.* thuingit mi . . . hungar endi thurst 12.

ubil *adj. böse*: *acc. pl. m.* ubila endi guoda 196.

ubilo *adv. übel*: ubilo gimarakot 1.

*ûht-fugal *m.* (*Hel.* fugal) *Vogel der Morgendämmerung*: *nom. sg.* uhtfugal sang 287.

umbi *praep. c. acc. um*: ser umbi herta 96. umbi Sodomaland 179. 237. umbi Sodoma 223. umbi Sodom(a)bur(u)g 252. 290. umbi Giordanas stađos 266.

undar *praep. unter* 1) *c. dat.* undar baka 28. under him 183. undar thero thiodo 220. under themo folca 235. 2) *c. acc.* under bak 304. 330. 334. undor tuisk 125.

unk *dat. dual. pron. uns Zweien*: 7. 21. 22. 23. hunk 10. 11.
unka *pron. poss. unser Zweier*: *gen. sg.* unkas herran 6.
unkaro *gen pron. unser zweier*: unkaro selbaro 2.
unt *praep. c. acc. bis*: *nur in* unt that (*conj.*) *bis* 101. untat 138. huntat 302.
un-uuerid *part. pt.*: *s.* uuerian *bekleiden.*
upp *adv. auf*: upp dribit 16.
uppan *adv. oben*: an enum berga uppan 297.
ûsa *pron. poss. unser*: *nom. sg.* usa drohtin 42. usa uualdand 152. 267. *gen. sg.* usas uualdandas 161. usas drohtinas 288.
ût *adv. hinaus*: út entledde 327.
ûtan *adv. draussen*: bi theru burug utan 302.

gi-uuâdi *n. Kleidung*: *dat. sg.* mid giuuadi 21.
Compos. hreugiuuâdi.
uuahsan *st. v. wachsen*: *3. pl. pt.* uuohsun uuanliko 105. uuohsun im uurisilico 123.
uuahta *f. das Wachen, die Wacht*: *dat. sg.* he an uuahtu sat 282.
gi-uuald *f. Gewalt*: *acc. sg.* thu (is) giuuald habas 193. 200.
uualdand *m. Herrscher* (*Gott*): *nom. sg.* uualdand 32. 205. 250. 328. uualdand thie guodo 64. hebanes uualdand 70. 110. 136. usa uualdand 152. 267. uualdand god 155. uualdand fro min 168. 195. *acc. sg.* uualdand 24. 26. 57. 190. *gen. sg.* uualdandas 8. 121. usas uualdandas 161. *dat. sg.* uualdanda 93.
uuallan *st. v. wallen, sieden*: *3. sg. pt.* suebal brinnandi uuel 319. *part. ps. nom. sg.* uuallandi 78. uuallande fiur 184.
uuam *n. das Böse*: *acc. sg.* an that uuam . . . farledid 257. *gen. sg.* uuammas 155.
uuam-dâd *f. Uebelthat*: *acc. pl.* uuamdadi 184. *dat. pl.* uuamdadiun 36.
*uuam-lôs *adj. makellos*: *acc. pl.* uuamlosa uueros 215.
uuam-scado *m. Verbrecher*: *acc. sg.* uuammscadon 146. *gen. pl.* uuamscadono 200.
uuânian *sw. v. meinen, glauben*: *3. sg. pt.* uuande 40.
uuân-lîco *adv. schön*: uuohsun uuanlico 105.
uuâpan *n. Waffe*: *gen. sg.* uuapnas eggiun 146. *instr.* mid uuapnu 142.
uuâr *adj. wahr*: *gen. pl.* uuararo uuordu 282. *dat. pl.* uuarom uuordū 109.
uuard *m. Hüter, Beschützer*: *nom. sg.* hebanes uuard 102. hebanas uuard 139. *nom. pl.* helega uuardos 306.
Compos. êuuard (æuuard). erbiuuard.
-uuardas *adv.*: *in* forduuardas.
uuardon *sw. v. schützen, behüten, in Acht nehmen*: *infin.* uuardon 11. 40.
uuarag *m. Verbrecher*: *nom. pl.* uuaragas 319.
uuaron *sw. v. wahrnehmen, behüten, besitzen*: *infin.* uuaran enna uuihstedi 161. that land uuaran 216. *2. sg. ps.* thit liaht uuaros 76.
uuaskan *st. v. wachsen*: *3. sg. pt.* uuosk (bluodag hreugiuuadi) 87.
uuastom *m. Wuchs, Gedeihen*: *acc. sg.* them uuastom leh hebanas uualdand 109.
uueg *m. Weg*: *acc. sg.* an guodan uueg 145. an thana uueg faran 250. an thisun uuega 68.

wehslean *sw. v. wechseln*: *infin.* uueslean thar mid uuordon 78. *1. sg. conj. ps.* uueslea uuider thi mid minū uuordū 228.
uuel *adv. gut*: thigun aftar uuel 104. 118. so thana is manno uuel 112.
uuela *adv.* (= wel): *Interjection* uuela that *(fürwahr!)* 1.
uuelo *m. Gut, Besitz*: *gen. pl.* uuelono giuuog 262.
uuer *m. Mann*: *nom. pl.* uueros 125. 152. 180. 184. *acc. pl.* uuamlosa uueros 215. *gen. pl.* uuero 53.
uuerdan *st. v. werden*: *infin.* uuerdan 24. 195. huuerthan 292. uuerdan . . . bidernid (*passiv*) 57. uuerdan . . . te banon 143. *3. sg. ps.* uuirthit . . . bilosit (*pass.*) 147. uuirdit . . gihuoroban (*pass.*) 148. *3. sg. pt.* uuard 55. 81. 84. 86. 88. 95. 108. 125. 126. 132. 298. 310. uuard 95. 311. 312. 313. 314. 321. 335. (an forahtun uu. 55. uu. an sorogun 84. 86. uu. mannum te mardum 132. uu. siu te stene 335. *mit intrans. part. pt.*: tho uu. dag kuman 310. uu. . . . gifallin 313. *passiv*: 81. 108. 125. 126. 298. 312. 321.) *3. pl. pt.* uurdun odana (*pass.*) 103. uurdun te lata 279. uurdun 127. *3. sg. conj. pt.* uuurdi 45.
â-uuerdian *sw. v. verderben*: *3. sg. ps.* auuerdit 142. *part. pt.* uuard auuuerdit 125 (*vgl. Anm.*).
uuerian *sw. v. schützen*: *part. pt.* muot thanna that land . . . giuuerid standan 205.
uuerian *sw. v. bekleiden, ausrüsten*: *part. pt. nom. sg. m.* giuuerrid mid geuuittio 267. *nom. pl.* giuueride mid geuuittio 272. — unuuerid (*nicht bekleidet*) mid giuuadi 21.
uuerk *n. Werk*: *acc. pl.* uuamscadono uuerek 200.
Compos. balouuerk. firinwerk. harmwerk.
gi-uuerk *n.*: *in* handgiuuerk.
uuerkon *sw. v. handeln*: *part. pt.* giuuerekot 43.
far-uuerkon *schlecht handeln*: *part. pt.* faruuerkot 152. foruuerkot 180.
uuerod *n. Volk*: *nom. sg.* that uuerad 231. *acc. sg.* uuerod 142.
uuerold *f. Welt, Menschheit, Leben*: *nom. sg.* thius uuerold 36. 193. *acc. sg.* an thesa uuerold 138. *dat. sg.* an thesaro uueroldi 40. 262. an thesero uuerolde 74. ti thinaro uueroldi 43.
uuerold-rîki *n. Welt*: *dat. sg.* an uueroldrikea 53.
uuerold-stunda *f. Zeit in der Welt*: *dat. sg.* an uueroldstundu 57.
uuesan *st. v. sein*: *infin.* uuesan 14. 44. 74. 138. *1. sg. ps.* bium 64. biun 169. biū 228. *2. sg. ps.* bist 170. *3. sg. ps.* is 18. 112. 230. 322 (?). nis (= ni is) 4. 21. 22. *3. pl. ps.* sind 197. *2. sg. conj. ps.* sis 71. 74. 202. 238. *3. sg. conj. ps.* ni si that thu it uuilleas . . . githoloian *es sei denn dass* 229. — *3. sg. pt.* uuaȝ 5. 32. 36. 89. 92. 111. 112. 123. 130. 132. 152. 158. 256. 258. 263. 264. 265. 267. 332. *1. pl. pt.* uuaron 13. *3. pl. pt.* uuaran 30. *3. sg. conj. pt.* uuâri 253. uuari 296.
uueslean *sw. v.*: *s.* uuehslean.
uuestan *adv. von Westen her*: 15.
uuî *pron. wir*: sculun uui 179.
uuid *praep. c. dat. gegen*: uuid them thinum hluttrom muoda 67.
uuider 1) *praep. c. acc. gegen*: uuider is uualdand sprak 190. uueslea uuider thi mid minū uuordū 228. 2) **adv. zurück*: uurubun eft uuider 306.
uuîf *n. Weib*: *acc. pl.* copun . . . uuib 125. thiu uuif 328.

*uuîh-stedi *m.* (*Hel.* wîh *m. Tempel*) *Tempelstätte*: uuaran enna uuihstedi 161.
uuiht *m. Ding, etwas*: *nom. sg.* 21. 22. 57. 171. — *pl. Dämonen*: *gen. pl.* uuredaro uuihteo 257.
uuík *m. Wohnstätte*: *dat. pl.* after uuíkeom 319.
uuillian *unr. v. wollen*: *1. sg. ps.* uuilli ik 177. 182. 209. 221. uuillik 72. uuille 210. *2. sg. ps.* uuili 199. uuilis thu 233. uuilthu 168. 171. 215. 236. *2. sg. conj. ps.* uuilleas 175. 229. *1. sg. pt.* uuelda 66. *3. sg. pt.* uuelda 155. uuelde-re 331. *3. pl. pt.* uueldun 121. *3. sg. conj. pt.* uueldi 218. *3. pl. conj. pt.* uueldin 305.
uuillig *adj.*: *in* guoduuillig.
uuillio *m. Wille, Wunsch, Gnade*: *acc. sg.* uuillean 231. an godes uuillea*n* 50. uuredan uuillean 121. *dat. sg.* after is uuillian 247. an is uuillian 328. an thinū uuillean 193. 205.
uuind *m. Wind*: *nom. sg.* 15.
gi-uuinnan *st. v. durch Arbeit erlangen*; *part. pt.* habda im welono ginuog, guodas giuunnan 263.
uuirđig *adj. wert, teuer; würdig*: *nom. sg.* he uuas goda uuirdig 111. gode uuirđig 263. ik thes uuirđig ni bium 64. 228. thoh thu is uuirdic ni sis 74.
uuirkian *sw. v. handeln; tun, vollbringen*: *3. sg. pt.* lof godas uuarathe 261. *3. sg. conj. pt.* uuarahti after is uuillian 247. *part. pt.* habda im sundea (haramuuerek mikil) giuuaraht 27. 36.
*ant-uuirkian *umbringen*: *3. sg. ps.* mi antuuirikit 68.
far-uuirkian *mit refl. dat. sich versündigen*: *infin.* ni mag im enig man than suiđor uuero faruuirikian an uueroldrikea an bittron balodadion 53.
uuirsa *comp. adj. schlechter*: *nom. sg.* thiu wirsa giburd 123.
uuîs *adj. weise*: *nom. sg.* uuis endi uuordspah 131. *nom. pl.* (mann) uuordun uuisa 117. *acc. pl.* uuisa uuordquidi 190.
uuîsian *sw. v. zeigen, beweisen*: *part. pt.* habdun im so uilu . . . uuammas geuuisid 155.
uuit *pron. wir zwei*: 6. 8. 9. 11. 13. 14 (2). 20. 23. 24.
uuitan *v. praet.-praes. wissen*: *1. sg. ps.* uuet 60. 67. 228. *3. sg. pt.* uuissa 85. *3. sg. conj. pt.* uuisse 56. *3. pl. conj. pt.* uuissin 98. *Gerund. dat.* te uuitanna 231.
uuîtan *st. v. sehen, zusehen*: *infin.* uuitan 182.
gi-uuîtan *sich auf den Weg machen*: *3. sg. pt.* giuuet im . . . gangan 247.
uuîti *n. Strafe*: *acc. sg.* sulic uuiti 11.
gi-uuitt *n. Verstand, Weisheit*: *acc. sg.* geuuitt linodun 105. 117. habda giuuitt mikil 131. *instr.* giuuerid(e) mid geuuittio 267. 272.
uuord *n. Wort*: *acc. sg.* uualdandas uuord 8. *instr.* mid is uuordo 250. *gen. pl.* filo uuorda gisprac 225. filo . . . uuararo uuordu 282. *dat. pl.* mid is uuordun 32. mid is uuordum 272. mid uuordon thinon 78. uuordun uuisa 117. mid minū uuordū 228.
uuord-quidi *m. Rede*: *acc. pl.* uuisa uuor*d*quidi 190.
uuord-spâh *adj. redeklug*: *nom. sg. m.* uuis endi uuordspah 131.
*uuôrig *adj.* (*Hel. nur* sîd-uuôrig) *entkräftet*: *nom. sg. m.* uuundun uuorig 46.
Compos. drôruuôrag.

uurâca *f. Rache*: *nom. sg.* thines brothor uuraca 79.
uurêd *adj. zornig, böse*: *nom. sg. n.* uuas im uured an is hugi 32. *acc. sg. m.* uuredan 24. uuredan uuillean 121 *gen. pl.* uuređaro uuihteo 257.
uurekan *st. v. bestrafen*: *3. sg. ps.* uurikit ina uuammscadon 146.
*uurisilico *adv.* (*Hel. adj.* uurisilik) *riesenmässig*: uuohsun im uurisilico 123.
uuunda *f. Wunde*: *dat. pl.* uuundun uuorig 46.
uuunnia *f. Wonne*: *acc. sg.* uuunnia 93. *dat. pl.* uuesan an uuunnion 138.
gi-uuurht *f. Tat, Handlung, böse Handlung*: *acc. pl.* eniga geuuurulite 46.
far-uuurht *f. Uebeltat*: *dat. pl.* be is faruuurohtiun 93.

Namenverzeichnis.

Abraham: *nom.* 189. 211. 224. 243. *gen.* Abrahamas 264. *acc.* Abrahama 160.
Adam: *nom.* Adam 1. *gen.* Adamas 84. *dat.* Adama 82.
Antikrist: *nom.* 141. 147.
Enoch: *nom.* 132. *dat.* Enocha 143.
Eva: *nom.* Eua 1. *dat.* Euun 82.
Giordan: *gen.* Giordanas 266.
Kain: *nom.* 34. 56. 91. *dat.* Kaina 119. 124.
Loth: *nom.* 261. 309. *gen.* Lohthas 332. *dat.* Loda 290.
Mambra: *acc.* 159.
Sed: *acc.* 108. *gen.* Sedas 126.
Sodoma: *acc.* 223. *dat.* Sodomo 308. Sodoma 158. 249. — Sodomaburg: *acc.* 252. Sodomburug 290. — Sodoma-land: *acc.* 179. 237. — Sodomoliudi *nom. pl.* 151. — Sodoma-riki: *nom. sg.* 322. — Sodomo-thiod: *nom. sg.* 326.

Nachträge.

Durch die letzte Revision des Textes nach der Photographie sind einige Lesungen festgestellt worden, die für die Einleitung Korrekturen ergeben. Gen. 165 ist *goda* (nicht *gođa*) überliefert. Demnach ist die Bemerkung oben S. 220 Z. 1 zu streichen. — Ferner sind noch einige Accente mehr gelesen worden. Danach ist S. 222 Z. 11 die Zahl der in Hel. V stehenden Accente 151 (statt 144) und in Z. 14 ist als weiterer falscher Accent *éndi* Hel. 1340 hinzuzufügen. In Gen. ist V. 133 ein Accent in *márđum* überliefert, so dass nun drei Accente in II vorhanden sind (S. 222 Z. 23).

Für die Vergleichung der Sprache von V mit M C (P) habe ich nur die wichtigeren und durch etwas reicheres Material in V vertretenen Erscheinungen oben S. 212 ff. unter I—III zusammenstellen wollen. Doch möchte ich hier wenigstens noch zwei Punkte nachtragen. Zu den Uebereinstimmungen zwischen V und C (I S. 212 f.) gehört die strengere Durchführung des Umlauts in V. Während in M unumgelautetes *a* nicht selten vorkommt, so ist in V, von den stets hindernden *h*-Verbindungen (*mahlea, mahti*) und der analogisch zu erklärenden 3. sg. *fallit* abgesehen, der Umlaut streng durchgeführt, also auch stets *gerewian, âwerdian, gestseli* u. a. Als Uebereinstimmung zwischen V und M (II S. 213 ff.) ist hervorzuheben *fîđan* (5 mal), dazu *fîđis*, daneben je ein *findo, findit*, während C nur *findan* kennt. Man wird nun nicht mehr mit Kögel I F III, 291 *findan* als Form des Originals, sondern nur als Ausgleichsform von C betrachten dürfen. Auch in dem stetigen *gumo* (6 Gen. + 3 Hel.) gegenüber dem in C vorherrschenden *gomo* stimmt V zu M.

Für die in der Anm. zu Gen. 52a (S. 257 unten) geäusserte Ansicht, dass der nur im alts. erscheinende Gebrauch von *middilgard* als fem. durch das Geschlecht von *werold* hervorgerufen sei, ergibt sich noch eine Bestätigung daraus, dass auch umgekehrt *werold* einige Male als masc. gebraucht wird. Das ist nur in C der Fall, nicht in M. Die Beispiele sind: *an thesan uuîdun uuerold* 281, *obar thesan uuîdun uuerold* 5629 und *obar thesan uuerold alla* 5622. Das sind nun diejenigen präpositionalen Verbindungen, in denen allein der masc. Accusativ *middilgard* im alts. vorkommt. Das Original dürfte in diesen Stellen noch das Fem. gehabt haben, wie besonders 5622 zeigt, so dass also der Schreiber von C sich von *middilgard* beeinflussen liess. Hiermit erledigt sich die abweichende Erklärung von Schlüter (Untersuchungen S. 34).

Zu dem Verzeichnisse der Wortformen (S. 265 ff.) bemerke ich noch, dass es in seiner ersten Anlage nur die eigentlichen Flexionen enthielt. Bei der Ergänzung durch III (Unflektierbare Wörter) hätte ich dann auch die Pronominalformen nachtragen sollen, welche keine Endungen haben, also die Nominative *ik, thû, uuî, unit; hê, it, siu; thê, that, thiu; thitt, thius; huuê (gihuuê), huuat*, ferner einige Casus dieser einsilbigen Pronomina. Ich wurde erst während des Druckes auf diese Unvollständigkeit aufmerksam, die sich durch einen Blick in das Glossar leicht ausgleichen lässt. — S. 268 Z. 20 ist *mikil* zu streichen und S. 270 Z. 23 *endi* unter die zweisilbigen Wörter zu setzen.

Wilhelm Braune.

Verlag von G. Koester in Heidelberg.

Neue Heidelberger Jahrbücher

Band IV, Heft 2.

Beigegeben sind:

sechs Lichtdrucktafeln

mit vollständiger Wiedergabe der Bruchstücke der altsächsischen Bibeldichtung.

Einzelpreis dieses Heftes Mk. 5.—